34 000 Gesamtauflage. Nr. 41. 12. Jahrgang. Dortmund, Freitag, 10. Februar 1899. **Zahlende Abonnenten 33 000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 50 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2 Mk.
Postzeitungs-Nr. 2826.
Für die Rücksendung unverlangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telephon-Anschlüsse: Redaktion u. Expedition Dortmund Nr. 404. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 869. Haupt-Agentur Castrop Nr. 135.

General-Anzeiger
für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. Haupt-Agentur Hörde Nr. 870. Haupt-Agentur Unna Nr. 285.

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: Für den Lokalverkehr 20 Pfg., im Uebrigen 25 Pfg. die Zeile. Reklamen die Zeile 60 Pfg.
Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Richter, Dortmund.
Druck u. Verlag General-Anzeiger Ruhfus u. Co.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Erstes Blatt.

Haus Koburg.

Es ist allgemein bekannt, daß man heute den König von Dänemark scherzhaft den Schwiegervater von Europa nennt. Mit Rußland und England verbinden ihn gleich nahe Bande und ein Sohn sitzt auf dem fernen Königsthron in den Gefilden von Hellas. Derselbe freundliche Stern, welcher heute den dänischen Herrscher mit der Dynastie Europas verknüpft, leuchtete einst dem Hause Koburg. Belgiens König und Portugals Monarch waren sächsische Prinzen und der Gemahl der Königin Viktoria, der feinsinnige und liebenswürdige Prinz Albert, nannte Haus Koburg seine Heimat.

Und auch in späteren Zeiten, im Verlauf der letzten Dezennien, wollte es den Anschein gewinnen, als seien die Fürsten des sächsischen Geschlechts die prädestinirten Successoren auf erledigten Thronen: Prinz Ferdinand ergriff in Sofia die Zügel der Regierung, er wußte ein Jahrzehnt hindurch und länger, bis zu dieser Stunde, dem alten Ruhm seines Hauses neue Lorbeeren zu ernten, dem Ruhm, der darin bestand, Förderer der Kultur und Schützer wachsender Zivilisation zu sein. Was dem tapferen Sieger von Slivnitza nicht gelungen war, ein glückliches Verhältnis in den Beziehungen zur Pforte und zum Zarenhofe herzustellen, das vollendete die geschickte Hand des Sohnes der koburgischen Dynastie.

Aber überall im Verlaufe menschlichen Daseins wechselt die schäumende Woge des Glückes mit dem Wellenthal trauriger Zeiten; auch über das Haus Koburg sind trübe Tage hereingebrochen. Mit dem Unglücksfall, dem der jugendliche Erzherzog Ladislaus, der Sohn der Prinzessin Clotilde von Sachsen-Koburg und Gotha, erlag, nahm das Unheil seinen Anbeginn.

Die unerfreuliche Angelegenheit der Prinzessin Luise bildete den zweiten trüben Punkt der Geschichte des Hauses. Die beklagenswerte Frau büßt im engen Raum einer Nervenheilanstalt, was sie im bewegten Rahmen der weiten Welt verschuldete.

Ein weiterer Schlag traf das Haus Koburg vor einigen Tagen. In einer Zeit politischer Unruhen, die ihren äußeren Ausdruck im Wechsel des bulgarischen Ministeriums fand, verlor Fürst Ferdinand die liebenswürdige Gattin durch eine traurige Komplikation von Influenza und Kindbettfieber. Die Rose von Parma hatte an der Seite des Gatten unermüdlich zum Segen des bulgarischen Landes gewirkt, nun, inmitten schwieriger Verhältnisse, mußte sie in jungen Jahren dahingehen. In dieser traurigen Situation berührt es doppelt peinlich, wenn die orthodoxe Geistlichkeit Bulgariens durch ihre Nichtbeteiligung an der Trauerfeier einen Mangel an Takt und Humanität verrät, der nicht scharf genug getadelt werden kann.

Jetzt ist der vierte Trauerfall über das Haus Koburg hereingebrochen: der jugendliche Erbprinz von Koburg ist, wie wir bereits mitteilten, in einer Heilanstalt bei Meran seinen Leiden erlegen. Mit dem schweren Leid, welches die fürstliche Familie und den Kreis der Anverwandten, also auch unser Kaiserhaus betroffen hat, verknüpft sich die Thronfolgefrage, die nicht ohne Weiteres klar ist.

Um diese Erbfolgeverhältnisse zu prüfen, ist es nötig, bis auf das Jahr 1852 zurückzugehen, woselbst zwischen Herzog Ernst II., dem prince-consort und dem Landtag die Angelegenheit verfassungsmäßig festgelegt wurde. Herzog Ernst, der damals regierte, war zwar verheiratet (mit der Prinzessin Alexandrine von Baden), aber es war vorauszusehen, daß Kinder der Ehe nicht entsprießen würden.

Unter diesen Umständen wurde der Prinzgemahl von England, Prinz Albert, als Thronerbe bezeichnet und jene Ausnahme von der Verfassungsvorschrift statuirt, wonach der Herzog seinen Aufenthalt in den Herzogtümern zu nehmen habe. Prinz Albert durfte seinen Aufenthalt in England behalten und die Regierung der Herzogtümer durch einen Statthalter führen lassen. Jedoch sollten als ausgeschlossen von der Nachfolge in der Regierung der regierende König von England und der voraussichtliche englische Thronfolger gelten. Falls jedoch zur Zeit eines Erbfalles außer dem regierenden König von England oder außer dem englischen Thronfolger oder außer dem König und dem Thronfolger ein Nachkomme aus der Linie des Prinzen Albert nicht vorhanden sein sollte, so hat im ersten und dritten Falle der König von England, im zweiten Fall der englische Thronfolger die Regierung, der Herzogtümer anzutreten und so lange zu führen, bis sie von einem volljährigen successionsfähigen Prinzen aus der Linie des Prinzen Albert übernommen werden kann.

In diesen Anordnungen wurde eine Modifikation vollzogen, als im Jahre 1863, nach dem Tode seines Vaters, der Prinz von Wales für sich und seine gesamte Nachkommenschaft auf die Thronfolge in Koburg und Gotha zu Gunsten seiner jüngeren Brüder verzichtete.

Diese Verzichtleistung wurde von dem König Leopold I. von Belgien in seiner Eigenschaft als Vormund angenommen und vom gemeinschaftlichen Landtag für einen dem Interesse des Landes entsprechenden Akt erklärt.

Somit kommt als Thronfolger nur der Herzog von Connaught der jüngere Bruder des Herzogs Alfred, in Frage.

Die Beisetzung des Grafen Caprivi.

Skyren, 9. Febr. In Krossen war heute große Wagennot da alle Fuhrwerke nach Baudach zur Abholung der Berliner Ehrengäste bestellt und sogar die Pferde aus den nächsten Dörfern geholt waren. Viele Werden nicht mehr hinauskommen. Bis vor einer Stunde regnete es, sodaß der Landweg von der Chaussee nach Skyren, ebenso wie der Dorfweg grundlos sind.

Aus Krossen haben sich die Bataillonskapelle und aus Skyren und Zettitz der Kriegerverein bereits eingefunden. In einer Scheune des Dominiums packen Schierstädtsche Familienmitglieder die auf Leiterwagen aus Krossen von der Post geschickten prächtigen Kränze aus. Im Schloß, auf dessen Dach die deutsche und preußische Fahne halbmast wehen, sind alle Hände mit dem letzten Schmuck des Salons, mit dem Sarge und der Vorbereitung zum Empfange der Gäste beschäftigt.

Der Salon ist von der Familie ohne fremde Hilfe geschmackvoll dekorirt. Die Hinterwand ist mit Topfpflanzen und Fichtenbäumchen geschmückt. Davor steht der einfache, gehobelte schwarze Sarg, genau nach Caprivis Bestimmung. In der von der Familie gespendeten Kranzmenge aus zarten Blüten sind der Generalshelm mit Federbusch und der Säbel kaum zu sehen.

Neben dem Fußende des Sarges liegen zwei schwarze Sammetkissen, das eine mit dem Schwarzen Adlerorden, dem Pour le mérite und den andern preußischen Orden und Ehrenzeichen, das andere mit den ausländischen Orden, soweit sie Platz hatten. Davor liegen der Kranz der Kaiserin Friedrich, mit schwarzer Moirée-Seidenschleife, die Palmen und Kränze des Bundesrates, der Reichsbank und anderer Behörden.

Links im Hintergrund steht auf einer Staffelei im Lorbeerkranz das Lenbachsche Kaiserbild, vom Monarchen seinem Kanzler geschenkt. Neben dem Saal befindet sich ein kleines Stübchen, bisher Caprivis sehr einfaches Arbeitszimmer, in dem während seiner letzten Krankheit sein Bett stand. Er starb unter den Oelbildern seiner Eltern. Vom Schloß aus führt ein mit Fichtenreisern bestreuter Pfad zu dem das Dorf überragenden Kirchhofe.

In dem erst kürzlich mit Drahtgitter abgezäunten Begräbnisplatz der Schierstädtschen Familie vor einem weißen, auf einer Felsengruppe errichteten Marmorkreuz, welches das griechische Kreuz mit A und O zeigt, ist das Grab gegraben, mit Fichtenreisern geschmückt. Generallieutenant von Plessen bringt den Kranz des Kaisers mit, der Zettitzer Prediger Vorhauer hielt die Leichenrede.

Als Vertreter des Seeoffizierkorps bei der Leichenfeier für den ehemaligen Chef der Admiralität sind deputirt: Admiral Köster, Vizeadmiral Karcher, Contreadmiral Oldekop, Kapt. z. S. Graf v. Baudissin, Fregatten-Kapitän Pohl, Korvetten-Kapitän Winkler, Kap.-Leutnant Kinderling, Leutnant z. S. v. Trotha und Unter-Leutnant z. S. Otto v. Bülow.

In langen Wagenzügen, vielfach in einfachen Bauernwagen trafen die Gäste in Skyren ein. Generaladjutant von Plessen brachte die prächtige Blumenspende des Kaiserpaares, ein sächsischer Generaladjutant einen Kranz des Königs von Sachsen. Staatssekretär Tirpitz kam mit einem großen Blumenarrangement, mit ihm die Marinedeputation.

Es kamen ferner Graf Posadowsky, Nieberding, Minister Thielen, Oberpräsident von Boetticher, eine Anzahl Generale; Reichstagspräsident Graf Ballestrem mit zahlreichen Abgeordneten brachte einen Riesenkranz, den zwei Reichstagsdiener trugen. Das Auswärtige Amt schickte ebenfalls einen Kranz; Erbprinz von Hohenlohe kam mit einem Kranz des Reichskanzlers.

Der Crossener Postdirektor brachte einen Kranz vom Staatssekretär von Podbielski; es erschienen ferner der Kommandeur und eine Deputation der 52er aus Crossen, der Kommandeur und der Adjutant der 2. Garde-Infanterie-Brigade und eine Deputation der Franzer aus Berlin. Der Landrat und viele Bewohner der Umgegend waren anwesend.

Nachdem der General von Müller, der Rittergutsbesitzer von Schierstädt, der Landrat v. Lamprecht und die weiblichen Familienmitglieder vor dem Sarge Platz genommen hatten, hielt Pastor Vorhauer aus Zettitz die Leichenrede nach Römer 8, 28: „Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind."

Er rühmte Caprivis Güte und Sorgfalt für die Familie, der er ein zweiter Vater geworden, und für alle, die mit ihm in Verbindung traten, ferner seine Treue zu Kaiser und Vaterland, die er auch anderen Personen lehrte, wie er sich in allen Stellungen, in Krieg und Frieden als Royalist, nicht aber als Byzantiner erwiesen habe, seine Demut, sein Gottvertrauen, seine Liebe und seine Fügung in Gottes Willen.

Vor der Predigt wurde das Lied gesungen „Christus ist mein Leben", nach der Predigt „Hoch in den Himmeln thronen". Alsdann formirte sich der Zug zum Kirchhofe, voran die Bataillonsmusik aus Crossen, die Kriegervereine, Schulen, zwei Offiziere aus Berlin mit den Ordenskissen, die Geistlichen.

Dann folgte der Sarg, der von Mitgliedern der Kriegervereine getragen wurde. Hinter ihm kamen die Angehörigen, General von Plessen, die Dienerschaft mit Palmen und Kränzen und die übrigen Leidtragenden. Nach der feierlichen Beisetzung auf dem Kirchhofe feuerte eine Sektion des Krieger-Vereins drei Salven über das Grab ab.

Die bedingte Begnadigung.

Dem Reichstag ist vom Reichs-Justizamt eine Zusammenstellung der in den größeren deutschen Bundesstaaten geltenden Bestimmungen über die bedingte Begnadigung und die Ergebnisse der bisherigen Anwendung dieser Vorschriften zugegangen, aus der sich folgendes ergiebt:

Die Gesamtzahl der Fälle, in welchen bis zum 1. Dezember 1898 in den Bundesstaaten, für welche Erhebungen vorliegen, eine Aussetzung der Strafvollstreckung mit Aussicht auf spätere Begnadigung bewilligt worden ist, beträgt 15 063. Davon entfallen 10 075 auf Preußen, auf Bayern 1938, Sachsen 814, Württemberg 599, Baden 671, Hessen 93, Mecklenburg 192, Oldenburg 63, Elsaß-Lothringen 618.

Bezüglich des Alters der verurteilten Personen wird unterschieden zwischen Personen, welche das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, und Personen höheren Alters. In Baden ist die Vergünstigung ausschließlich, in den übrigen Bundesstaaten regelmäßig auf Jugendliche beschränkt.

In Preußen, wo nur für die Gesuche um Bewilligung von Strafaufschub Ermittlungen zu Gebote stehen, entfielen von 10 933 Gesuchen 2607 (23,8 Proz.) auf Erwachsene, 8326 (76,2 Proz.) auf Jugendliche, in Bayern von 2034 Gesuchen 83 (4,1 Proz.) auf Erwachsene, 1951 (95,9 Proz.) auf Jugendliche.

Für die übrigen Bundesstaaten liegen Ermittlungen über das Alter der Verurteilten, denen der Strafaufschub bewilligt wurde, vor.

Der Prozentsatz der Fälle, in denen die Vergünstigung Erwachsenen zu teil wurde, betrug in Hessen 35,3, in Elsaß-Lothringen 21,0, in Mecklenburg 20,2, in Sachsen 17,3, in Württemberg 6,8 und in Oldenburg 3,2.

Die Verurteilung der Fälle, in denen ein Strafaufschub nachgesucht oder bewilligt worden ist, auf die verschiedenen Arten von strafbaren Handlungen gestaltet sich für die einzelnen Bundesstaaten verschieden.

In Baiern betrafen von 2034 Gesuchen um Strafaussetzung 1278 solche Fälle, in denen die Strafe wegen Uebertretung oder Forstfrevels erkannt war; in 657 Fällen handelte es sich um ein Vergehen und nur in 99 Fällen um ein Verbrechen.

In Elsaß-Lothringen betrafen von 618 Fällen, in denen ein Strafaufschub bewilligt wurde, 365 Fälle Uebertretungen.

Dagegen entfällt in Württemberg, Sachsen, Baden, Hessen, Mecklenburg und Oldenburg der größte Teil der Bewilligungen von Aufschub auf Strafen, welche wegen eines Vergehens erkannt waren. Unter den Vergehen nehmen Diebstahl und Unterschlagung die erste Stelle ein.

Für Preußen fehlen Ermittelungen hinsichtlich der Art der strafbaren Handlungen.

In allen Bundesstaaten ist die bedingte Begnadigung nur für leichtere Straffälle vorgesehen. Demgemäß findet in Baden die Strafaussetzung mit Aussicht auf Begnadigung überhaupt nur bei Freiheitsstrafen statt, welche die Dauer von drei Monaten nicht überschreiten. In anderen Bundesstaaten ist ein Höchstmaß der Freiheitsstrafe vorgeschrieben, bei dessen Ueberschreitung nur ausnahmsweise ein Strafaufschub nachgesucht werden soll.

In Preußen, Mecklenburg und Elsaß-Lothringen beträgt dieses Höchstmaß sechs Monate, in den meisten anderen Staaten (z. B. Baiern, Württemberg, Oldenburg) drei Monate. In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle handelte es sich um Freiheitsstrafen bis zu sechs Wochen.

Die Dauer der Bewährungsfrist ist nach den vorliegenden Erhebungen in Hessen gleichmäßig auf fünf Jahre, in Sachsen auf drei Jahre, in Preußen in der Hälfte der Fälle auf mehr als zwei Jahre, in Württemberg, Baden, Mecklenburg, Oldenburg und Elsaß-Lothringen in der Mehrzahl der Fälle auf zwei Jahre oder weniger bemessen worden.

Ein sicheres Bild der Ergebnisse, zu denen die Strafaussetzungen mit Aussicht auf spätere Begnadigungen geführt haben, ist bei der Kürze der Beobachtungen noch nicht zu gewinnen. Nur für einzelne Bundesstaaten ermöglicht das vorhandene Material die Anstellung eines solchen Vergleichs.

Danach haben in Bayern, Württemberg, Oldenburg und Elsaß-Lothringen von den Personen, denen der bedingte Strafaufschub zu Teil wurde, sich durchschnittlich etwa drei Viertel bewährt. In Preußen betrug die Zahl der Begnadigungen 1421 und der innerhalb der Bewährungsfrist erfolgten Widerrufe 607. In Baden haben von den 671 Fällen der Bewilligung bedingten Strafaufschubs 80 durch Widerruf, 16 durch Begnadigung ihre Erledigung gefunden. In Hessen haben sich von den 93 Fällen bisher 10 durch Widerruf der Bewilligung erledigt. In Mecklenburg sind auf 192 Fälle der Bewilligung bisher 13 Fälle des Widerrufs, 45 Fälle der Begnadigung entfallen.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 10. Februar.

Besitzwechsel. Die dem Agenten Karl Bütow gehörige Besitzung Leopoldstraße 52 ist für 32 500 Mark in den Besitz des Zigarrenmachers Heinrich Weber hier übergegangen.

Die Gefahren einer elektrischen Hochstromleitung sind uns wieder vor kurzem durch das Reißen des Leitungsdrahtes am Burgthor deutlich vor Augen geführt worden. Es erscheint deshalb angebracht, die oberirdische Stromzuführung zum Straßenbahnbetriebe und die damit verbundenen Gefahren näher zu betrachten. Gewöhnlich wird die elektrische Kraft durch die Oberleitungsdrähte in die Motorwagen geführt, wobei der Strom den Weg durch die Bügel, Kontaktstange, durch den Schalter und Blitzableiter bis zum sog. Kontroller (den der Wagenführer mit der Kurbel bedient) nimmt. Von dort geht er nach dem Motor, und durch das Wagengestell und Rad in die Fahrschiene. Durch die Schiene wird die Rückleitung des Stromes bis zu einer zweiten (negativen) Sammelschiene im Kraftwerk bewirkt und damit die erforderliche Schließung des Stromkreises geschaffen. Die sogenannte Kurzschluß wird dadurch herbeigeführt, daß z. B. die Hochstromleitung nicht mehr auf ihrer ganzen Ausdehnung die normale Arbeitsleistung vollbringen kann, weil unterwegs, durch irgend ein Vorkommnis, wie das Reißen eines Drahtes, eine direkte durch keine Arbeit und keine Regulirung normirte Verbindung mit der Erdleitung eingetreten ist. Die zwischen der Kraftstation und jener Unfallstelle führende Leitung wird nun sofort von einem Strome durchflossen, der stärker ist als wie er für die Leitung bemessen war. Diese Ueberspannung des Stromes bringt unter Umständen kolossale Wärmeentwickelung hervor. Hochstromleitungen auf der Straße geht man am sichersten aus dem Wege, besser aber wäre es, wenn in der Stadt keine Hochleitung mehr eingeführt würde. Das gemischte System des elektrischen Straßenbahnbetriebes (Außenstrecke: Hochleitung, Stadtzentrum: Akkumulator) erfordert die Hereinführung der Hochstromleitung bis ins Innere der Stadt nicht mehr. Die Hilfe, die man einer etwa an einem herabhängenden Kabelende festgehaltenen Person bringen will, ist je nach den Umständen einzurichten. Trägt die verunglückte Person z. B. durchnäßte Kleidung, so wird der Strom auch durch diese hindurch geleitet, und der Helfende würde selbst vom Strom getroffen, wenn er direkt zufaßte. Berührt der Unglückliche den Erdboden, so ist derselbe zunächst durch Unterschieben von Brettern, einer rasch ausgehangenen Holzthüre, einer hölzernen Leiter oder trockener Decken vom Erdboden zu isoliren. Jede Berührung der bloßen Hände desselben mit unbedeckten Körperteilen des Verunglückten ist zu vermeiden. Nach Isolirung des Körpers des Verunglückten gegen die Erde wird es nicht schwer fallen, die Person aus dem Bann des Stromes zu befreien, wobei sich der Zugreifende aber die Hände mit trockenen Wollsachen umhüllen möge. Das oft zu bemerkende Blitzen an den Hochleitungen entsteht dadurch, daß der Bügel des betreffenden Wagens eine vibrirende Bewegung angenommen hat, mithin auf Augenblicke die Verbindung mit dem Draht verliert, oder daß an einer Stelle, wo der Draht befestigt ist, durch die Haltevorrichtung der Bügel abgedrückt wird. Die für diesen Wagen berechnete und vorhandene Kraft bleibt für den Moment in der Leitung überschüssig und erzeugt meist durch Ueberspringen auf den abgestoßenen Bügel die blitzartige Erscheinung.

Schöffengericht. „Appetitliche" Schinken hielt am 10. September v. J. die Handelsfrau Schütz hierselbst feil. Der Gerichtschemiker stellte fest, daß die Schinken schon in Fäulnis übergegangen waren. Die Händlerin wurde zu 75 Mk. Geldstrafe verurteilt. — Die gleiche Strafe traf den Lehrling Anton N. hier, der seinem Prinzipal 10,50 Mark und einige Lohnbücher unterschlug. — 17 Glas Bier verzehrte der Redakteur Franz T. hierselbst in einer hiesigen Wirtschaft. Als es an Bezahlen ging, hatte der Herr kein Geld. Das Gericht erkannte wegen Zechprellerei auf 1 Woche Gefängnis. — In schamloser Weise belästigte der Bergmann Wilhelm M. von Bütgendortmund ein junges Mädchen. Er muß dafür 4 Wochen ins Gefängnis. — 6,7 Prozent Stärkemehl enthielt die Fleischwurst, welche der Gerichtschemiker bei dem Metzgermeister Karl P. hier beschlagnahmte. Das Gericht nahm nur Fahrlässigkeit an und bestrafte P. mit 20 Mk.

Ueberfahren. Der Knecht Josef Geisel von hier wurde auf dem Wege von Cörne nach hier von seinem eigenem Fuhrwerk, in die Pferde beim Besteigen des Wagens scheuten, überfahren und erlitt derartige Verletzungen, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Auf den Schienen verunglückt. Gestern Morgen wurde im Rheinischen Bahnhof der Rangierer Karl Zabel beim Rangieren der Güterwagen von einer offenen Bremse herabgeschleudert. Leider fiel er unter die Räder, die ihm über beide Beine gingen. Mittels Tragkorbes brachte man den Unglücklichen ins städt. Krankenhaus. Dort ist dem Aermsten bereits ein Bein amputirt worden. Sein Zustand ist recht bedenklich.

In Brand geriet auf dem hiesigen Hauptbahnhofe gestern Abend ein Bierwagen der Germania-Brauerei. Das Feuer war durch die Heizung mit Holzkohlen entstanden und hatte sich durch das Verpackungsmaterial weiter ausgedehnt. Rasch herbeigeilte Bahnbeamte und Arbeiter wurden bei guter Zeit Herr des Feuers. Das Bier war noch nicht verdorben, nur hatte der Wagen eine Beschädigung erlitten.

Hochstaplerpaar gefaßt. In Braunschweig wurden der Uhrmacher Georg Kröhnert und die unverehelichte Anna Reißbach wegen Hochstapelei verhaftet. Das Paar lebte seit einigen Jahren von Betrügereien und bereiste eine Unmenge Städte Deutschlands. Dem Geständnis der Reißbach zufolge hat das genannte Hochstaplerpaar in der Zeit von Juli bis August vorigen Jahres auch in hiesiger Stadt Gastrollen gegeben und zwar hat die Reißbach die ersten Gesellschaftsklassen (insbesondere Offiziersfamilien) aufgesucht und unter der falschen Angabe ihr Bruder sei Offizier in Köln, habe sich erschossen, sie sei dadurch genötigt, die Hülfe fremder Familien anzusprechen, sie sei bislang Erzieherin in Brüssel gewesen ꝛc. und unter Vorlegung von Kröhnert gefälschter Zeugnisse sich Geld zu erschwindeln gesucht. Sie will hier bei verschiedenen Familien vorgesprochen, auf einzelnen Stellen auch Geld erhalten haben. Die Reißbach nannte sich auch „Anna Bacchus", während Kröhnert als „Graf v. Wedel" auftrat. Kröhnert ist häufig vorbestraft und ein gemeiner und gefährlicher Verbrecher, welcher die sonst unbescholtene Reißbach zu seinem Werkzeuge gemacht hat. Es dürfte dringend wünschenswert erscheinen, daß auch die hiesigen Fälle aufgeklärt werden und wollen sich die eventl. Beschwindelten im hiesigen Kriminal-Kommissariat — Olve 1, Zimmer 67 — schriftlich oder mündlich melden.

Aus Westfalen und Rheinland.

Hombruch, 9. Februar. (Jubelfeier.) In der gestern Abend im Jägerhofe stattgefundenen Sitzung des Festkomitees zur 25jährigen Jubelfeier des hiesigen Krieger- und Landwehrvereins wurden als Festtage der 8. und 9. Juli bestimmt und zwar unter Teilnahme des Kreisverbandes Dortmund, Hörde. Es sollen zwei Musikkorps engagiert werden und zwar eine Militär- und eine Zivilkapelle. Zelt- und Restaurationsfrage sollen demnächst öffentlich verdungen werden.

Schwerte, 6. Febr. (Eine „nette Schwester") hat der aus dem Osten stammende Schneidermeister P. aus Ostende in sein Haus aufgenommen. Dieselbe war von Posen im November v. J. nach Westfalen gekommen, hatte bei ihrem Bruder Unterkunft erbeten und auch erhalten. Aus „Dankbarkeit" hat dieselbe dann in der vorigen Woche, als ihr Bruder auf Reisen war, in Gemeinschaft mit fremden Mannspersonen demselben fast das ganze Warenlager ausgeräumt und dann das Weite gesucht. Die unredliche Person wurde bald ermittelt und die gestohlenen Sachen beschlagnahmt.

Heven, 8. Febr. (Es bestätigt sich, daß die Bergwerksgesellschaft „Nordstern") die Gebäude und Grundstücke (65 Morgen) der ehemaligen Zeche „Helene" für 250 000 Mark an den Kaufmann Herrn August Schumacher in Witten verkauft hat; jedoch bleibt der Schacht ꝛc. im Besitze von „Nordstern". In den vorhandenen ehemaligen Zechenhäusern sind für über 100 Familien praktisch eingerichtete Wohnungen.

Eigener telegraphischer Dienst des General-Anzeigers.

Bischof Broyer von Samoa in Berlin.

Berlin, 10. Febr. Durch die nachfolgende Depesche ist Samoa wieder in den Vordergrund des politischen Interesses gerückt: London. Wie die „Daily Mail" meldet, bringt der Nahattan die Nachricht aus San Franzisko, daß bei seinem Abgang der britische Kreuzer „Pourpoise" klar zum Gefecht mit auf den deutschen Kreuzer gerichteten Kanonen dalag, und Apia zu bombadieren drohte.

Aus San Franzisko wird ferner gemeldet, der ehemalige Präsident der Munizipalität von Apia, Dr. Raffel, sei dort auf der Heimkehr nach Deutschland angekommen. Er reist angeblich unter dem Namen Dr. Kramer. Nach Nachrichten aus Samoa hätten die Anhänger Mataafas auf den brit'schen Konsul Maxse und auf den Kommandanten des Schiffes „Pourpoise" gefeuert. Man erwartet trotzdem, daß Mataafa als König auf Lebenszeit anerkannt wird. Im englischen Unterhause erklärte gestern der Parlamentsuntersekretär Brodrick: Die Regierung müsse hinsichtlich der jüngsten Unruhen in Samoa näheren Bericht des Konsuls abwarten, ehe sie irgend welche Schritte thue oder ihre Ansicht über diesen Gegenstand äußere.

* * *

Der „Lokalanzeiger" hat deshalb den hier zum Besuche weilenden Bischof von Samoa über die dortigen Verhältnisse interviewt. Der Bischof hält den samoanischen Thronkandidaten, Häuptling Mataafa, für die geeignetste Persönlichkeit in Bezug auf Alter, Erfahrung, Intelligenz und seine große Gefolgschaft. Auch was Qualität der Anhänger anbetrifft, ist Mataafa Tanu weit überlegen.

Es gehören die ältesten, angesehensten Häuptlinge zu seiner Partei. Es ist dem Bischof unerklärlich, warum der Oberrichter Chambers die mit überwältigender Majorität erfolgte Wahl Mataafas zum Könige für nichtig erklärte und seinen Gegner Tanu als König von Samoa bestätigte. Er nimmt an, daß Chambers, der nach seinem Amtsantritt auf Samoa längere Zeit hindurch die Gastfreundschaft der englischen Missionare genoß, durch diese in seinem Thun und Handeln beeinflußt worden ist.

Der amerikanische Konsul Osborn war nach dem Tode Malietoas zunächst kein

Gegner Mataafas, änderte jedoch, ob beeinflußt durch englische Mission, sei dahingestellt, späterhin seine Ansicht und begünstigte die Kandidatur Tanus. Der englische Konsul Maxse ist erst kurze Zeit auf der Insel und daher mit den eigentümlichen Verhältnissen der Eingeborenen noch wenig vertraut.

Er schloß sich von vornherein der Ansicht des Oberrichters an. Man glaubt einem inzwischen aus Samoa erhaltenen Privatbriefe entnehmen zu können, daß die Haltung der deutschen Beamten eine korrekte gewesen ist. Der Bischof bemerkte, daß es dem jetzigen Zustand der dreigeteilten Regierung Samoas auf die Dauer für unhaltbar ansehe und endgültige Lösung der dortigen verworrenen Verhältnisse von der Uebernahme des Protektorats bezw. Besitzergreifung der Insel durch eine Macht erwarten könne.

Der Bischof, der die Reise nach Europa auf einem französischen Dampfer zurücklegte, landete in Marseille. Sein Reiseziel ist Deutschland und sein Zweck die Erwirkung der Erlaubnis zum Erwerb eines Grundstückes in Deutschland, auf dem eine Missionsschule für die Angehörigen des Maristenordens, dem der Bischof selbst angehört, errichtet werden soll. Die hier ausgebildeten Missionare sollen nicht nur in Samoa, sondern auch in dem zum Kolonialbesitz Deutschlands gehörigen Teile der Salomonsinsel, die zur Diözese des Bischofs gehören, Verwendung finden. Die Salomonsinsulaner sind zum Teil noch Heiden und haben einen unangenehmen Ruf durch ihre Hinterlist und Grausamkeit, mit der sie gegen Angehörige vor Anker gegangener und gestrandeter Schiffe verfahren. Bis vor ganz kurzer Zeit waren sie Menschenfresser.

Erinnerung an Bockum-Dolffs.

Berlin, 10. Februar. Ueber den von allen liberalen Blättern in Nekrologen als echten, treuen, zähen Westfalen gefeierten, gestern gestorbenen Bockum-Dolffs bringt der „Vorwärts" eine Erinnerung aus der Abgeordnetenhaussitzung vom 11. Mai 1863, die der Verstorbene präsidierte. von Sybel hatte die Militärreorganisation scharf angegriffen, worauf der Kriegsminister Graf Roon in großer Erregung das Wort ergriff und Aeußerungen gegen das Ministerium als unberechtigte Anmaßung bezeichnete. Bockum-Dolffs, der kein Ballestrem, kein Frege und auch kein Schmidt war, unterbrach sofort den Kriegsminister. Nun spielte sich folgende Szene ab:

Kriegsminister: „Ich bitte, mich nicht zu unterbrechen.

Vizepräsident Bockum-Dolffs unter Schellen mit der Glocke: „Ich habe zu sprechen! Ich unterbreche den Herrn Kriegsminister!"

Kriegsminister: „Ich habe das Wort und werde es nicht fortgeben! (Glocke des Präsidenten Ich habe das Wort, daß steht mir nach der Verfassung zu und keine Schelle, kein Winken und keine Unterbrechung wird mich zurückhalten!

Vizepräsident: „Wenn ich den Herrn Kriegsminister unterbreche, so hat er zu schweigen und zu dem Ende bediene ich mich der Glocke, wenn der Herr Minister dem nicht Folge geben sollte, verlange ich jetzt, mir meinen Hut zu bringen."

Kriegsminister: „Ich habe nichts dagegen, wenn der Präsident seinen Hut sich bringen lassen will, ich muß aber bemerken, 350 Stimmen sind lauter als eine. Ich verlange mein konstitutionelles Recht, ich kann sprechen nach der Verfassung, wann ich will, und Niemand hat das Recht, mich zu unterbrechen."

Vizepräsident: „Wenn der Präsident spricht, hat Jeder zu schweigen und Jeder, sei es auf Tribünen, hat dem Präsidenten Folge zu geben. Wenn hier wirklich etwas vorgekommen wäre, was gegen die Ordnung des Hauses verstoßen hätte, so würde es meine Sache gewesen sein, das zu rügen. Ich habe das nicht gethan, denn der Herr Vorredner hat sich in seinem Recht befunden. Jetzt erteile ich dem Herrn Kriegsminister das Wort."

Kriegsminister: Ich protestiere gegen das Recht, welches der Herr Präsident sich der königlichen Regierung gegenüber nimmt. Die Befugnis des Präsidenten geht bis an diesen Tisch und nicht weiter.

Der Vizepräsident von Bockum-Dolffs bedeckt sein Haupt, alle Mitglieder erheben sich.

Vizepräsident: „Das heißt, die Sitzung ist für eine Stunde vertagt, meine Herren!"

Berlin, 10. Febr. Die „Vossische Zeitung" meldet aus Köln: Die Kriminal-Polizei verhaftete auf dem Centralbahnhof ein Mitglied einer nationalen Einbrecherbande, das aus Hessen kommend, goldene Uhren, Pretiosen und einen Revolver bei sich führte.

Berlin, 10. Febr. Die Deputierten Brisson, Barthon, Poincare, Bourgois und andere veröffentlichen einen Appell an die Regierung, worin sie gegen das Gesetz betr. das Revisionsverfahren protestieren.

Newyork, 9. Februar. (Produkten-Börse.)

	Heute	Gestern
Baumwolle (Midding New-York)	6 7/16	6 7/16
Baumwolle (do. New-Orleans)	5 3/4	5 3/4
Mehl (Spring wheat clears)	2,90	2,80
Kaffee (Rio Nr. 7 spot)	6 1/2	6 1/2
Terpentin	45	45
Petroleum standard white (Barrels)	7,40	7,40
Petroleum (raff. in Cases)	8,15	8,15
Petroleum (Crd. Balanc. at Oil City	115	115
Iron (amerikan. Nr. 2 North)	11,75	11,75
Stahlschienen	20	20
Zinn	23,25	24
Kupfer (Spot)	—	17 3/4
Weizen Januar	18	18
do. März	80 5/8	79 3/4
do. Mai	77 1/2	76 3/4
Mais Januar	—	—
do. März	—	—
do. Mai	41 1/2	41 1/2
Kaffee Januar	5,45	5,45
do. März	5,60	5,65
do. Mai	5,75	5,75
Baumwolle Januar	6,19	6,15
do. März	6,18	6,15
do. Mai	—	6,15
Zucker Muscovados	3 13/16	3 15/16

Chicago, 9 Februar. (Produkten-Börse.)

	Heute	Gestern
Weizen Januar	73 1/2	72 3/4
do. Mai	35 3/8	35 1/2
Mais Januar	—	—
Schmalz Januar	—	—
do. März	5,57	5,60
Ribs Januar	4,90	4,95
Pork Januar	9,90	10,00
	Stück	
Schweine-Zufuhren im Westen	63000	70000
davon in Chicago	27000	30000

Aus den Berliner Abendblättern.

Berlin, 9. Febr. In der Disziplinaruntersuchung gegen Professor Delbrück ist der „Nationalztg." zufolge jetzt die Anklageschrift dem Angeklagten zugegangen; der Strafantrag lautet auf Strafversetzung in ein gleiches Amt ohne Ersatz der Umzugskosten.

Paris, 9. Febr. Der allgemeine Eindruck, den die Veröffentlichung des Berichtes von Mazeau hervorruft, ist der Regierung durchweg unpünstig; Niemand begreift, wie auf Grund derartigen Materials ein so folgenschwerer Entwurf wie die Entziehung der Dreyfus-Revision vorgelegt werden konnte. Mehr und mehr befestigt sich die Annahme, daß Dupuy in der Kammer keine Mehrheit findet.

Lille, 9. Februar. Aus der hiesigen Anstalt de Saint-Pierre war seit einigen Tagen ein Schüler Namens Foveau verschwunden. Der Pförtner entdeckte seine verstümmelte Leiche im Sprechzimmer der Anstalt in einen Sack eingeschlossen und in eine Kiste gezwängt. Ein danebenliegender Zettel enthielt die Worte: Klagt nicht alle an, einer nur ist der Schuldige!" Der Untersuchungsrichter ließ sämtliche 40 Lehrer der Anstalt diesen Satz schreiben. Einer der Brüder der christlichen Lehre weigerte sich. Als er der Leiche gegenübergestellt wurde, fiel er auf die Knie und rief: ich bitte alle um Verzeihung, aber ich bin unschuldig! Er wurde verhaftet. Seine Name ist Isai Amet, sein Brudername Flavien. Die Bevölkerung ist sehr erregt, sie warf die Fenster der Anstalt ein. Diese wurde geschlossen und von Gendarmerie besetzt.

Lille, 9. Februar. Es sind weitere 5 Brüder der christlichen Lehre verhaftet worden, da sie im Verdacht stehen, an der Ermordung des Schülers Foveau beteiligt gewesen zu sein. Die Anstalt ist nach wie vor von der Gendarmerie besetzt, da man weitere Kundgebungen befürchtet. Der bekannte Akademiker Brunetière hat eine auf heute angesetzte Vorlesung absagen lassen.

Vermischtes.

— (Es gibt noch enthusiastische Theaterfreunde!) In einem Wiener Vorstadttheater, welches das gemischte Repertoir pflegt, hat, wie das „Neue Wiener Journal" schreibt, ein Billetteur festgestellt, daß ein in der Nähe des Theaters wohnender Geschäftsmann zu den achtzig Aufführungen einer Posse regelmäßig erschienen war. Recherchen ergaben das überraschende Resultat, daß der Mann immer den Sitz bezahlt hatte. Achtzigmal erschien der Ausdauernde, achtzigmal lachte er bei denselben Stellen — als ein Eingeweihter gewöhnlich schon ein wenig vor den dümmsten Witzen — achtzigmal blieb er vom Anfang bis zum Schlusse, ohne Anwandlungen von Schlaf zu empfinden. Dann wurde ihm die Sache aber doch wohl „zu dumm", und er blieb aus, in der stolzen Voraussetzung, einen nicht zu überbietenden Weltrekord aufgestellt haben. Er irrte sich. Eine Dame war noch weit entzückter von der Posse als er. Sie saß achtzigmal auf der ersten Galerie, wie er, und sie saß weiter, so oft diese Posse aufgeführt wurde. Sie jubilirte bei der hundertsten Aufführung mit, beim Autorenbenefiz der hundertfünfunzwanzigsten, und sie lachte und klatschte mit unverwüstlicher Heiterkeit und Herzlichkeit, ebenso wie am ersten Tage. Sie wurde zum Wahrzeichen der Posse. Dennoch ist ihr Heldenmut geringer anzuschlagen, als der des Mannes mit den achtzig Vorstellungen. Die haltbare, begeisterte und unverwüstliche Dame ist nämlich — die Frau des Verfassers!

— („Eine Geschichte vom abgerissenen Knopfe"), freilich eine andere, als die in dem bekannten Hartlebenschen Roman dieses Namens wird aus Jalta geschrieben: Dieser Tage starb der hier ansässige mehrfache Rubelmillionär Hofschneider, der sonderbarer Weise auch Hofschneider war. Vor 40 Jahren war er einer der ärmsten Leute der Stadt, in der er als ehrsamer Flickschneider sein kärgliches Brot verdiente. Ein glücklicher Zufall machte ihn bald zu einem vielbeneideten reichen Manne. Es war in den sechziger Jahren, als der Kaiser Alexander II. Jalta besuchte. Beim Aussteigen aus einer Equipage blieb die Uniform des Herrschers irgendwo hängen und ein abgerissener Knopf fiel zu Boden. Den Kaiser hatte, so gering der Anlaß war, das sichtlich verstimmt und diese Verstimmung übertrug sich auch auf die umstehenden Spitzen der Civil- und Militärverwaltung. Da plötzlich drängte sich keck ein kleingebauter Mann hindurch und wandte sich an den Kaiser mit der Bitte, ihm gestatten zu wollen, den Knopf gleich wieder anzunähen. Die Würdenträger waren sprachlos vor Entsetzen, denn der Recke war ein ärmlich gekleidetes jüdisches Schneiderlein. Der Kaiser war aber sehr erfreut, seine Uniform wieder in Ordnung zu haben und befahl dem Schneider, sein Werk zu verrichten. Mit gewandter Hand that dieser, wie ihm geheißen, und dankend für die Ehre wollte er sich darauf entfernen. „So warte doch, Du mußt doch für Deine Arbeit etwas erhalten," rief der Kaiser. „Ich bin glücklich, daß ich Euerer Kaiserlichen Majestät habe einen Dienst leisten können," rief das Schneiderlein. „Ja, wenn ich um ein Schild bitten dürfte . . ." „Um was für einen Schild?" fragte der Kaiser verwundert. „Nun, wenn Majestät mir die Erlaubnis geben wollte, auf meinem Schilde mich als Ihren Hofschneider nennen zu dürfen, so wäre ich überreich belohnt." Der Kaiser lächelte und gab ihm die erbetene Erlaubnis. Das Ganze hatte sich auf der Straße abgespielt und machte den neuen Hofschneider namens Hofschneider stadtbekannt und zum gesuchtesten Schneider der ganzen Stadt und Umgebung. Dank seiner sparsamen Lebensweise erwarb er sich im Laufe der Zeit das große Vermögen.

Schluß der lokalen und provinziellen Nachrichten.

Dortmund, 10. Febr. (Zu dem Straßenbahnunfall am Burgthor) teilt die Straßenbahnverwaltung mit: „Daß eine der isolirten Luftkreuzungen daselbst defekt geworden war, wodurch die Stromleitung an den Kreuzungen durch den Lichtbogen durchbrannte. Hierdurch fiel das betreffende Drahtende zur Erde und erzeugte im Augenblick einen stärkeren Lichtbogen, wie er sich bei jedem elektrischen Kurzschluß zeigt. Die Ausschaltvorrichtungen der Station wirkten augenblicklich und die gefährdete Strecke wurde hierdurch sofort stromlos gemacht, sodaß eine Gefährdung des Publikums ausgeschlossen war. Es wurde hierdurch nur die kurze Strecke vom Burgthor bis Bahnhof betroffen, während alle anderen Linien befahren werden konnten." Die Thatsache, daß die Luftkreuzung defekt war, ohne daß die Straßenbahnverwaltung dies entdeckte und für Abhilfe sorgte, beweist von neuem, daß das System oberirdischer Leitung eine große Gefahr für das darunter sich bewegende Publikum in sich birgt.

Reichsgericht. Wegen Mordversuch und Brandstiftung hatte das Landgericht Dortmund die 1883 geborene Kindermagd Maria Brune aus Neheim zu einer Gesamtstrafe von 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte hatte, um aus dem ihr lästigen Dienst zu kommen, am 17. Januar v. J. das ein Jahre alte Kind ihres Dienstherrn, des Landwirts Aßhoff in Oberuse zu töten versucht, indem sie dem kleinen Kinde denaturirten Spiritus einflößte. Als sie darauf zu der Witwe Raudenhoff in Gerlingen in Dienst kam, hat die Brune am 4. Juli auf dem über dem Kuhstall befindlichen Boden Feuer angelegt, welches eine solche Ausdehnung gewann, daß das Wohnhaus ganz niederbrannte. Die von der Brune gegen das Urteil eingel. Revision hatte einen teilweisen Erfolg, indem das Reichsgericht bezüglich der Brandstiftung den vom Vorderrichter in Anwendung gebrachten § 306, 2 Str. G. B. nicht genügend festgestellt erachtete. Das Urteil enthält nichts über die Lage des Kuhstalls, wo das Feuer angelegt ist, und wie der Brand auf das von Menschen bewohnte Gebäude (§ 306, 2) übergegangen ist, ebenso ob der Wille der Angeklagten darauf gerichtet war, das Wohnhaus in Brand zu setzen. Das Reichsgericht hat deshalb das Urteil, insoweit es die Angeklagte wegen Brandstiftung verurteilt, aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Aumeu, 9. Februar. (In einem Steinbruch) in der Vorbach verunglückte der Berginvalide Mainering beim Losbrechen von Steinen, indem derselbe das Uebergewicht verlor und in den Bruch hinabstürzte. Derselbe zog sich einen Bruch des Rückgrats zu. Er wurde in das Wittener Krankenhaus geschafft. — Einen gefährlichen Fund machten am gestrigen Tage einige Arbeiter der Hahnschen Glasfabrik. Dieselben fanden beim Abladen von Steinkohlen eine Dynamitpatrone vor. Die Kohlen stammen von der Zeche „Mont Cenis." Die Untersuchung ist eingeleitet.

Schwerte, 9. Februar. (Schwurgericht.) Hinter verschlossenen Thüren wird heute gegen die am 10. März 1877 geborene Dienstmagd Friederike Schneider aus Ehringhausen, Kreis Altena verhandelt, die beschuldigt ist, am 29. Okt. v. Js. ihr uneheliches geborenes Kind in oder gleich nach der Geburt vorsätzlich getötet zu haben. Die Angeklagte, die bereits Mutter eines Kindes ist, wird zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Herne, 9. Febr. (Wüterich.) Der Schornsteinfegergeselle Josef Grochowina, der hierselbst bei einem Schornsteinfegermeister in Diensten stand und vor einigen Tagen entlassen wurde, rückte seinem Meister wiederholt ins Haus hinein, bedrohte diesen und auch sein Personal mit einem geladenen Revolver und feuerte auch in dessen Wohnung mehrere Schüsse ab, worauf er flüchtete. Seit dieser Zeit trieb er sich obdachlos umher und konnte nicht von der Polizei gefaßt werden. Heute Morgen gegen 4 Uhr begab er sich in Hemdsärmeln und mit einem Revolver bewaffnet zum hiesigen evangelischen Krankenhause, feuerte dortselbst einen Schuß auf seinen Kopf ab und bat alsdann um Aufnahme bei Verweigerung seines Namens, die ihm infolge des starken Blutens gewährt wurde. Die Verletzung ist allem Anschein nicht lebensgefährlich. Die eingeleitete Untersuchung wird das Nähere ergeben. — Dem Bergmann W. von hier ist am gestrigen Abend in einer hiesigen Wirtschaft ein 50 Markschein abhanden gekommen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 9. Februar. An der heutigen Börse prägte sich ähnlich wie gestern eine gleichmäßige Haltung aus, wenn auch infolge der günstigen Aufnahme der neuen 3prozentigen Anleihen die Stimmung etwas freundlicher war als gestern. Zwar kam dies dem Bank-Aktienmarkt weniger zugute, wo vielmehr Abgaben überwogen, zumal Kredit-Aktien die aufwärtsstrebende Richtung wieder aufgaben und schwächer schlossen. Die Wiener Spekulation macht immer von neuem Anläufe, dies Papier heraufzusetzen, allein alle diese Versuche sind bisher nur kurzlebig gewesen und es steht zu befürchten, daß die Steigerung von Industriepapieren an der Wiener Börse nicht anders enden wird.

Hier wandte sich das Interesse nur einigen wenigen Papieren zu; im übrigen war der Verkehr sehr still, was wohl auch daran liegt, daß zur Zeit die Beteiligung der auswärtigen Börsenkundschaft wieder einmal sehr gering ist. Umsätze von Belang fanden nur in Transvaalbahn, Canada Pacific und Laurahütte statt, welch letztere gefragt bleiben, in der Erwartung, daß der in der zweiten Hälfte dieses Monats zur Veröffentlichung gelangende Ausweis über das zweite Jahresviertel befriedigend ausfallen werde. Eine Preissteigerung erzielten schließlich auch Dannenbaum, da die gestern in Umlauf gekommenen ungünstigen Berichte keine Bestätigung gefunden haben.

Subskription auf 75 Millionen Mark 3prozentige Reichsanleihe und 125 Millionen Mk. 3prozentige preußische Konsols. Berlin, 9. Febr. Die bis jetzt von den Zeichnungsstellen gemeldeten Zeichnungsergebnisse weisen eine vielfache Ueberzeichnung des aufgelegten Betrages auf. Aus den Zeichnungen läßt sich die Thatsache erkennen, daß sich besonders für dauernde Anlagezwecke sowohl aus sämtlichen Teilen Deutschlands als auch vom Auslande sehr starker Begehr nach den neuen Anleihen geltend macht.

Die Gewerkschaft Hamburg und Franziska erzielte im letzten Vierteljahr bei einer Kohlenförderung von 156554 Tonnen einen Ueberschuß von 127018 Mark. An Ausbeute ist gezahlt im letzten Vierteljahr 100000 Mark an die Gewerken von Hamburg und Franziska sowie an die Gewerkschaft Ringeltaube. Außerdem wurden verausgabt für außergewöhnliche Ausgaben, Erneuerungen usw. 73957 Mk. und für den Ankauf der Zechen Vorbecker Tiefbau und Frischauf 62500 Mark. Ein verkauftes Grundstück erbrachte dagegen 9000 Mark. Die Konsolidation mit der der Gewerkschaft Ringeltaube ist zum 1. Januar dieses Jahres von dem Königl. Oberbergamt bestätigt worden.

Dortmund, 9. Febr. (Bericht über den Kurenmarkt.) Tendenz ruhig.

Wir notieren:

Altendorf — Br., — G., Alte Haase 775 Br., — G., Baaker Mulde 2350 Br., — G., Bickefeld — Br., 1175 G., Blankenburg 2300 Br., — G., Bommerbänker 1175 Br., 1125 G., Borussia 1500 Br., — G., Coroline — Br., — G., Carolinenglück 8150 Br., 8050 G., Centrum — Br., — G., Charlotte 800 Br., — G., Crone — Br., 675 G., Dahlhauser Tiefbau — Br., 1650 G., Dorstfeld 6750 Br., 6675 G., Eiberg 3850 Br., — G., Ewald — Br., 21400 G., Freie Vogel und Unverhofft 1675 Br., — G., Friedrich d. Gr. — Br., 9600 G., General Blumenthal — Br., 14600 G., Gottessegen — Br., 3675 G., Graf Bismarck Br., — G., Graf Moltke 7750 Br., 7650 G., Graf Schwerin 7650 Br., — G., Ver. Hamburg und Franziska — Br., — G., Hannibal — Br., 5750 G., Johann Deimelsberg 3350 Br., — G., Julius Philipp 2400 Br., — G., Kaiser Friedrich 4700 Br., — G., König Ludwig — Br., 10800 G., Königin Elisabeth 13700 Br., 13500 G., Langenbuthemeyer 12300 Br., — G., Lothringen — Br., 9800 G., Mont Cenis 9250 Br., 9150 G., Schlägel und Eisen — Br., — G., Schürbank und Charlottenburg 1650 Br., — G., Siebenplaneten 3600 Br., — G., Trappe — Br., — G., Tremonia 2750 Br., — G., Unser Fritz — Br., — G., Vorwärts 2475 Br., 2325 G., Westfalia 10500 Br., — G., Wiesche — Br., — G., Constantin der Große 13250 Br., — G., Eintracht Tiefbau 6100 Br., — G., Franziska Tiefbau — Br., — G., Fröhliche Morgensonne — Br., — G., General — Br. 14600 G., Steinbatt 1475 Br., — G., Minister Achenbach 3800 Br., — G.

Neuß, 9. Febr. (Fruchtmarkt.) Weizen kleiner 16,90, englischer Ia 16,70, do. IIa 15,70 Mk. Roggen neuer Ia 14,40, do. IIa 13,40 Mk. Hafer 14,00 Mk. Rüböl 49,50, do. faßweise 51,00, gereinigtes Oel 52,50 Mk. für 100kg. Heu 2,30—3,30, Luzerner Heu 3,70 Mk. die 50kg. Preßkuchen 104 Mk. für 1000kg. Kleien 5,20 Mk. für 50kg.

Sprechsaal.

Silberne Hochzeitsfeier. Wenn auch manch einer unserer tapferen Krieger aus den Feldzügen 1864, 1866, 1870-71 zur großen Armee abgerufen ist, so haben wir doch noch viele derselben unter uns die sich noch leidlich guter Gesundheit erfreuen. Zu diesem gehört auch der in Dortmund, Düsseldorferstr. 27, wohnende alte Veteran der Zimmermann Diedrich Krähling, der die Feldzüge von 1866 und 1870-71 mitgekämpft und im letzteren Feldzuge das eiserne Kreuz erwarb. Am Sonntag, den 12. Februar, begeht derselbe mit seiner Frau die Feier der silbernen Hochzeit. Möge dem würdigen Jubelpaare am genannten Tage recht viele Freude bereitet werden, denn des Lebens Sorgen und Kummer haben sie mit ihren 8 Kindern oft genug erfahren. — Wir wünschen aus vollem Herzen noch weitere 25 Jahre, damit ihnen auch die goldene Jubelfeier beschieden sei.

Der Technische Verein ehemaliger H. Fachschüler hat sich bei seiner Bildung die Aufgabe gestellt: einen Mittelpunkt zu schaffen für das engere Aneinanderschließen der ehemaligen Hagener Fachschüler, um durch gemeinsame Arbeit deren Interessen im Fach und im Leben zu vertreten und zu fördern. Es geschieht dies durch Herausgabe einer Vereinszeitung, welche den Mitgliedern reichlich Gelegenheit zum Gedankenaustausch bietet, durch regelmäßige Versammlungen, Besichtigungen industrieller Anlagen und hieran sich anschließende Besprechungen, außerdem durch Halten von Zeitschriften und technischen Werken. Am kommenden Sonntag, den 12. Februar, vormittags 11 Uhr, hält der Verein im „Deutschen Hause, Betenstraße hierselbst, seine 1. Jahresversammlung ab.

Standesamt Dortmund.

Vom 9. Februar.

Geburten. 1 Sohn: Bergrevier-Assistent August Steigleder, Knappenbergerstr. 23. Schachtmeister Franz Bengner, Westerbleichstraße 49. Maschinist Bernhard Pellmann, Wilhelmstr. 8. Wirt Gustav Otto, Huckarderstr. 186. Bergmann Heinrich Glattehaar, Kreuzstr. 114. Bäcker Friedr. Schürmann, Papengarten 30. Brauer Ernst Döll, Josephstraße 69. Fabrikarbeiter Wladislaus Kobuszewski, Rheinischestr. 209b.

1 Tochter: Polsterer Wilhelm Kruse, Rheinischestr. 36. Oberbauarbeiter Johann Schemerle, Blumenstr. 8. Schuhmachermeister Paul Richter, Weißenburgerstr. 72. Fabrikarbeiter Johann Geisen, Märkischestr. 248. Brauereiarbeiter Heinr. Pähler, Wilhelmstr. 46. Schuhmacher Matthäus Dittmar, Rolandstr. 10.

Aufgebote: Schlosser Heinrich Hohmann und Karoline Tiemesmann geb. Heidemann. Zimmermann Wilhelm Rheder und Elise Haacke.

Eheschließungen: Schlosser Wilh. Schreck mit Theodore Externest. Werkmeister Aug. Rogge mit Anna Haatki. Hochofenarbeiter Matthes Conrad mit Magdalena Heß. Zuschläger Karl Lettow mit Elise Scheel. Hülsweichensteller Heinrich Hoffmann und Anna Dirkschneider. Wagenbauer Gottfried Schwabe mit Karoline Husemann. Maurer Paul Kinneck mit Anna Smiegiel.

Sterbefälle. Maria Spieker Rheinischestr. 115, 4 J. Elisabeth Grunwald, Josephstr. 21, 6 J. Josef Zimmermann, Leopoldstr. 54. Wwe. Jett, Johanna geb. von Geißler, Heiligerweg 37, 79 J. Klara Gregerzyk, Nordstr. 68, 6 J. Invalide Friedr. Liedke, Am Zippen 28, 73 J. Hedwig Elselver, Stuvengasse 22, 3 M. Schneidermeister Friedrich Pape, Grünstr. 16, 41 J. Bäcker Herm. Holzochner, Marschallstr. 4, 52 J. Wwe. Bohnrich, Margarethe geb. Rüfer, Töllnerpforte 4, 39 J. Maria Peres Bissenkamp 18, 28 J. Anna Müller, Düppelstr. 1, 2 J.

Standesamt Unna.

Vom 16. bis 31. Jan.

Geburten 1 Sohn: Bergm. Georg Taupert. Bergmann August Bebendorf. Bergmann Wilhelm Biets. Postschaffner a. D. Wilhelm Immenkamp. Schlosser Wilhelm Lohrmann. Händler Anton Biermann. Eisenbahnschaffner Karl Schleberger. Maurermeister Karl Täger, Maschinenheizer Friedr. Cramer. Briefträger Diedrich Korte. Bergmann Moritz Kluger, Schmied August Rau, Bahnarbeiter Wilhelm Hake. Bergmann Friedrich Hönig. Bergmann Dominik Botaletto und Bremser Wilhelm Brechmann.

1 Tochter: Amtssparkassengehülfe Ludwig Wagener. Bergarbeiter Karl Klotzmann. Maschinenmeister Theodor vom Felde gent. Imbusch. Maurer Wilhelm Ovenhausen. Stationsassistent Georg Müller. Witwe Baumschulenbesitzer Gustav Schnepper. Bergmann Robert Fichtner. Bergmann Wilhelm Joester. Bergmann Heinrich Scharf. Bergmann Wilhelm Helmich. Bergmann Wilhelm Joester. Bergmann Heinrich Scharf. Bergmann Wilhelm Helmich. Bergmann Adolf Müller. Bautechniker Friedrich Budde. Bergmann Gustav Bittmann und Steiger Alfred Dietermann.

Aufgebote: Bergmann Heinrich Kümper und Auguste Brink, beide Unna. Fuhrmann Franz Jäger und Anna Stephani, beide Unna. Kettenschmied Heinrich Biermann von Strickherdicke und Luise Knüffel, zu Unna. Bergmann Ludwig Büth und Anna Lippina, beide Unna. Kaufmann Salomon Bondy von Soest und Helene Marcus zu Unna. Bautechniker Anton Heinrich Dikel zu Dortmund und Maria Sommer zu Unna.

Eheschließungen: Bergmann Anton Burkamp und Dora Büth, beide Unna. Bergmann Karl Uffelmann zu Unna und Wilhelmine Bartmann von Uelzen. Bäckermeister Karl von Werne und Anna Kißing, beide Unna. Bergmann Joh. Badzieg zu Unna und Josephine Brämig von Dorfbauerschaft. Kesselheizer Karl Gehring und Emma Schäfer, beide Unna. Wirt August Höltermann und Emma Friedrichs, beide Unna. Kaufmann Rudolf Schmidt und Louise Kunert, beide Unna.

Sterbefälle: Ehefrau Bergrevalde Wilh. Lohrmann, Elisabeth geb. Schnüppstuhl, 59 J. Alfons Eicker, 4 J. Ehefrau Bergrevalide Heinrich Bräckelmann, Wilhelmine geb. Troth, 74 J. Ehefrau Bergmann Diedrich Rabe, Julie geb. Bönnig, 31 J. Wilhelm Immenkamp, 1½ Stunde. Helene Selter, 8 Mon. Friedrich Stricher, 5 Mon. Sophie Buthemeyer, 8 Mon. Ehefrau Bahnarbeiter Heinr. Harpenberg, Emma geb. Hashinde, 20 J. Maria Düllberg, 9 Mon. Bergrevalide Karl Hilsmann, 59 J. Bergmann August Krauskopf, 40 J. Schuhmacher Friedrich Stephani, 79 J. Witwe Oekonom Heinrich Herbrecht, Friederike geb. Rasche, 80 J. Martha Seidel, 1 Mon. Bergmann Friedr. Müller, 35 J. Antonie Rüsche, 2 J. Johann Grube 2 M. Albert Pähler, 1 J. Bürstenmacher Konrad Müller, 57 J. Witwe Maschinenwärter Franz Crone, Maria geb. Heile, 60 J.

Bekanntmachung.

Die Stellen zweier katholischer Leichenbitter und 1 katholischen Leichenbitterin sind zu besetzen. Von den Leichenbittern muß 1 im nördlichen Stadtteil wohnen. Gesuche um Uebertragung einer dieser Stellen sind unter Beifügung etwaiger Führungs-Atteste und Angabe der Wohnung baldigst an uns einzureichen.

Dortmund, den 7. Februar 1899.

Die Begräbnis-Deputation.
Butz.

Bekanntmachung.

Behufs Vertilgung der Raupen wird unter Bezugnahme auf § 54 der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 20. April 1882 hierdurch angeordnet, daß mit dem Abraupen der Obstbäume 2c. sogleich zu beginnen ist. Bei Vermeidung der im § 34 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880 vorgesehenen Strafe muß das Abraupen überall bis spätestens den 15. März dieses Jahres erfolgt sein.

Dortmund, den 3. Februar 1899.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V.: Arnecke.

Bekanntmachung.

Die abgeschlossenen Abstimmungslisten über die Errichtung einer Zwangs-Innung für das Bäckerhandwerk im Bezirke der Gemeinden des Amtes Lütgendortmund liegen vom **11. Februar 1899 ab zwei Wochen** lang im Amtsbureau zu Lütgendortmund zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten öffentlich aus.

Dieses wird hierdurch mit dem Hinweise bekannt gemacht, daß nach Ablauf der Frist angebrachte Einsprüche unberücksichtigt bleiben.

Dortmund, den 6. Februar 1899.

Der Kommissar.
v. Rynsch, Landrat.
Geh. Regierungsrat.

Aufruf.

Der Schmiedegeselle Emil Krempf, zuletzt in Lütgendortmund wohnhaft, soll als Zeuge vernommen werden und ist dessen jetziger Aufenthaltsort unbekannt.

Der 2c. Krempf selbst, sowie jeder, welcher über dessen jetzigen Aufenthalt etwas angeben kann, wird ersucht, hierher zu den Akten I 3 M 599 oder der nächsten Polizeibehörde Mitteilung zu machen.

Dortmund, den 8. Februar 1899.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Natur-Butter!

liefert franko 10 Pfund-Kolli: täglich frische, garantiert naturreine Süßrahmbutter Ia. Mk. 6,50; 10 Pfund naturreinen Bienenhonig, edelste Tafelsorte Mk. 4,25, 4½ Pfund Butter, 4½ Pfund Honig, beide für Mk. 5,25. 4305

Salom. Andermann, Buczacz 70.

Von der Krone bis zur Kronenburg eine

Diamant-Brosche

verloren. 4406

Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle dieser Zeitung abzugeben.

Macht der Schönheit.

Im letzten Pariser Salon, der bekannten Kunstausstellung, welche „tout Paris“ jedes Jahr seine Pforten öffnet, erregte das Portrait einer jungen Dame aus den allerbesten Gesellschaftskreisen bei Publikum und Kritik das größte Aufsehen. Der Kopf, im Genre der modernsten Richtung gehalten, war von unsagbarem Liebreiz und übte förmlich einen Zauber auf den Beschauer aus, sodaß der Platz vor dem Bilde von Bewunderern nicht leer wurde. Und doch war das Gesicht durchaus nicht von regelmäßiger Schönheit; den Meisten drängte sich vielmehr unwillkürlich die Frage auf, welcher Zug des Gesichtes eine solche Anziehungskraft ausübte. Dem Kunstkritiker des „Figaro“, welcher in seinen Besprechungen diesen besonderen Artikel widmete, blieb es vorbehalten, das Publikum auf die richtige Fährte zu lenken. Es wies darauf hin, daß der halb geöffnete Mund mit den blendend weißen Zähnen dem ganzen sonst durchaus nicht schönen Gesicht den eigenartigen Zauber verlieh, der Schaaren von Besuchern täglich stundenlang vor dem Bilde fesselte.

Dieses Urteil, das einstimmige Anerkennung fand, ist ein neuer Beweis dafür, daß tadellose Zähne die Hauptbedingung weiblicher Schönheit sind. Es ist daher sehr begreiflich, daß von allen Frauen, denen ihr Aeußeres nicht gleichgültig ist, der größte Wert auf die Erhaltung dieses kostbaren Schatzes gelegt wird. Leider aber verstehen die wenigsten den rationellen Weg einzuschlagen, auf dem sie es mit Sicherheit erreichen, ihre Zähne schön und gesund zu erhalten, und dieser besteht darin, alle schädlichen Einflüsse, welchen die Zähne ausgesetzt sind, von ihnen fern zu halten. Bisher lag die Schwierigkeit daran, daß man kein Mittel kannte, welches alle die Zähne schädigenden Einflüsse verhinderte, ohne dabei in irgend einer anderen Beziehung ungünstig einzuwirken. Diese Frage ist nunmehr endgültig gelöst durch die Erfindung des Kosmin-Mundwasser, welches als eine epochemachende Neuheit auf diesem so wichtigen Gebiete angesehen werden muß, weil seine desinfizierende Kraft bisher noch nicht Dagewesenes leistet. Man muß bedenken, daß nach jeder Mahlzeit sowohl in der Mundhöhle, als auch zwischen den Zahnlücken sich Speisereste festsetzen, die schon nach kurzer Zeit einen Fäulnisherd bilden. Es ist klar, daß dadurch die Zähne im höchsten Grade geschädigt und schließlich hohl werden. Kosmin-Mundwasser dringt bis in die kleinsten Zahnspalten und vernichtet dort alle Krankheitskeime. Daß dieses unvergleichlich wirksame und durch seinen erfrischenden Wohlgeschmack angenehme Präparat bereits für jeden, der Wert auf gesunde und schöne Zähne legt, unentbehrlich geworden ist, beweist die stetig steigende Nachfrage.

Aachener Tuche weltberühmt

überall prämiirt und über ganz Europa verbreitet, sowie andere beste deutsche Fabrikate versenden wir zu **anerkannt niedrigen Preisen** an Jedermann. Unsere **ca. 400** Muster grosse Collection, die **franco** versandt wird, enthält Alles, was der **moderne** Geschmack bietet: **Tuch, Kammgarn, Cheviot, Loden, Damentuche etc.** vom **einfachsten** bis zum **allerfeinsten.** 6384

Um einen Beweis von dem Renommée unserer Waare zu geben, erwähnen wir, dass wir uns **innerhalb des Jahres 1898 ca. 15000** neue Kunden **erworben haben und dass einige Tausend ehrende Anerkennungen vorliegen. Die Zahlen können nicht angezweifelt werden, da sie durch unsere Bücher festgestellt sind.** Ausser unseren **hochfeinen** Modesachen, weisen wir auf unseren berühmten, seit 1893 überall eingeführten **Monopol-Cheviot** hin. Dieser **reinwollene echtfarbige** Cheviot, der in schwarz, blau und braun geliefert wird, kostet nur **4** Mark per Meter, **3 Meter zum gediegenen Anzuge 12 Mk.**

Wilkes & Cie., Tuchindustrie, Aachen Nr. 187.

Sonntags ganz geschlossen. — Dortmunds grösstes Schuhwaarenlager. **Billigste und beste Bezugsquelle.**

F. W. Böhmer,

40 Ostenhellweg 40. **40 Ostenhellweg 40.**

Schuhwaarenhaus I. Ranges.

Eigene Schuh-Fabriken.

Zweiggeschäfte

Essen, Düsseldorf, Elberfeld und an anderen Plätzen Rheinlands und Westfalens.

Sonntags ganz geschlossen.

B. Weber

prakt. Zahnarzt.

Witten, Nordstraße.

Sprechstunden: 8½—12½ Vorm. 3—5½ Nachm. Sonntags: 10—12 Vorm. 10439

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI

zum Würzen der Suppen, — wenige Tropfen genügen. — **Adolf Kuhne, Kesselstraße 5.** Originalfläschchen werden mit echtem Maggi billig nachgefüllt.

Garten zu vermieten. Erwinstr. 10. 4463

Kaufmännische Fortbildungsschule zu Dortmund.

Wir beabsichtigen am hiesigen Orte eine **einjährige Handelsfachklasse** zu errichten **mit regelrechtem Tagesunterricht**, etwa 34 Wochenstunden u. folgenden Fächern: Französische und Englische Sprache und Korrespondenz (je 5 St.), Kaufmännisches Rechnen (5 St.), Kontorarbeiten, Korrespondenz und **Buchhaltung** (6 St.), Handelsgeschichte und Handelsgeographie (2 St.), Handelskunde, einschließlich Handels- u **Wechselrecht** (3 St.), Physikalische u. Chemische Technologie (4 St.), Volkswirthschaftliches (2 St.), Schönschreiben (2 St.). **Voraussetzung für die Aufnahme ist die Erwerbung des Zeugnisses der Berechtigung zum einjährigen Heeresdienste.** Das Schulgeld beträgt 250 Mark. Anmeldungen bitten wir möglichst bis zum 31. März 1899 bei dem Realgymnasialdirektor **Dr. Auler** hier, Louisenstraße 16, einzureichen. 4370

Das Kuratorium:

J. A. Schmieding, Oberbürgermeister.

Gebr. Wolff

Burgwall. Nordstrasse. Lütgendortmund. Camen. 3983

Salzschnittbohnen

per Dtzd. **16** Pfg.

Ia. Ringofensteine

liefere ab meiner Ziegelei an der Tremoniastraße zu Tagespreisen. Aufträge auf Lieferung von Steinen für die beginnende Bauperiode nehme entgegen und halte mich den geehrten Bauherren und Bauunternehmern bei prompter Lieferung bestens empfohlen. (4448

Wilh. Schröer,

Kronenstraße 49.

Kaufmännische Fortbildungs-Schule für Mädchen.

Unterricht in Buchführung, kaufm. Correspondenz, Deutsch, Rechnen, Schnellschönschreiben u. Rundschrift. **Beginn des Sommer-Kursus am 10. April.** Honorar 30 Mk. Auswärtige Schülerinnen erhalten Schülerfahrkarten. Anmeldungen u. Prospekte bei **F. Löhr**, Oesterholzstr. 67 und **P. Wischmeyer**, Uebelgönne 23. 4447

Gebr. Wolff

Burgwall. Nordstrasse. Lütgendortmund. Camen. 3982

Sauerkraut

per Dtzd. **6** Pfg.

Musik-Automaten.

Das Neueste eingetroffen.

Wilhelm Hohrath,

Burgwall 21. 4340

Betriebs-Verwaltung der Hörder Kreisbahnen.

Fahrpreise:

Je 1 Kind unter 6 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen ist frei, wenn dasselbe keinen besonderen Platz einnimmt.

2 Kinder unter 6 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen haben den Fahrpreis von 10 Pf. zu entrichten.

3 Kinder unter 6 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen zahlen den doppelten Fahrpreis, also 2 × 10 Pf.

Kinder vom vollendeten 6. bis vollendeten 12. Lebensjahre zahlen auf allen Strecken 10 Pf. pro Kind. (4368

Allgemeine Lokal- und Straßenbahn-Gesellschaft, Betriebs-Verwaltung der Hörder Kreisbahnen.

Querschläge

mittelst Maschinenbetrieb sind auf einer größeren Zeche an **Kameradschaften** in Akkord zu vergeben. Schriftl. Anfr. u. **X. Y. 484** an die Geschäftsstelle. 4329

Mechanische Schreinerei, Hoerde, 4447

von

G. Wichmann

offeriert

Mistbeetfenster

für Gärtner aus **Pitchpine-Holz**, ferner **amerik. Trittleitern**, sowie **Treppentraillen und -Pfosten in jeder Ausführung u. Holzart. Eigene Drechslerei.**

Ferner halte mich in **sämtl. Bau- und Möbeltischlereien** bestens empfohlen.

Hell und dunkel Lager-

sowie

Deutsch-Pilsener-Bier

liefern in **eleganten** 3102

Glaskrügen

abgefüllt in der Brauerei.

C. Uffelmann, Annenstr. 5. **F. Siewert,** Hermannstr. 32.

Bierverleger der Brauerei F. Lehmkuhl.

Billig z. verkaufen große Ausw. graue u. grüne, sprechende



Papageien

aus erster Hand aus Hamburg sow. 200 gut singende **Reis- u. Tigerfinken** à 1,50 Mk. Junge **Alexanderpapageien** à 6 M. nur bis Montag Abd. 8 Uhr hier durch **Tausche,** Hotel z. Burgthor, Brückstr. 70

Patente Muster- u. Markenschutz aller Länder besorgt seit 1881 gewissenhaft und billig **Hans Friedrich,** Ingenieur und Patentanwalt in **Düsseldorf,** Zimmermannstraße Nr. 9. Telephon 791. Rath und Prospecte kostenlos.

DUNLOP PNEUMATIC

Dank

der homöopath. Behandl. des Herrn **Schöning** wurden meine Kinder vom heft. Stickhusten befreit. 4379

Riemke. **Bergedick.**

Das Spezialgeschäft für **Hypotheken** von **Herm. Friedrich, Düsseldorf,** Carlsstr. 78, vermittelt erststellige Kapitalien absolut zuverlässig, rasch u. billigst. Anfragen werden sofort erledigt. 2441

Bekanntmachung.

Verziehungshalber verkaufe ich am **Samstag, den 11. d. Mts.,** morgens 10 Uhr anfangend, **im Auktionslokale, Munsterstr. 32,** beim **Wirt Gruss,** hier:

8 Bettstellen mit Matratzen, 6 kompl. Betten, 3 Sofas, 4 Ausziehtische, 7 Wasch- und 8 Nachtkonsolen mit und ohne Marmor, 2 Tafelherde mit Kessel, 3 Küchenschränke, 5 Kommoden, 4 Küchentische, 1 Vertikow, 1 Herrenschreibtisch, 1 Stehpult, 4 Pfeilerspiegel mit Konsolen, 5 Kleiderschränke, 2 nußb. Stegtische, 54 Stühle, 2 Anrichten, und sonstige Haushaltungsgegenstände öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 4466

Vormbaum's Wollwaschpulver

Eureka

Die Krone aller Waschmittel!

Verhütet das unliebsame Einlaufen, Verfilzen und Abfärben der Wäsche. 2730

Zu haben in den meisten Kurz-, Weiss- und Wollwaarengeschäften.

Engros-Vertrieb durch die bedeutendsten Engros-Häuser der Kurz-, Weiss- und Wollwarenbranche oder direct durch Joh.s Vormbaum, Essen, Rheinl.

Gold und Silber

kauft zum höchsten Werte an

Fr. H. Linnartz,

Goldw. **Brückstr. 60.** Goldw.

Berliner Börse

vom 9. Februar 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,65 G
Brüssel	8 Tg.	80,90
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,
Kopenhagen	8 Tg.	112,10
London	8 Tg.	20,405
„	3 Mt.	20,30 G
Madrid	14 Tg.	62,80
New-York	vista	4,1975 G
Paris	8 Tg.	81,35 B
„	2 Mt.	80,80 G
Wien	8 Tg.	169,35 B
„	2 Mt.	168,20 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,60
Italien. Plätze	10 Tg.	75,25 G
Petersburg	8 Tg.	—,
„	3 Mt.	—,
Warschau	8 Tg.	—,

Bankdisc. 5%. Lombard 6%.

Geldsorten.

Sovereigns	—,
20 Frcs.-Stücke	16,23
Gold-Dollars	—,
Imperials	—,
Amerikan. Noten	4.1925
Belgische „	80,90
Englische „	—,
Französische „	81,15
Holländische „	168,60
Oesterr. „	169,55
Russische „	216,40
„ Zollcoupons	324,40 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ. 1 öst. Gold-Gld = 2, ℳ. 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ. 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ. 1 Goldrubel = 3,20 ℳ. 1 Dollar = 4,25 ℳ. 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ. 1 Rubel = 2,16 ℳ.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,70 G
„ „ „	3½	101,90
„	3	93,10
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	101,50
„ „ „	3½	101,50 G
„	3	93,10
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,
Berliner 1876-92 „	3½	99,80 G
Breslauer „	3½	—,
Casseler „	3½	—,
Crefelder „	3½	—,
Dortmunder „	3½	—,
Düsseldorfer „	3½	—,
Duisburger „	3½	—,
Elberfelder „	3½	—,
Erfurter „	3½	—,
Essener „	3½	98,60 G
Halberstädter „ 1897	3½	—,
Hallesche „ 1886	3½	—,
Hann. Prov.-Obl.	3	—,
„ Stadt-Anl.	3½	—,
Hildesheimer „	3½	—,
Kieler „	3½	98,90 G
Kölner „	3½	00,10 G
Magdeburger „	3½	98,90 G

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	98,60 B
Pommersche „	3½	95,
Posener „	3½	99,10 G
„	3	89,75 G
Posener Stadt-Anl.	3½	—,
Potsdamer „	4	—,
Rheinprov.-Obl.	3	92,G
„ „ Ser. 18	3½	97,10 G
„ „ 19	3½	100,G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,
„	3½	99,40
Westpr. „	3½	—,
Berliner Pfandbriefe	5	118,G
„	4½	114,50 G
„	4	106,90 G
„	3½	101,30 G
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—,
„ „ „	3½	100,10 G
„ „ „	3	89,90 G
Kur-u.Neum. neue „	3½	100,30 G
Ostpreussische „	3½	98,50 G
„	3	89,60 G
Pommersche „	3½	99,40 G
„	3	90,70
Posensche 6-10 „	4	102,20 G
„ Serie C. „	3½	98,80
„	3	90,10
Sächsische „	4	—,
„	3½	99,80
„	3	89,75 G
Schlesische alte „	3½	99,40 G
„ A. C. D. „	3½	—,
„	3	90,40 G
Schlesw.-Holst. „	4	—,
„	3½	99,G
„	3	89,70 G
Westfälische „	4	101,80
„	3½	98,50 B
„	3	90,00
Westpr.rittersch. I „	3½	90,70 G
„ „	3	90,70 G
Hannov.Rentenbriefe	4	102,70 G
Hessen-Nass. „	3½	—,
„	4	—,
Kur- u. Neum. „	4	102,70 G
„	3½	—,
Pommersche „	4	102,70 G
„	3½	99,20 G
Posensche „	4	102,50 G
„	3½	—,
Preussische „	4	—,
„	3½	99,10
Rhein. u. Westf. „	4	102,70 G
„	3½	—,
Sächsische „	4	102,70 G
Schlesische „	3½	—,
„	4	—,
Schlesw.-Holst. „	4	102,75 G
„	3½	—,
BraunschwLüneb Sch	3	—,
Bremer Anleihe 1887	3½	—,
Hamburg. Staats-Anl.	3½	104,B
„	3	91,10 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,
„ Staats-Rente	3	91,70 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,90
Augsburger	—	24,60 B
Bad. Präm.-Anl.	4	151,75
Bayer. „	4	176,90
Braunschw.20Thlr.-L.	—	124,60
Cöln-Mind. Präm.	3½	140,10
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,70
Lübecker	3½	135,70
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,70
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	132,90

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	5	95,50
„ innere	4½	72,30
Barletha Loose	—	27.40
Bucarest Stadt	4½	93,75
Buen.-Aires Gold	4½	78,
„ Stadt	6	41,40
Chilen. Gld.-Anl.	4½	83,50
Chinesische	5½	103,30 G
„ 1895 „	6	106,20
„ 1896 „	5	99,40
Finnländ. Loose	—	59,
Griechen m. Cp.	5	45,50
„ Mon.	4	51,90
„ (Pir.Lar)	5	44,80
Italien. Rente	4	94,70 G
Lissabon. Stadt	4	72,75
Mexican. Anl. kl.	6	100,25 B
„ Eisb.-Obl.	5	97,90
Oestr.Gld-Rente	4	101,60
„ Papier- „	4⅕	—,
„ Silber „	4⅕	—,
„ 250Fl.L.1854	3½	199,30
„ Credit- „	—	350,
„ 1860er L.	4	147,60
„ 1864er L.	—	336,50
Poln. Pfdbrf.	4½	100,75
Portug.StaatsAnl	4½	40,30
Rumän. Anl.	5	101,25
„ „ 1889	4	92,70
Russ.cns. A. 1880	4	101,60 G
„ Gold- „ 1884	5	—,
„ „ 1896	3	93,90
„ Staater.	4	101,B
„ Pr.-Anl. 1864	5	295,
„ „ 1866	5	273,50
„ Staats-Obl.	3⅘	89,40
Schw Hyp. 1904	4	101,10 G
Serb. Gd-Pfdbr.	5	95,50 G
„ amort. St.	4	62,40
Spanier	4	52,10
Türk. Admin.	5	99,50 B
„ 400Frcs.-L	—	117,
Ung. Gold-R.	4	100,70
„ Kronen-R.	4	98,10 G
„ Staats-R.1897	3½	88,B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,75 G
Bsch-Hann1-13.15	3½	96,B
„ „ 14	3½	96,B
„ „ 16.17	4	100,50 G
„ „ 18	4	101,25 G
„ unk. 1900 19	3½	96,B
„ 1910 20	3½	97,25 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf.I.	3½	123,50 G
„ „ „ II	3½	114,B
„ „ Pfndbr.	3½	102,75 G
„ „	4	100,20 G
Dt. Grdcb. Obl.	4	100,
Deut.Hp.-B.-Pfd.	5	110,40 G
„	4	100,60 G
Hamb.H.-Pf. alte	4	106,25
„	3½	96,40
Hannov. Bderd.	3½	101,
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	93,60 G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	3½	97,
Mckl.Str. H.B.Pf.	4	103,50
„	3½	99,
Meining.Hyp.Pf.	3½	97,
„ Präm. Pf.	4	140,90
Mitteld.Bderd.Pf.	3½	93,G
„	4	101,75 G
Nord. Gr. Crd. 3	4	100,
„ „ 9	4	98,G
Pomm. Hyp.-Br.	4	101,
„ 11.12	4	104,
„	3½	99,

Pr. B.-C.-Pfd.	5	113,70
„ „	4½	115,60
„ „	4	97,G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	96,90
„ „ 1890	4	100,50
Pr.Hyp.-A.-B.	4	100,
„	3½	97,20
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	96,25
Rh.Hyp.-Pfdb	4	—,
RhWestf.Bdc.	4	102,G
Sächsische „	3½	99,50 G
Schles.Boden	4	100,30 G
Schwb.g Hyp.	3½	99,G
„	4	102,G
Stett. N. Hyp.	4½	99,25 G
„	4	—,
„	3½	—,
Westd. Bdc.	4	101,90 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	117,G
Altd.-Colberg	—,
Braunsch.Lnd.	128,30
Bröllthaler	102,25
Crefelder	112,75 G
Dortm.G.Ensch.	175,10
Eutin-Lübeck	64,10
Halbst.-Blkbg.	—,
Königsb.-Cranz	162,50
Lüb.-Büchen	176,50
Marienb.-Mlaw.	83,90
Ostpr. Südbahn	95,40

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	126,50 G
Brsl.-Warschau	97,25 B
Dortm. G.Ensch.	161,
Marienb.-Mlaw.	117,10
Ostpr. Südbahn	116,90

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	138,75
Allg.Deutsche	144,25
„ Loc. u. Strb.	260,
Barmen-Elberf.	254,80
Boch.-Gels. Str.	173,
Braunschwg.	—,
Bresl. Elctr.	207,25 B
„ Strassenb	311,25
Dresdn.Str.-B.	200,
Electr. Hochb.	127,30 G
Gr. Berlin. Strb.	324,50
Hamburger	200,80
Magdeburger	200,10
Potsdamer	—,
Stettiner	177,75

Ausl. Eisenb.-Werthe

Oest. Ung. St.	155,
„ Elbth.	—,
Südöst.(Lomb.)	30,25
Warsch.-Wien	408,75
Canad.-Pacific	82,50 B
Gotthardbahn	145,G
Ital.Merid.	141,20 G
„ Mittelmeer	106,90
Jura-Simplon	88,80 B
Lütt.-Limburg	—,
Lux. Pr. Henry	102,90
Northern-Pacific	80,10 G
Schw.Central	142,10 G
„ Nordost	160,50 G
„ Union	72,G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	96,75 G
Bergisch-Märk.	96,25
Braunschweig	105,50
„ Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	93,25 G
Magdebg.-Wittb	—,
Starg.-Küstr. 3½	—,

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,70 G
Kronpr.-Rdlfsb.	99,40 G
Oest.-Ung. Stb.	94,60 G
Südöst.(Lomb.)	79,60 B
Ivang.-Dombrow	—,
Kursk-Kiew	101,B
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	101,
Mosco-Smolensk	100,70
Rjäsan-Koslow	100,75
Rybinsk	100,80
Transkaukas	—,
Warsch.-Wien	—,
Contr.-Pacific	110,10
North.-Pac. 4%	102,
„ 3%	63,50 B
Anatolische I	100,
„ II	97,40 G
Gotthardbahn	—,
Italienische	60,20 G
Portugiesische	67,70
„ I Rg.	83,
Süditalienische	63,30 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	100,10 G
Bresl. Rhederei	157,
Chines. Küstenf.	84,10 G
Ham.Am. Packet	124,30
Hansa, Dampf.	172,
Kette, D. Elbsch.	74,50
Nordd. Lloyd	115,70
Schles. Dpf.-Co.	103,
Stettin „	107,75 G

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	137,50 B
B. f. Rheinl u. W.	118,75 B
Barmer Bank-V.	137,
Berg.-Märkische	161,25
Berliner Bank	115,75
„ Hand.-Ges.	170,20
Braunschw. Bk.	117,30 G
„ Credit	118,10 G
„ Hypoth.	140,G
Breslauer Disct.	122,30
„ Wechslerbk.	110,80 G
Chemnitz Bk.-V.	114,90 G
Coburger Credit	93,10 G
Comm.- u. Disc.	124,50
Danz. Privatbk.	137,00
Darmstädter Bk.	155,60
Dessau. Landsb.	142,90
Deutsche Bank	215,50
„ Genossach.	118,
Disconto-Comm.	203,10
Dortm. Bank-V.	123,50
Dresd. Bank	199,90
„ Bank-Ver.	117,50 G
Düsseldorfer	132,50
Elberf.Bank-Ver	125,10 G
Essener Credit	139,70
Goth.Grundcred.	134,60
„ Privatbank	131,10 G
Hamb.Hyp.Bnk.	153,30
Hannoversche	130,50
Hildesheimer	142,25

Kieler	—,
Köln. Wechslerb	105,
Königsbrg. V.-B.	114,25
Leipziger Bank.	185,25 G
„ Credit	203,40
Magdeb. Bk.-V.	120,75 G
„ Privatb.	114,75 G
Mecklenb.Bk. 40.	117,B
„ Hypothek.	138,75
„ Str. Hp. B.	141,40
Mein. Hyp.-B. 70	135,G
Mitteld. Boder.	112,60 G
„ Cred.-Bk.	129,80
Nationalbk. f. D.	149,50
Nordd.Credit.-A.	127,25 G
„ Grunder.	95,75
Oestr. Credit	227,25
Osnabrücker	147,75 G
Ostdeutsche	129,50 G
Peters&Co. Kref.	128,90
Pom.Hyp.Vrz.-A.	153,30
Posener Provinz	114,B
Pr. Bodencr.-Bk.	140,B
Pr. Centr.-Bod.	167,30
Pr. Hypoth.-Bk.	132,20
Reichsbank	185,50
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	119,
Sächsische	134,80 G
Schaaffh.B.-V.	151,30
Schles. Bank-V.	149,10 G
Westdeutsch.Bk.	129,30 G
„ Bodencr.	—,
Westphäl. Bank	127,

Industrie-Actien.

Brauereien.	
Berl.Unionsb.	128,29
Bockbrauerei	198,
Böhm. Brauh.	235,50 G
Friedrichshain	141,50
Patzenhofer	286,90
Pfefferberg	251,
Schönebrg. Sch.	203,25
Schultheiss	271,75
Bochumer	213,50
Dessau. Feld.	119,50
Dortmunder Br	—,
„ Löwen	—,
„ Union	—,
Düsseld. Höfel	183,75 G
GermaniaDortm	215,50 G
Lindenbr. Unna	155,25
Lindener	371,75 G
Posen. Hugger.	138,
Accumulator-F.	165,60
Alfeld-Gronau	148,50 B
Allg. Berl.Omnib	224,
Allg. Electric. G.	238,25
Aluminium-Ind.	161,40
Anglo-Ct.-Guano	99,
Anhalt. Kohlenw	108,25
Aplerbck. Steink	145,
Arenberg Bergb.	835,75 G
Baroper Walzw.	83,75
Berl. Electric.W.	303,
„ Packetfahrt	354,
BerzeliusBergw.	139,10
Bielefeld, Masch.	321,25 G
Bismarckhütte	243,
Boch.Bgw. Vz. C.	83,75
„ Gussstahl	241,25
Bonifacius	141,50
Braunsch. Kohl.	142,
„ „ St.-Pr.	158,B
„ Jute-Spin.	209,10
„ Masch.	211,25

Bredow.Zuckerf.	65,40
Bresl. Oelfabrik	—,
„ Sprit-Fab.	160,60
„ Wagb.Linke	288,
„ „ Vorzug	107,20 G
Butzke&Co. Met.	123,
Cassel. Federst.	198,50
„ Trebertrock.	411,
Chem. F.Buckau	81,50
Concordia Brgb.	239,50
Consold.Schalke	302,10
Courl, Bergwerk	150,
Cröllw. Papierf.	260,75
Dannenbaum	99,75
Danzig.Oelmühl.	74,90
„ „ St-Pr.	89,90
Dessauer Gas	210,
Deut. Gas-Glühl.	412,
„ Metallpatron	314,75
„ Spiegelglas	135,40
Donnersm.Hütte	185,75
Dortm. Union C.	112,25
Düsseld. Draht	59,
„ Kammg.	78,40
„ Eisbd.(Wag.)	231,B
Dynamite Trust	181,70
Egest. Salzw.	143,75
Elberf. Farbenf.	322,50 G
Elektr. Kummer	182,20
„ Liegnitz	93,
Eschweiler Berg	213,
Fraustadt.Zuckf.	113,G
Gelsenkirchen	185,10
„ Gussstahl	208,10
Georg Marienh.	144,50
„ „ St.-Pr.	155,50
Ges. f. electr.Unt	174,25
Gladbach. Spinn	164,G
Glauziger Zuckf.	120,25
Görl. Eisenbbed.	273,80 G
„ Masch. conv	201,B
Hagener Gussst.	142,
Hall. Maschinen	420,
Hambg. Elec.-W.	130,10 G
Hannov.BauSt.P	118,10
„ Immobilien	117,50 G
„ Masch. St	351,
Harkort Br. conv.	130,25
„ St.-Pr.	183,50
„ Berg St.-Pr.	148,50
HarpenerBergb.	189,60
Harim. Maschf.	172,40
Harzer St.-Pr.-A.	80,G
„ St.-Act. A.	163,
„ „ B.	182,75
Helios Elec.-Ges.	139,80
Hengstenb.Masch	122,50
Herbrand Wagg.	170,50
Hibernia	199,25
HildebrandMühl	232,75 G
Hirschbg. Leder	147,10 G
„ Masch.	128,25 G
Höchster Farbw.	421,
Hörderhütte A.	185,75
Hösch, Eisen	215,25
HoffmannStärke	179,40
Hoffmann Wagg.	287,10
Howaldt-Werke.	151,G
Ilse, Bergw	147,
Kaliw., Aschersl.	151,80
Kapler Maschin.	128,
Kattowitzer	207,25
KöhlmannStärk.	276 G
Kölner Bergwrk.	279,75
„ Electr.-Anl.	120,30
„ Müsen Bgw.	58,50
König Wilh. cnv.	224,50
„ St.-Pr.	231,50
Körbisdf.Zucker	122,50
Lauchhammer	147,75 B
„ conv.	151,50

Laurahütte	224,
Leipz. Gummiw.	139,75 G
L. Löwe & Co.	438,
Louise Tiefb. cv.	72,75
„ St.-Pr.	110,30
Magdb. Allg.Gas	123,75 G
„ Baubank	96,60
„ Bergwerk	432,
„ „ St.-Pr.	—,
„ Mühlen	135,90
Marienh.-Kotzn.	94,30
Maschin. Kappel	235,
„ Strubs.	115,10
Masse..er Bergb	142,25
Mech. Web.Lind.	157,G
„ Zittau	161,
Mechernich. Brg.	1805,
Menden & Schw.	99,
Nähmasch. Koch	158,75 G
Norddeut. Eisw.	102,
„ Gummi	113,50
Nordstern Kohle	227,75
Oberschl. Cham.	190,25
„ Eisenb.-Bedf.	117,70
„ Eisen-Ind.	152,50
„ Kokswerke	164,25
„ Portl.-Cement	185,50 E
Oppeln. Cement	183,25
Osnabrck. Kupf.	92,
Phönix Bergwk.	186,50
Pluto, Steinkohl.	333,
Posener Spritf.	164,90
Ravensbg. Spin.	134,90
Redenhütte	91,30
Rhein-Nassau	225,50
„ Metallw.	215,
„ Stahlwrk.	230,10
„ Industrie	283,75
„ Westf. Kalk.	125,G
Riebeck Montan	213,50
Rositz. Braunk.	195,70 E
„ Zuckerf.	180,80
Sächs.Guss.	302,
„ Kamm.V.-A.	84,B
„ Nähfaden cv.	116,25 G
„ Webstuhl-Fb.	243,90
SchalkerGruben	444,
Schering Chm.F.	180,B
Schles. Brg.Zink	—,
„ Gasgesellsch.	147,10
„ Kohlenwerke	44,
„ Lein.Kramsta	152,60 G
„ Portl. Cem.	212,
Schuckert Elect.	245,25
Schulz Knaudt	201,
Siemens, Glash.	253,75
Stett. Bred. Port.	203,10 G
„ Cham.	432,25
„ Electr.-W.	159,G
„ Vulkan B.	229,
„ „ St.-Pr.	222,
Stoewer, Nähm.	159,50 G
Stolberger Zink.	90,50
„ St.-Pr.	178,
Strals.Spielk.	127,50 G
Thale,Eish.St.Pr	131,60
„ Vorzg.	141,75
Thürng. Salinen	79,
Tuchf. Aachen	84,75
Union, Chem.Fb.	144,60
Ver. Köln-Rottw.	225,80 G
Victoria Fahrrad	141,
Voigt & Winde	118,60 G
Vorwärts Spinn.	113,30 G
Vulcan, Duisb.	—,
Warstein. Grub.	149,25
WasserwGelenk	324,G
Westeregl. Alcal	209,25
Westph. Draht.I.	163,75
„ Stahlw.	218,50
Wittener Gussst.	240,25

Ca. 100 Klafter Buchen-Brennholz

werde ich am **Freitag, d. 24. Febr. 1899, nachmittags 4 Uhr,** in **Böings Sundern** bei Horstmar (Station Preußen) im Auftrage der Herren Gebrüder **Bäumer** hier, öffentlich nummernweise gegen Kredit an Ort und Stelle verkaufen.

Lünen, den 8. Februar 1899.

4353 **Greve.**



20% Rabatt auf **Oefen** 40

mit kleinen Schönheitsfehlern.

Weißenburgerstr. 8.



Hr. Olfers sen., **Dortmund,** Münsterstr. 6.

Ohne Schnurrbart keine Liebe!



Nur der vom Kais. Patentamt geschützte **Papillostat v. Dr. med. Earlet** sichert rasch **Bartwuchs.** Dr. Earlets Anweisungen und Rezepte gegen 30 Pfg. Marken von **Dr. R. Th. Meienreis,** Dresden, Blasewitz N.



Wer diese Zierde des Mannes noch nicht besitzt, verlange meinen Prospekt, welchen ich gratis u. franko versende. Garantie für Erfolg. Viele Dankschreiben. Patentamtl. geschützt unter **No. 163055. Ferd. Kögler,** Kirchenlamitz-Bayern. 3025

Für Kapitalisten und Unternehmer!

Grundstück in Hagen in Westf., ca. 13000 qm, Nähe eines Bahnh. u. Hauptstr., z. Bauplätzen u. Fabrikanlagen geeignet, à 4½ Mk. pro qm zu verk. Günst. Zahlungsbedingungen Off. u. **X. U. 6208** a. d. Ann.-Exp. **G. Geerkens,** Hagen i. W.

Lederwaren Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Photographie- u. Postkarten u. Poesie-Albums ꝛc. wie bekannt gut und billig bei **A. Eick & Comp.** Nicolaistr. 5, Balkenstr. 36—38, Eing. Balkenstr. 38 **Dortmund.**

Freitag den 10. und Sonnabend den 11. ds. Mts.

Grosser Reste-Ausverkauf

aus allen Waarenlägern zu ausserordentlich billigen Preisen.

ROSE & Co., Westenhellweg 57, 59, 63.

Der diesjährige

Räumungs-Ausverkauf

dauert vom 8. bis zum 15. Februar.

Während dieser Tage gebe ich auf die ohnehin schon billigen Preise

10% Rabatt gegen Barzahlung

Auch **Herren-Confection nach Maass**
zu ermäßigten Preisen.

Alb. Burghaus,

Hörde, Langestraße 14-16.

Manufactur- und Mode-Waaren,
Damen-, Herren- u. Kinder-Confection.

Gewerbe-Verein.

Montag den 12. Februar,
Abends 8 Uhr:



Masken-Ball.



11 Uhr: 4141

Prämiirung der besten Masken.

Eintrittskarten für Herren 75 Pfg., Damen 50 Pfg. sind vorher im Gewerbe-Verein zu erhalten und zwar Sonnabend den 11. Februar von 8 bis 10 Uhr Abends, Sonntag den 12. Februar von 11 bis 12½ Uhr Morgens und 6 bis 8 Uhr Abends, Montag den 13. Februar von 11 bis ½2 Uhr Vormittags.

Kassenpreis für Herren 1 Mk. 50 Pfg., für Damen 1 Mk.

Märkische Abzeichen, die auch an der Kasse zu haben sind, erforderlich.

Nur Mitglieder und deren Angehörige haben Zutritt.

Der Vorstand.

„Im Treppchen"

Weingroßhandlung und Weinprobirstube.

Burgwall 20. Dortmund. Burgwall 20.

Zum Ausschank und Versandt gelangen unter weitgehendster Garantie hocheine markante Original Rhein-, Mosel- und Saarweine der rühmlichst bekannten Welt-Firmen **Gebr. Walther** in **Mainz** und **Franz & Co.** in **Trarbach**, deren Alleinverkauf für Westfalen und Lippe ich in einer großen Auswahl feiner und feinster Marken übernommen habe. 2381

Ferner die anerkannt vorzügl. Westfalia-Fruchtweine eigener Kelterei wie **Erdbeer-, Stachelbeer-, Johannisbeer- u. Heidelbeer-Weine** ꝛc.
Fernsprecher 972. Man verlange Engros-Preisliste. Fernsprecher 972

Gustav Egen.

Gelegenheitskauf.

Ein großer Posten hocheleganter

Herren-Kammgarn-Anzüge

jeder Anzug nur

18 Mark,

reeller Werth 30 Mark.

Geschw. Cahn,

Brückstraße 46.

Wer noch nicht versucht hat,

versäume nicht, sich einmal eine Probe von 3026

„Vulkan-Kaffee"

holen zu lassen.

Diese Mischungen streng naturell gerösteter Bohnen-Kaffees sind am aromasischsten, kräftigsten und billigsten.

Reinschmeckende Kaffees von 70 Pf. an,
bis zu den feinsten Marken von Mk. 1,80 das Pfund.
Reinschmeckender Bruchkaffee von 42 Pf.
Abfallkaffees zu 50 und 60 Pf. das Pfund.

Jede sparsame Hausfrau mache einen Versuch

Kaffee-Special-Geschäft Joseph Hecking.

Verkaufsstellen: Westenhellweg 142, Friedhof 8 und Heroldstr. 29.
Filialen in Steele, Essen, Bochum, Gelsenkirchen, Herne, Witten u. s. w.

Um zu controliren

welche Zeitung von meiner geehrten Kundschaft am meisten gelesen wird, soll dieses Inserat bis **Pfingsten**
beim Einkauf von

Waaren und Möbeln jeder Art
in meinem Geschäfte als 4878

Baargeld

angenommen werden, und zwar vergüte ich jedem Inhaber dieser Annonce

bei einer Anzahlung von	6	bis	10 Mark	vergüte 1 Mark
bei einer Anzahlung von	10	bis	20 Mark	vergüte 1,50 Mark
bei einer Anzahlung von	20	bis	30 Mark	vergüte 2 Mark
bei einer Anzahlung von	30	bis	50 Mark	vergüte 3 Mark
bei einer Anzahlung von	50	bis	100 Mark	vergüte 5 Mark

trotz meiner enorm billigen Preise.

Waaren- und Möbel-Credit-Haus
von

Wilh. Rosner,

Dortmund, Ludwigstr. 13 an der Brückstr.

Metzer Geld-Lotterie,

letzte Ziehung 11.—14. Febr. Hauptgewinn M. **50 000.** **6261** Gew. m. M. **200 000.**

Loos Mk. 3,30 (Liste u. Porto 30 Pf. mehr) empfiehlt 4013

F. Amtenbrink, Lotteriebank, | **Dortmund,** Burgthor 7.



HOHENLOHE'SCHES HAFER-MEHL

einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch für kleine Kinder u. Magenleidende.
Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Metzer Geld-Lotterie,

letzte Ziehung 11.—14. Febr. Hauptgewinn M. **50 000.** **6261** Gew. mit M. **200 000.**
Loos M. **3,30.**

St. Hedwigs Geld-Lotterie,

Ziehung 6.—7. März. Hauptgew. M. **100 000.** **3335** Gew. mit M. **400 000.** Loos M. **3,30.**

Loose empfiehlt und versendet (ex. Liste und Porto 30 Pf. mehr)

S. Wolff, Dortmund, Marktecke

Fernsprecher 883. 3039



Einzig bewährtes

Metall-Putzmittel.

Erzeugt 2084

nicht Grünspan.
Verdirbt nicht wie
hellfarbige
Putz-Extrakte.

Billig! Billig!

25 Sophas

sind einzeln mit 5 Mk. Anzahlung u wöchentl. 1 Mk. Abzahlung abzugeben. 3933

N. Fuchs, Dortmund, Ostenhellweg 49.

Sparsame Hausfrauen!

kauft Speck ff. geräuch. à Pfd.		60 Pf.
Schweineschmalzgar.	„ „	45 „
Süpr.-Tafel-Marg.	„ „	60 „
Cervelatwurst ff.	„ „	120 „
Schinkenwurst ff.	„ „	110 „
Mettwurst ff.	„ „	80 „
Leber- und Rotwurst	„ „	75 „
Schinken ger.	„ „	95 „
Kaffee roh u. gebr.	à Pfd.	70–160 „

Versandt per Postn. Bahn geg. Nachn. Circa 35–40 Pfd. frei jeder Station.
Aug. Kleine, Vlotho i. Westf.

Preislisten

versendet franko im Couvert

G. Rand,
Bandagen- und Gummiwaaren-Fabrik 12023
Berlin SW. Belleallianceстr. 7.

Echtes AUER-Licht

Schutzmarke:



Glühkörper
nur echt mit dem
Stempel:
AUERLICHT

Brenner
nur echt mit der Umschrift:
Dr. Auer v. Welsbach
oder
Auerlicht

AUERGESELLSCHAFT
(Deutsche Gasglühlicht-Aktiengesellschaft)
BERLIN C., Molkenmarkt 5.

Vertriebsstellen in Dortmund:

Emil Häusler, Ostenhellweg 58. | **Karl Schulte,** Brüsselerstr. 27.

Carl Arn. Fischer,

Holzhandlung,

Dortmund, Gutenbergstrasse 58.

Grosses Lager in allen gangbaren Hölzern, schwedischen Thüren etc.

Telephon Nr. 245.
Strassenbahnhaltestellen: Oberpostdirektion oder Gutenbergstrasse.



Kanarienhähne 3078
und Weibchen,
sind billig zu haben in der Vogelfutterhandlung Wernstr 81.
W. Johanningmeier.

Ein gebrauchter, geschliffener

Säulenofen

wird zu kaufen gesucht. (4153
Schriftliche Angebote unter Nr. **476** an die Geschäftsstelle.

Oscar Rüngeler,

Dortmund, Ostenhellweg 18. No. 952 | **Corsett- und Bandagen-Fabrik.** Fernsprecher | **Münster,** Salzstr. 57. No. 210

Größtes Corsett-Spezial-Geschäft Rheinlands und Westfalens mit eigener Fabrikation.

3523

Anfertigung jeder Art von Corsetts nach Maass unter Garantie.



Grosses Lager in Corsetts jeden Genres. Wasch- und Reparatur-Anstalt.

Bandagen nur für Frauen.

Letzte Metzer Geld-Lotterie!

Ziehung 11. bis 14. Februar, Hauptgew. 50 000 Mk.
Zus. 6261 Geldgewinne mit 200 000 Mk., Loos Mk. 3,30.

Berliner St. Hedwigs-Geld-Lotterie.

Ziehung 6. und 7. März, Hauptgew. 100 000 Mk.
Zus. 3335 Geldgewinne mit 400 000 Mk., Loos Mk. 3,30.
Loose empfehlen und versenden (ausw. je 30 Pf. mehr für Porto u. Liste)

Schulte & Bartels, Dortmund, Brückstr. 35.

34 000 Gesamtauflage. Nr. 41. 12. Jahrgang. Dortmund, Freitag, 10. Februar 1899. Zahlende Abonnenten 33 000

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 50 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2 Mk.
Postzeitungs-Nr. 2826.

Für die Rücksendung unverlangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Richter, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Redaktion u. Expedition Dortmund Nr. 404. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 809. Haupt-Agentur Castrop Nr. 135.

General-Anzeiger
für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. Haupt-Agentur Hörde Nr. 870. Haupt-Agentur Unna Nr. 285.

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: Für den Lokalverkehr 20 Pfg., im Uebrigen 25 Pfg. die Zeile. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck u. Verlag General-Anzeiger Ruhfus u. Co.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Zweites Blatt.

Graf v. Caprivi als Chef der Admiralität.

Ganz überraschend kam die Nachricht von dem plötzlichen Ableben des zweiten deutschen Reichskanzlers, dessen Andenken von der deutschen Marine stets in Ehren gehalten werden wird. Verdanken doch die deutschen Marinemannschaften den organisatorischen Bestrebungen des verstorbenen früheren Chefs allerlei Vorzüge, welche ihn unvergeßlich machen müssen.

Als im Jahre 1883 der verstorbene General Stosch seine Stellung als Chef der Admiralität aufgab, trat an seine Stelle der Generallieutenant Kommandeur der in den Reichslanden garnisonierenden 30. Infanterie-Division.

Gleich nach seinem Antritt dieses für einen Infanterie-Offizier recht schwierigen Postens entwarf er die „Organisatorischen Bestimmungen für die Marine", durch die eine zweckmäßige Neuorganisation geregelt wurde. Die Marine erhielt durch dieselben nicht nur eine bedeutende Vergrößerung, sondern auch eine feste innere Ordnung und Gliederung.

Durch umfassende Geschwadermanöver förderte er die Kriegstüchtigkeit der Flotte und entwickelte namentlich auch das Torpedowesen.

Mit einer seltenen Arbeitsamkeit suchte er sich in die Geheimnisse des Seedienstes einzuweihen, nahm selbst an den Geschwaderübungen teil und begleitete oft mehrere Tage die Schiffe auf ihren Geschwaderreisen. So schiffte er sich seiner Zeit auf der Glattdeck-Korvette „Sophie", auf der sich Schreiber dieses zur Zeit befand, ein und machte die achttägige Segeltour von Kiel nach Danzig mit, woselbst er in Gegenwart des verstorbenen Fürsten Bismarck und der auf der Panzerkorvette „Hansa" eingeschifften Königlichen Hoheiten, der Prinzen Wilhelm (unserem jetzigen Kaiser) und Heinrich ein großes Landungsmanöver der aus 22 Schiffen und Fahrzeugen bestehenden Flotte abnahm. Auf dieser Reise hatten wir so recht Gelegenheit, das leutselige Wesen des hohen Chefs kennen zu lernen.

Sein Hauptaugenmerk richtete Graf v. Caprivi auf die Verbesserung der Löhnungs- und Verpflegungsverhältnisse der Mannschaften und hat ihm in dieser Beziehung die Marine gar Vieles zu verdanken.

So wurden die Löhnungsverhältnisse der Unteroffiziere und Mannschaften dadurch um ein Bedeutendes aufgebessert, daß die Seefahrts- und Dienstalterszulagen statt wie vordem bis auf 30 M. auf 36 M. steigen konnten.

Auch die aktiven Mannschaften wurde hierbei bedacht. Bis zu jener Zeit wurde die Seefahrtszulage von 3 Mark monatlich nur für die außerhalb der heimischen Gewässern (der Linie Dover-Calais) erworbene Fahrzeit gewährt. Dadurch wurden diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften, welche auf Schiffen der heimischen Nation dienten, arg benachteiligt, da diese Fahrzeit nicht mit in Anrechnung gezogen wurde. Caprivi veranlaßte aber, daß vom Jahre 1885 an auch die Seefahrzeit auf in Dienst gestellten Schiffen der heimischen Stationen mit in Rechnung gezogen wird. Dadurch wurde bewerkstelligt, daß auch die aktiven Mannschaften sich schon im letzten Dienstjahre Seefahrtszulagen bis zu 6 Mark monatlich erwerben konnten. Auch die Löhnungsverhältnisse der Kapitulanten erfuhren enorme Aufbesserungen. So war die Dienstzeit der noch nicht zu Unteroffizieren beförderten Obermatrosen oft eine sehr lange. Es kam nicht selten vor, daß alte Obermatrosen 6—8 Jahre dienten, ohne bisher zu Maaten befördert worden zu sein, einesteils, weil der Etat überfüllt war, anderenteils, weil die Beförderungsbedingungen zu schwer waren. So mußten die zu Obermatrosen befördert sein wollenden Matrosen eine 48monatliche Seefahrtszeit und die zu Maaten befördert sein wollenden Obermatrosen eine solche von 72 Monaten nachweisen. Um nun den Leuten den Dienst nicht überflüssig zu machen, wurde denselben ein jährliches Kapitulationshandgeld von 120 Mark ausgesetzt, welches am 1. Tage des neu beginnenden Kapitulationsjahres gezahlt wird.

Auch die Löhnungsverhältnisse des Maschinenpersonals wurden bedeutend aufgebessert.

Während seines Aufenthalts bei uns auf der „Sofie" hatte Caprivi Gelegenheit, mancherlei Verbesserungen zu treffen. Es wurde ihm dies um so leichter gemacht, als er sich nicht damit begnügte nur nach dem zu gehen, was ihm von Seiten der Schiffsoffiziere mitgeteilt wurde, nein, er verschmähte es nicht nach dem Grundsatz „Ueberzeugung macht wahr" selbst nachzusehen. Ein beredtes Zeugnis hierfür bietet uns nachstehender, der humoristischen Seite nicht entbehrender Vorfall.

Mittwochs giebt's auf den deutschen Kriegsschiffen das Leibessen der Besatzung, nämlich „Pflumen und Klüten", eine mit Mehlklößen vermischte Pflaumensuppe.

Bekanntlich ist es auf den Kriegsschiffen Gepflogenheit, vor dem Essen seine Probe achter auszubringen. Die Schiffsetiquette verlangt nun, daß bei Anwesenheit von höh. Offizieren den höheren zuerst eine Probe gereicht wird. Daß diese Probe in der Regel mit dem anderen Essen wenig Vergleich aushalten kann, dürfte bekannt sein. So hatte denn auch an diesem Tage unser „Schmuttchen" (Bezeichnung des Schiffskoches) einen Teller voll leckerer „Plumen und Klüte" achter ausgebracht. In jeden Kloß war noch kunstgerecht eine Rosine extra hineingemengt, wie auch Zucker ꝛc. nicht gespart worden war. Exzellenz Caprivi fand das Essen ausgezeichnet. Unser „Schmuttchen" war überglücklich über das leider unverdiente Lob und kam siegesbewußt wieder nach dem Vordeck, mit einer Miene, als hätte er sagen wollen: „Wie könnt Ihr Euch unterstehen, meine Kochkunst in Zweifel zu ziehen?"

Thatsächlich hatten wir unter der mangelhaften Kochfertigkeit unseres Kochkünstlers arg zu leiden; häufiger war das Essen angebrannt oder sonst kaum genießbar, so daß er schon manches mal nahe daran war, der Lynchjustiz der Matrosen in Form einer „Backslaunsʼ*)" zum Opfer zu fallen, hätte er es nicht verstanden, sich in seiner Kombüse zu verbarrikadiren. An diesem Tage sollte ihn aber das Verhängnis ereilen.

Wir hatten uns eben zum Mittagessen niedergesetzt und hauten tapfer in unsere Leibspeise ein, trotzdem ein brenzlicher Geruch der Suppe entströmte und auch die Süßigkeit viel zu wünschen übrig ließ.

Plötzlich wurden wir durch den lauten Ruf „Ordnung" aufgeschreckt. Auf der Luktreppe zum Zwischendeck erschien ohne jedwede Begleitung die hohe Gestalt Caprivis, uns „Guten Appetit" wünschend und zum Niedersetzen auffordernd. Ich saß in nächster Nähe des Luks und hatte die hohe Ehre, vom Chef gefragt zu werden, wie uns das Essen munde.

Ich war nicht auf den Mund gefallen und antwortete ganz freimütig: „Exzellenz werden verzeihen, das Essen ist angebrannt", was durch allgemeine Zustimmung der Mannschaft bestätigt wurde.

Darauf mußte ich dem hohen Chef eine Probe aus unserer Eßback verabreichen. Nun war aber guter Rat teuer. Bis zum Jahre 1884 mußten sich die an Bord kommandirten Kriegsschiffsmannschaften ihr Eßgeschirr selbst anschaffen, wodurch es kam, daß es mit demselben oft schlecht bestellt war.

Thatsächlich hatten wir an unserer mit 12 Mann besetzten Back kein Eßgeschirr übrig, der eine benutzte einen Trinkkump, wieder andere aßen zu zweien aus einer Schüssel usw. Ich war gezwungen, erst an Deck zu gehen und ein Geschirr zu reinigen.

Inzwischen unterhielt sich der hohe Chef mit unserem Backsunteroffizier und erfuhr dabei, wie es mit der Beschaffung des Eßgeschirrs bestellt war. Die ihm gereichte Probe bestätigte unsere Angaben.

Sofort wurde unser Kapitän und Zahlmeister ins Zwischendeck gerufen. Die beiden Herren machten recht erstaunte Gesichter, als sie den hohen Herrn auf höchst eigener Probe sich ins Zwischendeck hatten verirren sehen. Noch erstaunter war der herbeigerufene Koch, der sofort abgelöst und durch eine bessere Kraft ersetzt wurde.

Einige Wochen später wurde verordnet, daß den Mannschaften ein vollständiges Eßgeschirr, bestehend in Eß- und Trinkkump, Gabel und Löffel, geliefert und fortab in den Utensilienbestand der Schiffe eingestellt werden mußte.

Während seiner Anwesenheit auf der „Sophie" hatte der hohe Chef auch Gelegenheit, eine Zeug- und Hängematten-Wäsche mit anzusehen. Hierbei erfuhr derselbe, daß sich die Mannschaften die Seife zum Waschen der Hängematten selbst beschaffen mußten. Dies dünkte ihm ebenfalls nicht gerecht. Von da ab wurde den Mannschaften jeden Monat eine bestimmte Quantität Seife zum Waschen unentgeltlich verabfolgt.

Solche und andere Wohlfahrtseinrichtungen wurden von unserem hohen Chef angeordnet und trugen das ihrige mit dazu bei, ihn bei den Mannschaften populär zu machen.

Gar viele segensreiche Einrichtungen hat unsere Marine dem Verstorbenen zu verdanken und daher wird man zu würdigen wissen, wenn die deutsche Marine mit Achtung von demselben spricht und sein Andenken bewahrt.

Nicht dem Staatsmann und Politiker seien diese Zeilen gewidmet, sondern dem „schlichten preußischen General", der allezeit für das Wohlergehen der ihm anvertrauten Marineteile ein warmes Herz hatte und für den Ausbau unserer Flotte bestrebt war.

*) Backslaunsʼ nennt man die von der Mannschaft ausgeteilten Schläge, wobei dem Delinquenten ein Sack über den Kopf geworfen und dann über einem Geschützrohr unter Absingung des Liedes „Wir winden dir den Jungfernkranz" verhauen wird.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 8. Februar.

Reichsbankgesetz-Novelle.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet um 1¼ Uhr vor mäßig besetztem Hause die Sitzung.

Am Ministertische: Reichsbankpräsident Koch und Staatssekretär Graf Posadowsky.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der ersten Beratung der Reichsbank-Gesetznovelle.

Abg. Schönlank (S.) erklärt sich grundsätzlich für eine Verstaatlichung, die jedoch nur wertvoll sei, wenn sie einen politischen und ökonomischen Fortschritt bedeute und zum Nutzen der Allgemeinheit ausfalle und nicht etwa blos einem kleinen Interessentenkreis zu Gute komme. Der Redner berührt dann die Frage der Zettelbanken, des Giroverkehrs und der Notenbanken und stellt Vergleiche mit Frankreich an. Es sei irrtümlich zu glauben, daß eine Vergrößerung des Notenkontingents eine Verbilligung des Diskonts ermögliche, da dieser doch auch nur unter dem Zwange des Geschäftsganges stehe. Die Reichsbank solle auch gar nicht eine Generalpumpstation für Agrarier sein.

Redner wendet sich weiter gegen den Grafen Kanitz, der für alle Erzeugnisse und Waren recht teure Preise wünschte. Gehört dazu aber auch die „Ware" Arbeitskraft? (Unruhe. Ja!) Ihre Thaten beweisen aber das Gegenteil, da Sie Kulis und polnische Arbeiter einführen wollen. (Unruhe. Ulkstimmung rechts). Jedenfalls habe man alle Ursache, heute doppelt vorsichtig zu sein bei der Einrichtung dieser fiskalischen Organisation, angesichts des Einflusses der Agrarier und der gegenseitigen Anlehnung der Rechten und der Regierung. Diese Centralnotenbank, die unsere Goldwährung garantiere, dürfe nicht ein Werkzeug einer Partei und ihrer Sonderinteressen werden. Die sozialdemokratische Partei werde alles thun, um irgend ein Zugeständnis an die Agrarier in dieser Vorlage zu verhüten (Lachen rechts) und um die Einführung oder Anbahnung der gefährlichen Doppelwährung zu vereiteln.

Aug. Payer (Sd. Vp.) hält die Bestimmungen der Vorlage gegen die kleinen Notenbanken für direkt schädlich. Im übrigen ist er mit ihren Grundgedanken einverstanden, wenn auch noch manches näher zu erörtern sei. Die Reichsbank habe ihre Zwecke im ganzen erfüllt und zu umstürzenden Reformen sei daher kein Anlaß vorhanden. Die Kündigungsfrist würde sich auf 20 Jahre auszudehnen empfehlen. Nichts sei aber geschehen, was das jetzige plötzliche Vorgehen gegen die kleinen Notenbanken rechtfertige, worüber weite Kreise der Industrie beunruhigt seien. Ihr ganzes Vergehen bestehe darin, um Bruchteile eines Prozents niedriger diskontiert zu haben, als die Reichsbank, deren Kreise damit gestört worden seien. Aber von einem Zwangsdiskont könne doch ohnehin nicht die Rede sein, da nur 8½ Prozent des ganzen Diskonts, die auf kleine Notenbanken, 26½ Prozent, die auf die Reichsbank, und 65 Prozent auf Privatdiskontäre entfallen, die somit den Ausschlag gäben. Auch seien die Privatnotenbanken ja seit 1887 gezwungen, nicht um mehr als um ½ Prozent abzuweichen vom Reichsbankdiskont. Ferner sei scharf zu scheiden zwischen den Interessen der Reichsbank und denen des Bundesrats. Wenn die kleinen Notenbanken nicht unter den Diskont der Reichsbank gehen dürften seien sie verloren, und der Geldverkehr würde schwer dabei geschädigt.

Abg. Siemens, Direktor der Deutschen Bank, (fr. Vg.) erklärt, daß die Vorlage den allgemeinen Bedürfnissen entspreche, wie er als Interessent es sagen könne. Große Teile des Handels und der Industrie stimmen der Bankvorlage ganz unbedingt zu und erwarten von ihr große Vorteile für sich und die Allgemeinheit. Die Angriffe gegen sie (Gamp, Graf Kanitz) beruhen auf der bereits überwundenen, veralteten Ansicht und Theorie, daß Zentral- und Notenbank dazu daseien, um Kredit zu gewähren. Sie hätten vielmehr nur den Geldumlauf zu regulieren und den Zahlungsausgleich zu vermitteln. Das Publikum hat ja auch nichts vom billigen Diskont. Die französischen Verhältnisse seien gar nicht günstiger. Die geschickte Führung unserer Reichsbank habe unserer Industrie und den Handel gleiche Vorteile gesichert. In Preußen habe durchschnittlich Jeder 3600 Mark Vermögen 500 Mark Schulden. Das Nationalvermögen ins Gesamt betrage über 66 bis 100 Millionen. In Frankreich habe durchschnittlich Jeder 6200, in England 7400 Mark Vermögen. Graf Kanitz unterscheide nun aber nicht zwischen billigem Geld und billigem Zinsfuß, was ein großer Unterschied sei. Die Bewegungen des Geldverkehrs seien eine internationale Macht, auf die Gesetze und lokale Einflüsse wirkungslos bleiben. Wenn der Diskont 4½ Proz. betrage, kaufe das Publikum fremde Anleihen, die man verbieten will, ohnehin nicht. Sie seien aber wichtig für die Aufrechterhaltung unserer Währung. Unsere Landwirtschaft sei technisch noch zu weit zurück (Unruhe rechts), um ihrer entraten zu können. M. H.! Ich bin auch Landwirt, schon seit 40 Jahren. (Räuspern rechts.)

Die Handels- und Industriekreise hatten die Bankvorlage also für sehr nützlich und die glänzende Führung der Reichsbank habe schon bisher mit geringen Mitteln große Vorteile für uns gezeitigt und Sachverständige aller Nationen hätten unser Institut bewundert. Wenn man irgendworin aber mal weiter und besser ist, als andere Nationen, kann man ja auch mal zufrieden sein. Wir wollen stolz sein, daß wir eine solche Organisation haben. (Bravo.) Wenn eine Währung zu verteidigen sei auch durch die Privatnotenbanken, so müsse man ihnen auch die Mittel dazu geben. Die unversteuerte Notenmenge zu erhöhen, hält Siemens nicht für notwendig. Der Hypothekenzinsfuß sei ohnehin niedrig genug (3½—4 Prozent). Die Notenvermehrung erzeuge nur einen gefährlichen Irrtum über den Reichtum des Landes. Doch bloß 100 Millionen mehr seien allerdings nicht so bedenklich. Ein Aberglaube sei es, zu meinen, daß die Kraft der Reichsbank durch die Kapitalserhöhung gehoben würde. Darauf komme es nicht an, sondern ihre Geschäftsführung und ihre vielen Depositen bildeten ihre Macht. Sehr viel Geld ist heute für die Reichsbank oft viel unbequemer, als kein Geld. Bei der Fristverlängerung des Bankprivilegs würde das Agio nur steigen. Die Reichsbank gewähre jetzt schon alles, was eine Staatsbank leisten könnte, nur sei sie so sicherer, denn die Staatsbanken würden nur ausgepumpt und im Kriegsfalle höchst bedroht und plötzlich durch Rückforderungen des Geldes erschöpft. Siemens, um welchen sich ein Kreis aufmerksamer Zuhörer gebildet hatte, bittet schließlich um Annahme der Bankvorlage.

Abg. Müller-Fulda (C.) wendet sich zunächst gegen Schönlank und Gamp und meint, der Handelstag habe der Reichsbank und ihrer Geschäftsführung ein vortreffliches Zeugnis ausgestellt. Abg. Müller-Fulda verteidigt die Reichsbank gegen den Vorwurf der Benachteiligung der Landwirtschaft und lehnt im Interesse der Privatnotenbanken die Verstaatlichung der Reichsbank ab, von deren Grundzügen nicht abzuweichen sei. Er hoffe, die Kommission werde gute Arbeit verrichten.

Reichsbankpräsident Dr. Koch erklärt, er danke den Vorrednern, namentlich Siemens für die Anerkennung der Leistungen der Reichsbank. Ich hatte nicht die Absicht, das Wort zu ergreifen, zumal ich mich nur schwer verständlich machen kann, ich will nur dem Abg. Müller gegenüber die Bestimmungen der Vorlage betr. die Privatnotenbanken rechtfertigen. Die Privatnotenbanken haben an manchen Stellen sehr segensreich gewirkt und sollen durchaus nicht ganz zerstört werden, sie können im Gegenteil nach dem Gesetzentwurf noch länger ihr Leben fristen. Es zeigen sich bei ihnen aber manche Mängel. Uebrigens haben wir ja nur noch sechs solcher Banken.

Abg. Heiligenstadt (natl.): Der Vergleich mit Frankreich und England sei nicht zutreffend. Redner verteidigt die Centralgenossenschaftskasse gegen die in der Presse erschienenen Angriffe. Dieselbe sei keineswegs eine Centralpumpstation. Der Zinsfuß, sowie der Umstand, daß die Kasse nur Wechsel mit kurzer Laufzeit nehme, sprächen dagegen. Die Reichsbank komme nicht genügend dem Kreditbedürfnis der Genossenschaften nach. (Beifall rechts.)

Abg. Schrempf (kons.) stimmt dem Eintreten Payers für die süddeutschen Privatnotenbanken zu. Hoffentlich werden die Bestimmungen der

---

Aus eigener Kraft.

Roman von L. Haidheim.

39) (Nachdruck verboten.)

Unterdeß war der junge Militärarzt, dessen Uniform die Gärtner hier und da im Parke auftauchen sahen, in weitem Umkreise um das Schloß gegangen, indem er bald hier, bald dort stehen blieb.

„Wie ist es doch so totenstill hier!" dachte auch er.

Früher, wenn der Vater auf Reisen war und monatelang nicht im Schlosse weilte, hatte der Park fast täglich wiederhallt von dem Lärm und Geschrei des kleinen Erbgrafen und seiner Gespielen.

Der damalige Gouverneur ging von der Ansicht aus, ein Kind müsse gleichaltrige Gesellschaft haben; das war ihm auch am bequemsten; so konnte er ganze Nachmittage beim Kartenspiel sitzen, während er die Schuljungen der Stadt mit seinem Zögling herumtoben ließ.

Allerlei Bilder aus jener Zeit traten Felix Waldkirch wieder vor die Seele. Die ganze Verkehrtheit seiner Erziehung, dieser stete Wechsel der Personen und des Systems, und dann die rigorose Strenge, mit welcher die von den Erwachsenen begangenen Fehler an dem Kinde wieder gut gemacht werden sollten, fiel ihm wieder ein.

Auch Erinnerungen aus seiner Kindheit kamen ihm in den Sinn. Da war ein Gärtner gewesen, ein alter Mann, dessen Enkelin Line auf des Grafen Befehl eine Zeitlang die einzige Gespielin des kleinen Felix sein sollte.

Später hatte dieser gehört, daß Line einen Diener des Schlosses, ihren Vetter geheiratet habe, der auch Fricke hieß.

Wiedergesehen hatte er sie nicht, aber es war ihm erinnerlich, daß nach dem Tode der alten Bleichmeisterin die Schloßbleiche unter Lines Aufsicht gestellt worden.

Da er soeben an den Fluß gelangte und in der Ferne die Bleiche sah, wandte er fast unwillkürlich den Schritt dorthin; hatte er doch bis zum Abgang des Zuges noch so viel überflüssige Zeit.

Er war jetzt entschlossen, wieder zu verschwinden, seine Studien zu beenden und zu sehen, ob er nicht irgend einen verschwiegenen Freund fände, der ihm auf Onkel Heinz Erbschaft Geld lieh.

Der innere Kampf hatte ausgetobt; still und schwer bedrückt ging er in Gedanken herum, überall Erinnerungen findend und zwischen Vergangenheit und Zukunftsplänen sich bewegend, nur in einem Punkte immer gleich fest entschlossen: Dem Vater nicht eher wieder nahen, bis er ein Mann geworden, der seiner Achtung wert war, er ein Mann, der von seinem Beruf leben konnte.

Vor ihm her schritt ein Mensch, der trotz der Sommerwärme einen langen schwarzen Mantel trug.

Welch sonderbare Figur! Die Entfernung war ziemlich groß und dennoch fiel Felix die eckige Erscheinung des Mannes auf. Dieser hielt mit beiden Händen die Seiten des Mantels in die Höhe. Wozu nur? Ah, er trug irgend etwas schweres in den Taschen, was diese niederzog und das Gehen unbequem machte; darum hielt er die Taschen fest und in die Höhe.

Plötzlich sah der Mann sich um und im Nu war er im Gebüsch verschwunden.

Unwillkürlich hatte auch Felix sich umgesehen, aber er sah niemand. Konnte sein Anblick den Mann erschreckt haben?

Im nächsten Moment hatte er das alles vergessen. Das Boskett war zu Ende, dort vor ihm lag die Bleiche und hier im Vordergrunde ein kleines Haus; er kannte es noch von früher.

Das Dach desselben erstreckte sich zugleich über die riesige Waschküche, in welcher es immer so blendend weiß gescheuerte Zuber und Kübel gegeben! Die hatten sie als Kinder der alten Mutter Trude, die damals das Regiment hier führte, oftmals heimlich weggenommen, als Canoes auf den seichten Fluß gesetzt und „Wilde" gespielt.

Ob jetzt die Line wirklich noch als Bleichmeisterin hier war? Und ob die ihn wohl erkennen würde? Unmöglich. Er selbst erinnerte sich nur dunkel ihrer roten Zöpfe und ihrer hellblauen Augen.

Er stand still und sah in Gedanken versunken umher, als er plötzlich bemerkte, daß hinter den Blumenstöcken am Fenster jemand ihn beobachtete.

Schon wollte er sich abwenden und fortgehen; da ging die Hausthür auf und ein junges Weib trat heraus. Sie war sauber gekleidet, aber fast über ihren Stand hinaus geputzt, und ihr brennend rotes Haar war modern frisirt. Eine sehr hübsche Person, üppig gebaut und doch noch mädchenhaft.

Sie trug einen Topf in der Hand und kam, unendliche Neugier im Blick und ein kokettes Lächeln auf den Lippen, auf Felix zu. Es war Line! Er vergaß über ihrem Anblick ganz, daß er klüger thun würde, wegzugehen.

„Der Herr haben sich wohl im Park verirrt? In unsere Einsamkeit kommt fast nie ein Fremder," redete sie ihn an.

„Ich habe großen Durst, Madame, und fragte mich eben, ob die Hausbewohner mir wohl etwas Wasser geben würden?" fragte er, indeß sie ihn, immer lächelnd, fest anblickte.

„O, gewiß! Gewiß! rief sie bereitwillig und forderte ihn auf, einen Augenblick mitzukommen.

Er folgte ihr. Sie erinnerte ihn an eine Bachstelze, so graziös, rasch und elastisch bewegte sie sich.

An der Thür trat sie ihm schon mit einem Glase Wasser entgegen, lächelnd wie im Bewußtsein ihrer Schönheit. Er war in der That durstig und trank das kalte Wasser mit Genuß.

Seine Augen begegneten dabei den ihrigen, die ihn fast durchbohrten. Auf einmal zuckte sie, ihn erkennend, heftig zusammen, ihre Augen wurden ganz groß und starr und ihre Lippen öffneten sich — — —

In demselben Moment kam ein Mann, es war der im schwarzen Mantel, um die Ecke des Hauses.

„Line! Ich habs! Alles!" rief eine heisere unangenehme Stimme, um gleich darauf erschrocken inne zu halten. In der Hand trug der Mensch etwas Metallnes, — ein Kasten schien es — den er hastig wieder in seine Tasche, aus der er ihn genommen, verbergen wollte. Der gehabte Schreck machte ihn fast taumeln. Ebenso entsetzt sah plötzlich die Frau aus, sie war kreideweiß geworden.

„Wie Du einen erschreckst! Albernheit! Es ist nur mein Mann!" stammelte sie, sich mit aller Macht zu fassen suchend.

Felix Waldkirsch war weder erschrocken, noch dachte er sich bei der Erscheinung des Bleichers etwas besonderes. Er deutete sich das Mienenspiel von Mann und Frau auf Eifersucht.

Die letztere rief jetzt: „Bring das Seifenpacket ins Waschhaus, Karl!" Dann lief sie mit kurzer Entschuldigung hinter ihrem Manne drein.

Felix legte ein Geldstück auf das Fensterbrett und ging, hatte aber das Boskett noch nicht erreicht, als er die Frau rufen hörte und sah, wie sie sich anschickte, ihm nach zu laufen. Daran lag ihm nicht das mindeste. Er eilte mit langen Schritten in den Park zurück.

Hatte Line ihn erkannt? Diese Frage beschäftigte ihn im Weitergehen ebensosehr wie die Erinnerung an ihren starren, erschrockenen Blick.

Bei einer Wendung des Weges stutzte er, er stand Auge in Auge mit einem seiner ehemaligen Lehrer, der später eine Stellung an der Stadtschule erhalten hatte.

Der alte Herr war sehr ergraut, sah aber noch rüstig genug aus.

Das Zusammentreffen war so plötzlich, daß sie beide mit einer Entschuldigung grüßten. Jetzt erfaßte ein ernstlicher Schreck den jungen Mann. Wenn Line ihn erkannt hatte, so würden es hundert andere auch können, trotz der dazwischen liegenden Jahre.

„Verzeihung, mein Herr", redete der alte Herr ihn an, und er mußte jetzt Stand halten. „Sie sind Militärarzt, wie ich sehe?"

Felix verbeugte sich, er dankte dem Himmel, daß hier gerade eine tiefe Dämmerung unter den Bäumen herrschte.

„Ich vermute, einen der Herren Aerzte, die mit dem unglücklichen jungen Grafen gekommen sind?"

Felix hielt es für das beste, den Mann bei diesem Glauben zu lassen.

„Das neue Unglück für unsern armen Herrn ist kaum zu tragen! Man sagt, es wäre keine Hoffnung — die Lunge sei schwer verletzt! Wie entsetzlich! Er ist der älteste — er war mein Schüler —"

Plötzlich hielt der Mann im Reden inne. Felix hatte flüchtig zu ihm aufgeblickt und dieser Blick traf die Augen des alten Herrn, die ihn so befremdet maßen. Und der fuhr plötzlich zusammen, sah ihn starr an, und — — —

Er war erkannt! Schon wieder!

Die Hände emporhebend, in grenzenloser Ueberraschung stammelte sein einstiger Lehrer: „Felix? Felix!"

„Sie sind wohl von Sinnen!" stieß er rauh heraus, dann eilte er hastig weiter, ins Gebüsch hinein und weiter — weiter — durch den Park, wie von Furien gejagt und da er sonst nirgend hin wußte, zum Bahnhof.

Dort hielt eben ein Zug. Er fragte nicht, wohin derselbe ging, stürmte in einen der Wagen und fuhr im nächsten Moment davon.

Der alte Rektor saß, nachdem Felix verschwunden, mit zitternden Gliedern auf einer Bank und konnte sich von seinem Schrecken gar nicht erholen.

Dieses rauhe: „Sie sind wohl von Sinnen!" machte ihn völlig irre an sich selber und seiner Entdeckung. Nun ja man ist ja oft zerstreut, aber — von Sinnen? — Und er war's doch gewesen! — Er war's — der Erbgraf! sein einstiger Schüler Felix! — Diese Augen! Und in den Augen dies scheue Fragen? So sah der Knabe ihn einst auch an, wenn er irgend einen Streich verübt. —

Aber wozu denn diese Verkleidung? Wozu diese Heimlichkeit? Wo doch Vater und Mutter und die ganze Grafschaft außer sich vor Freude sein würden! Mein Gott — wozu sollte der Erbgraf von Dinkelsroda wie ein Verbrecher heimlich das Schloß umschleichen? Das war ja Unsinn! — Alle Nachrichten, die der Graf damals aus Paris mitgebracht und die später der arme Graf Heinz geschickt, der nun auch schon tot war — alle diese Nachrichten lauteten ja lobend und ehrenvoll über den Charakter des jungen Erbgrafen!

Allerdings — „leichtsinnig bis zum Exzeß" hatte der Vater ihn selbst mehr als einmal genannt.

War es denn der Erbgraf wirklich gewesen?

Der alte Mann wurde ganz irre an sich. Es wäre doch schrecklich, wenn seine Zerstreutheit so ausartete!

In tiefster Heimlichkeit erzählte er seiner Frau eine Stunde später das Erlebte. Die wußte Rat: Sie band ihre Spitzenmantille um und besuchte sofort ihre Jugendfreundin, die Kastellanin.

(Fortsetzung folgt.)

Vorlage, die der Reichsbank diesen Banken gegenüber ein Monopol geben will, schon in der Kommission gestrichen. Abg. Siemens hat bestritten, daß die deutsche Landwirtschaft das Land nähren könne. Darüber werden wir wohl nie einig werden, aber recht hat er nicht. (Heiterkeit.)

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Fortsetzung der heutigen Beratung. Außerdem Interpellation Kanitz betreffend die Handelsbeziehungen zu Amerika.

Zigeuners Erdenwallen.

Ohne Heim, ohne Ideal, ohne Vaterland irren sie umher über die ganze Erde, alle Länder durchstreifend und doch in keinem sich völlig behaglich fühlend, höchstens zu vorübergehendem Aufenthalt sich niederlassend. Ziellos und zwecklos ist ihr Dasein, sie wissen nicht, wofür sie leben, die echten, modernen Ahasverussöhne.

Andere Völker, die ihre Heimat verloren, sind mit Ruhm und Ehren untergegangen oder haben gelernt, sich inmitten der anderen ein mehr oder weniger ausgedehntes Gastrecht zu sichern, ja sich ihnen völlig anzupassen und gleichzustellen. Nur die Zigeuner sind die Enterbten der menschlichen Rasse geblieben, zu zäh, um einer ruhmvollen Vernichtung anheimzufallen, zu wenig geschmeidig, um in fremde Sitten und Eigenart hineinzuwachsen, im nüchternen und fleißigen Europa, in dem alles durch Uebereinkunft und Ordnung gebunden ist, die Zügellosigkeit und Bequemlichkeit ihrer verlorenen asiatischen Urheimat bewahrend.

In Deutschland, in Spanien, in Ungarn, Serbien, der Türkei habe ich die Zigeuner beobachtet. Unterschiede bestehen fast nur in der Kleidung und in dem Grade des Glücks, mit der ihre Arbeitsscheu sich mit den wirtschaftlichen Bedingungen dieses oder jenes Landes abfindet. Je mehr die Natur der Bewohner des Landes selbst eine gewisse Aehnlichkeit mit der ihren aufweist, desto behaglicher vermögen sie sich zu fühlen, desto fester nisten sie sich dort ein, desto seßhafter werden sie.

In dem fleißigen, arbeitsfrohen Deutschland sind sie ewig wandernde, gehetzte Gäste, stets nur auf der Durchfahrt, in beständigem Kampfe mit der Gendarmerie. Aehnlich im heutigen Frankreich.

In Südungarn fühlen sie sich wie zu Hause, und in einzelnen Gegenden Andalusiens, des trägsten Landes Europas, treten sie beinahe wie die Herren auf. In Sevilla so gut wie in Südserbien sind sie unentbehrlich und doch betrachtet sie der Eingeborene noch immer mit Scheu, ja mit Abscheu, wenn er sie selbst aus dem eigenen Hause nicht entfernen kann.

Für die Rolle des Dienenden, des Gehetzten, die sie meist spielen müssen, entschädigt sie ihr grenzenloser Stolz. Mit Verwunderung wird man von dem „Zigeunerkaiser" Petermann und seinem „Kriegsminister" gelesen haben.

In Granada, in den Felsen- und Schmutzhöhlen des Albaicin ist der Zigeuner vor allem Bettler und tanzender Sänger, aber darin unterscheidet er sich nicht vom Eingeborenen, denn ganz Granada lebt vom Bettel. In Sevilla betreibt er das einträgliche Gewerbe des Fleischers. Triana, die alte Trojansvorstadt jenseit des Guadalquivir, ist fast ganz von Gitanos bewohnt; niedere, schmutzige, recht unpoetische Hütten. Von blendender Wirkung aber ist in der großen Cigarrenfabrik von Sevilla der Saal der Gitanas, ein großer, von maurischen Säulengängen durchschnittener Raum, darinnen Hunderte von Zigeunermädchen die meisten bildhübsch, schwarzhaarig, mit funkelnden Augen, jede eine echte Carmen, jede in grellbunter Jacke, jede eine Rose im Haar und eine Wiege mit einem Kinde neben sich. Da ist ein Geschrei, ein Drängen, wenn der Fremde hereintritt, ein Betteln um ein paar Kupfermünzen „für das Kleine!"

In Ungarn sind sie die Musiker — der Ungar liebt die Kunst der Töne leidenschaftlich, aber er ist selbst gänzlich unmusikalisch. Der echte Magyare verachtet den Zigeuner, aber er kann ohne ihn nicht leben, und wenn dieser ihm seine Lieblingsmelodie ins Ohr geigt, wirft er ihm in der Ekstase die gefüllte Brieftasche zu.

In Serbien sind die Zigeuner die Dienstboten, sie vermitteln den Verkehr über die Straße, tragen Bestellungen aus, holen vom Markte ein. Welch herrliche Erscheinungen habe ich unten um Donauufer in der Gegend des Eisernen Thores beobachtet! Braun und hager, mit brennenden Augen, mit wahren Kameenprofilen, in der aufrechten Haltung von Fürstinnen und Königinnen. In Konstantinopel haben sie ihre Niederlassungen in den alten byzantinischen Mauern aufgeschlagen, weit draußen, am Thore von Edirne in der größten Entfernung von den Frankenvierteln.

Gemeinsam ist ihnen allen der Name, mit dem sie sich nennen „Rom", gemeinsam die alte, dem Indischen verwandte Sprache, gemeinsam Charakter und Sitten. Viel ist über die Zigeuner geschrieben, viel gefabelt worden; sie haben nichts von der edlen Romantik, die ihnen die Dichter geben, sie sind nicht so schlimm, wie das Volk sie zu beurteilen pflegt. Sie sind unfähig, sich zu verändern, sich zu heben.

Man hat auch nie gehört, daß ein Zigeuner etwas Tüchtiges geworden wäre, etwas Besonderes geleistet hätte — nicht einmal als Musiker, so viel sich hervorragende Gönner, wie Erzherzog Josef in Ungarn, auch Mühe mit ihrer Erziehung gaben. Zum systematischen Erlernen einer Kunst oder Wissenschaft sind sie nicht zu bringen. Sie machen Musik nur nach dem Gehör — ein Studium der Harmonielehre wäre ihnen aber unmöglich.

In dem von mir schon einmal erwähnten, kürzlich bei Leuschner u. Lubensky in Graz erschienenen Werke „Handbuch für Untersuchungsrichter" von Hans Groß findet sich auch manches Interessante über die Zigeuner.

Sie sind keine Räuber, keine Wegelagerer, aber sie sind die geborenen Spitzbuben. Der Begriff des Eigentums fehlt ihnen vollkommen. Sich ein mühe- und sorgloses Dasein sichern auf Kosten Anderer ist ihr Hauptwunsch. Sie sind geborene Akrobaten, kein Gitter ist für sie zu spitz, keine Mauer zu hoch.

Sie schleichen sich in ein Zimmer und rauben es aus, sie nehmen Uhr und Börse vom Nachttisch, ohne daß der daneben Schlummernde das Mindeste merkt. Sie schleichen wie auf Geistersohlen, und nur ihr zurückbleibender, eigentümlicher, mäuseartiger Geruch verrät ihre Spur. Durch die kleinste Spalte im Zaun oder Gitter weiß der Zigeuner zu schlüpfen, und ist er einmal im Hause, so bindet er alle Thüren fest zu, um nicht überrascht zu werden. Er stiehlt oft mit dem offenen Messer im Munde, wird er aber überrascht, so verteidigt er sich nicht, sondern rennt davon.

Schmutz und Aberglaube sind seine charakteristischesten Eigenschaften. Hühner, Gänse, Pferde, Juwelen sind die Hauptgegenstände seiner Begehrlichkeit. Da geht er mit der äußersten Schlauheit zu Werke. Meist stiehlt er Pferde, wenn ein paar Tage später in derselben Gegend ein Pferdemarkt stattfindet. Auf dem hofft dann der Bestohlene sein Eigentum wiederzusehen und unterläßt die sofortige Verfolgung — der Zigeuner aber ist indessen mit der Beute über alle Berge. Jeder Zigeuner besitzt eine Wurfangel, in deren Gebrauch er Meister ist — mit ihr holt er durch geöffnete Fenster von außen Decken, Geschirr u. dergl. aus dem Zimmer und schleift es nach. Stechapfelsamen, der vor Verfolgung schützen soll, läßt er am Thatort zurück.

Ob die Zigeuner Kinder stehlen? Es ist nicht ganz klar nachgewiesen. Nach ihrem Aberglauben bringen rothaarige Kinder Glück, es sind „Kinder der Sonne". Sie, als eine Art mascottec, sich anzueignen, mag der Zigeuner versuchen, im übrigen ist er selbst meist so kinderreich, daß er kaum noch fremden Geschöpfen noch Verlangen tragen wird.

Dankbarkeit kennt der Zigeuner nicht. Ein österreichischer Bauer nahm ein elendes Zigeunerweib barmherzig auf, ließ sie in seinem Hause entbinden, pflegte sie, versorgte sie mit Wäsche — zum Dank dafür brach ihre Bande, nachdem das Weib geschieden war, bei ihm ein und nahm alles mit, was nicht niet- und nagelfest war. Während ihrer Krankheit hatte das Weib alles ausspionirt und Schlüsselabdrücke gemacht. Der Zigeuner betrachtet sich eben als im Krieg mit der menschlichen Gesellschaft, in dem alle Mittel gelten.

Seine religiösen Begriffe sind höchst roh. Er macht kaum einen Unterschied zwischen Gott und Teufel, selbst wenn er christlich getauft ist. Ein Engländer übersetzte das Evangelium in die Zigeunersprache: Die Zigeuner steckten es als Talisman zu sich, wenn sie stehlen gingen. Nur vor den Toten haben sie Angst, bei ihnen schwören sie, und sie sollen selbst nicht mehr lügen, wenn man sie ihre Aussagen „bei den Toten" machen läßt.

Ihre furchtbarste Waffe aber ist ein geheimes, „Dry" genannt, ein braunes Pulver, angeblich aus den Sporen eines Pilzes zubereitet. Er wird in lauwarmer Flüssigkeit gegeben; die Sporen entwickeln sich im menschlichen Körper, erzeugen Fieber, Husten, Tod. In der Leiche stirbt auch der Pilz ab, zerfällt und ist 14 Tage nach dem Tode nicht mehr nachweisbar.

Unter einander leben sie beinahe ohne Gesetz und Recht. Scham, weibliche Ehrbarkeit, Heiligkeit der Ehe sind ihnen nur in Ausnahmefällen vertraut. Unter ihnen kommen wütende Schlägereien, Kämpfe, Intriguen vor, und ein Einzelner, der sich gegen die Bande vergeht, wird fürchterlich bestraft, gewöhnlich durch Zerschmettern der Kniescheibe. Allerdings ist auch die Heilkraft, ganz unerhört, die ihr Körper besitzt. „Beim Zigeuner kann man zusehen, wie seine Verletzungen zuheilen", sagte ein berühmter Chirurg.

Für die Welt, für die Behörden haben sie bürgerliche Namen — aber unter ihnen existiren diese nicht, da sind ihre Namen wie die der Indianer von Eigenschaften abgeleitet: „der Kahle", „der Lahme", „das scharfe Messer" u. s. w., die sie für das Leben behalten.

Einige, ganz wichtige Versuche sind geglückt, den Zigeuner anzusiedeln und zur Arbeit zu erziehen: In Wittgenstein in Westfalen soll sich eine Kolonie befinden, die sich zur allgemeinen Zufriedenheit hält. Im Allgemeinen bilden sie im modernen Leben eine Anti-Gesellschaft, die jeder sozialen und persönlichen Entwicklung unfähig ist, deren Grundsatz die Zügellosigkeit ist. Es sind die wahren, die eigentlichen Anarchisten.

Conrad Alberti im „Berl. Lok.-Anz"

Westfälischer Provinzial-landtag.

Münster, 8. Febr.

(Schluß.)

Außer dem gestern mitgeteilten Beschlusse, betreffend die Kanalisierung der Lippe, beschloß der Provinziallandtag in seiner gestrigen Sitzung auch noch den Antrag der Abgeordneten Heydweiller, Roelle und Rump:

1. Den den Gemeinden gesetzlich gleichgestellten Wassergenossenschaften sind durch die Landesbank die für Errichtung von Thalsperren erforderlichen Baukapitalien zu dem für Kommunen üblichen Zinsfuße herzuleihen, sofern die für die Sicherheit in Frage kommenden Vermögensstücke ausreichend erscheinen.

2. In den Fällen, in denen nach Projektierung von Thalsperren ein zur Begründung einer Zwangsgenossenschaft gesetzlich ausreichender sofortiger Nutzen für die Genossenschaft nicht nachweisbar ist, gleichwohl aber ein öffentliches Interesse vorliegt, wird der Provinzialausschuß ermächtigt, bis zur Höhe der Hälfte des Mangels Zuschüsse zu geben, soweit die beteiligten Kreise oder Gemeinden das Gleiche thun.

Diese Zuschüsse sind im Wege der Amortisation zurückzuzahlen.

3. Zu den Kosten der Vorarbeiten für Thalsperren sollen im Bedarfsfalle angemessene Beihülfen aus Provinzialmitteln gewährt werden.

4. Die Gewährung von Beihülfen aus dem Landesmeliorationsfonds wird hierdurch nicht berührt.

5. Provinzialausschuß wird ermächtigt, die zur Ausführung zu 2 und 3 notwendigen Mittel bereitzustellen.

In der heutigen Sitzung wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

Auf den Antrag des Geheimen Kommerzienrats Lueg zu Düsseldorf auf Bewilligung von 60 000 Mark als Beitrag für den Garantiefonds I der für 1902 in Düsseldorf geplanten Gewerbeausstellung wird beschlossen:

1. den Provinzialausschuß zu bevollmächtigen, wegen Vereinbarung von Bedingungen, welche den westfälischen Interessen für den Fall der provinziellen Geldbewilligung und der späteren Anteilnahme an den etwaigen Ueberschüssen Rechnung tragen, mit der Vertretung der Ausstellung zu verhandeln, sowie

2. geeigneten Falles den für die Ausstellung erbetenen Geldbetrag zu bewilligen.

Der Nachtrag zum Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1899, in welchem

1. zur Förderung des Kleinbahnwesens der außerordentliche Betrag von	2 000 000 Mk.
2. zum Umbau der Ruhrbrücke bei Herdecke der außerordentliche Betrag von	100 000 „
3. zum Ankaufe und zur Kultivierung von Oedland der außerordentliche Betrag von	150 000 „
mithin zusammen der bei der Landesbank der Provinz Westfalen hierselbst als tilgbares Darlehen aufzunehmende Betrag von	2 250 000 Mk.

eingestellt worden ist, wird einstimmig genehmigt.

Die Deckung der Kosten des Kaiserfestes an der Porta-Westfalica, der Mehrkosten für die Irrenanstalt Apierbeck und der Kosten zur Herstellung einer Mauer an der Hebammen-Lehranstalt zu Paderborn wird aus dem Betriebsfonds bewilligt.

Der Landeshauptmann hat das Amt des Vorsitzenden der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Westfalen niedergelegt. An seiner Stelle wird der Landesrat Dr. Althoff zum Vorsitzenden, der Landesrat Obergethmann zu dessen Stellvertreter gewählt.

Neben der Erledigung verschiedener Petitionen wurde der Bericht über die Ergebnisse der Provinzialverwaltung im Rechnungsjahre 1897/98 gutgeheißen, sowie die sämtlichen Jahresrechnungen für 1897/98 abgenommen und den bezüglichen Rechnungsführern die beantragte Entlastung erteilt.

Damit waren die Gegenstände der diesjährigen Tagung erschöpft und es wurde der Provinziallandtag durch den Königlichen Landtagskommissar Wirklichen Geheimen Rat Oberpräsidenten Studt in herkömmlicher Weise mit folgender Ansprache geschlossen:

Hochgeehrte Herren! Die Ergebnisse der abgelaufenen Tagung liegen vor uns in einer Reihe von Beschlüssen, welche den Bedürfnissen der Landwirtschaft Westfalens in gleichem Maße, wie denen seiner hoch entwickelten Industrie, insbesondere aber den wichtigen Verkehrsinteressen Rechnung tragen.

Die zur Erreichnung der Ziele des westfälischen Anerbenrechtsgesetzes wünschenswerte Errichtung einer Kreditanstalt für die Ablösung der Erbabfindungsrenten hat durch den dem Provinzialausschusse erteilten diesbezügliche Auftrag eine wesentliche Förderung erfahren. Für die Zwecke der Urbarmachung von Oedländereien, sowie die Bildung von Rentengütern aus den letzteren, haben Sie weitere Mittel bereit gestellt. Den gesteigerten Anforderungen des Verkehrs an die Instandhaltung der Wege kommt Ihr Beschluß entgegen, nach welchem die zur Unterstützung des Kreis-, Gemeinde- und Genossenschaftswegebaues bestimmten Provinzialmitteln durch den nächsten Haushaltsplan eine erhebliche Verstärkung erhalten sollen. Zur wirksamen Hebung des Kleinbahnwesens haben Sie dem Provinzialausschusse einen außerordentlichen Kredit eröffnet und die unmittelbare Beteiligung der Provinz bei Kleinbahnunternehmungen genehmigt.

Als besonders erfreulich und dankenswert darf es bezeichnet werden, daß Sie mit einer der Einstimmigkeit nahe kommenden Mehrheit die für die staatsseitige Herstellung des Mittellandkanales und der Weserkanalisierung von Minden bis Hameln von der Königlichen Staatsregierung geforderten Garantien, gemeinsam mit der Stadt Minden, zu übernehmen beschlossen haben. Lassen Sie mich der Hoffnung Ausdruck geben, daß auch die weiteren Verhandlungen über den Ausbau von Wasserstraßen einer den Interessen des gesamten Vaterlandes ebenso wie der Provinz entsprechenden Fortgang nehmen werden.

Sie haben, meine verehrten Herren, Gelegenheit gehabt, dem um die Verwaltung der Angelegenheiten des Provinzialverbandes in erfolgreicher hingebender Wirksamkeit hochverdienten Landeshauptmann der Provinz, Herrn Geheimen Ober-Regierungs-Rat Overweg, durch seine Wiederwahl auf die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer erneut Ihr Vertrauen zu beweisen, wozu ich Sie aufrichtig beglückwünschen kann.

Unter dem herzlichsten Danke für Ihre auch in gegenwärtiger Tagung zum Segen der heimatlichen Provinz bethätigte Opferwilligkeit erkläre ich im Allerhöchste Auftrage den 40. Provinziallandtag von Westfalen für geschlossen.

Nach dieser Ansprache ergriff der stellvertretende Vorsitzende des Provinzial-Landtages, Königlicher Kammerherr Landrat a. D. von Landsberg das Wort und brachte am Schlusse ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus.

Heinr. v. Bockum-Dolffs †

Oberregierungsrat a. D. Florens Heinrich von Bockum-Dolffs ist auf seinem Gute Völlinghausen bei Soest am Mittwoch früh, fast 97 Jahre alt, aus diesem Leben geschieden. Man fand den alten Herrn tot im Bett.

Mit Herrn von Bockum-Dolffs, der sein Landtags-Mandat fast drei Jahrzehnte lang innehatte, ist ein Mann dahingeschieden, der noch späteren Geschlechtern als Vorbild dienen wird. Florens von Bockum-Dolffs wurde am 19. Februar 1802 in Soest geboren, studirte die Rechte, wurde Landrat des Kreises Soest, 1847 und 1848 Mitglied des Vereinigten Landtags, Mitglied der Ersten Kammer 1849—1851 und that sich dabei als eifriger Vertreter liberaler Anschauungen hervor. 1852 wurde er in das Abgeordnetenhaus gewählt, vom Ministerium Manteuffel-Westphalen zur Disposition gestellt, aber 1859 von dem Ministerium der neuen Aera als Oberregierungsrat in Koblenz wieder in Thätigkeit gesetzt. 1863 fand seine Versetzung „im Interesse des Dienstes" nach Gumbinnen statt.

v. Bockum-Dolffs hatte die Freude, 1877 in Unna sein 25jähriges Jubiläum als Abgeordneter feiern zu können, verherrlicht von seinem ihm treu ergebenen Wahlkreise, von allen, die ihm im Leben nahe getreten, die den alten mannhaften Kämpen kennen gelernt, sich seines unerschrockenen Mannesmuts und seiner unbeugsamen Liebe zu Recht und Gerechtigkeit erfreuen durften. Und als Emil Rittershaus, der dem Jubilar befreundete rheinische Dichter, seine mächtige Stimme erhob und im Drögeschen Saale den wackeren verdienstvollen Streiter durch den Vortrag des Westfalenliedes feierte, da fühlte wohl ein jeder, des Volkes Dank wird einem Würdigen zuteil. „Rauhborkig Volk sind die Westfalen!" Ja, auch auf den alten Herrn war dieses Wort anzuwenden, er war ein rauhborkiger Recke, wenn er gleich nichts Reckenhaftes an sich hatte.

Er war ein zäher Charakter, und bestand fest auf seinem und des Volkes Recht! Das zeigte sich besonders in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 11. Mai 1863, wo er als Präsident des Hauses mit dem Kriegsminister v. Roon in heftigen Konflikt geriet, weil dieser sich eine Unterbrechung durch den Präsidenten nicht gefallen lassen wollte. Kurz entschlossen setzte v. Bockum-Dolffs den Hut auf, zum Zeichen, daß er die Sitzung schließe.

Im Jahre 1865 nahm v. Bockum-Dolffs seine Entlassung aus dem Staatsdienste und lebte fortan auf seinem Gute Völlinghausen. Seit 1867 gehörte er dem norddeutschen, später dem deutschen Reichstage an, bis ihn die Beschwerden des Alters nötigten, seinem verdienstvollen Wirken zu entsagen. Nach Jahren der Ruhe hat ihn nun der Tod abgelöst von seinem letzten Posten und er ist nun eingegangen zum Frieden.

Was uns, den Zeitgenossen bleibt, ist die Erinnerung! Das freiheitliebende Volk, der Wahlkreis Hamm-Soest und vor allem der weite Freundeskreis, sie werden nie vergessen, was sie an dem alten Volkskämpen verloren, und wie man noch heute auf der roten Erde sich so gern des „alten Oberpräsidenten Vincke" erinnert, so wird man mit gleicher Liebe fortan auch des alten v. Bockum-Dolffs gedenken! Nicht ein Denkmal von Erz wird ihm zu Ehren errichtet werden, er hat sich selbst ein Denkmal gesetzt im Herzen des Volkes, unvergänglicher denn Erz! Gott der Herr gebe dem müden Pilger die ewige Ruhe! (W. A.)

Aus dem Gerichtssaale.

(Strafkammer.)

Dortmund, 9. Februar.

Aus reiner Raufluft schlug am 23. Oktober in Dellwig-Holte der Bergmann Friedrich Schneiderheit aus Werne bei Langendreer den Bergmann August Mandowski mit einem Revolver derart ins Gesicht, daß Mandowski acht Tage arbeitsunfähig war. Wegen gefährlicher Körperverletzung wurde Schneiderheit zu neun Monaten Gefängnis und wegen unbefugten Waffentragens zu einer Geldstrafe von dreißig Mark verurteilt.

Ueberfahren und erheblich verletzt wurden am 9. September in Holzwickede die Frau Stationsdiätar Mathieu und deren kleiner Neffe von einem Hundewagen, mit dem der Händler Moritz Arensberg in schnellster Fahrt ohne Laterne die Chaussee herabkam. Wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde Arensberg in eine Geldstrafe von 75 Mark genommen.

Feiertag hatten am 16. Juni in Eving die Bergleute Wilhelm Kehlmann, Hermann Thormann, Heinrich Knaup und Fritz Sauerbier. Es war ihnen zu spät zur Arbeit und sie wußten den Tag nicht besser zu verwenden als dazu, sich in einem Hölzchen zu vergnügen. Als nun der Bergmann Hermann Merten des Weges kam, fing Kehlmann, der mit Merten früher schon etwas gehabt hatte, mit diesem Streit an. Bald war eine Keilerei im Gange, bei der Merten und sein Begleiter, Ludwig Luzowski, von Kehlmann und Sauerbier arg mißhandelt wurden. Kehlmann wurde heute zu 6, Sauerbier zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Mitangeklagten Thormann und Knaup wurden freigesprochen.

Unterschlagen hat der Reisende Richard Ferber in den Jahren 1897 und 1898 dem Kaufmann Herrn Thiele hier im Ganzen 468,53 Mark. Ferber, der wegen Unterschlagung schon vorbestraft ist, wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Ungeladen kam am 12. November in Unna der Handlanger Eduard Hensel auf die Hochzeitsfeier des Bergmanns Aloys Mertens. Da Hensel sich nicht gutwillig entfernte, wurde er von Mertens mit Hilfe des Bergmanns Gottfried Kirchhoff hinausbefördert. Hierbei schlug Hensel mit einem Messer um sich und brachte dem Kirchhoff mehrere Messerstiche bei. Wegen gefährlicher Körperverletzung und Hausfriedensbruch wurde Hensel zu drei Jahren und zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Auf dem Kriegerfest in Börnig kamen am 23. Okt. v. Js. die jugendlichen Bergleute Karl und Wilh. Lipperheide und Friedrich Felten in Streit. Die Ehefrau Ishorst wollte ihre beiden Söhne, die beiden Lipperheide, die auf Felten losschlugen, zurückhalten, bekam hierbei auch einen Schlag und schlug nun in Gemeinschaft mit ihrem Manne, dem Bergmann Heinr. Ishorst, hierüber böse, auch auf Felten ein. Wegen gefährlicher Körperverletzung wurde Karl Lipperheide zu 3 Monaten, Wilhelm Lipperheide zu 3 Wochen und Ishorst zu 2 Wochen Gefängnis und die Ehefrau Ishorst zu einer Geldstrafe von 30 Mk. verurteilt.

Aus Anlaß der Knappschaftsältestenwahl hatte sich am 19. November der Bergmann Weber so betrunken, daß er am Wege von Rüdinghausen nach dem Schnee liegen blieb. Er bot nun den vorbeikommenden Bergleuten August Hagedorn, Otto Bergmann und Wilhelm Wagener eine beschädigte Zigarre an. Darüber kam Hagedorn mit dem sich um Weber bemühenden Bergmann Otto Böhmer in Streit und brachte ihm einen Messerstich in die Hand bei, auch Weber ist nachträglich mit dem Messer gestochen worden. Wegen Verletzung des Böhmers wurde Hagedorn zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, im übrigen erfolgte Freisprechung, da sonst gegen ihn und die Mitangeklagten Bergmann und Wagener nichts nachgewiesen werden konnte.

Wegen versuchten Verbrechens gegen die Sittlichkeit und Bedrohung wurde der kaum 17 Jahre alte Knecht Theodor Brinkwolf aus Westhemmerde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 10. Februar.

Industrielles. Für die Entwickelung des rheinisch-westfälischen Eisengeschäfts ist die vergangene Woche sehr bedeutungsvoll gewesen. Nicht nur fanden im Verlaufe derselben die seit langem gepflogenen Verhandlungen wegen der Bildung des Trägerverbandes ihren Abschluß, sondern es wurden auch in verschiedenen Branchen Preiserhöhungen vorgenommen, die zum Teil die Erwartungen bei Weitem übertrafen. Zunächst ist eine ganz enorme Steigerung für englische Gießereiroheisen No. 3 hervorzuheben, das auf 67,50 Mk. emporschnellte, während Luxemburger Roheisen einen Aufschlag um etwa 1 Mark erfuhr; für Puddeleisen sollen ebenfalls höhere Notierungen bevorstehen. Von den sonstigen Preissteigerungen sind diejenigen für Bandeisen um 2,50 Mark und für Röhren, sowie endlich für Stabeisen hervorzuheben. Die Düsseldorfer Börse notierte letzteres am 3. Februar mit 147—150 Mk. Die Preise für Grobbleche sollen ebenfalls erhöht werden und zwar um 7,50 M. Nachdem auch Feinbleche einen angemessenen Preis erreicht haben, ist die Lage der Fertigfabrikate so günstig geworden, daß von einem Mißverhältnis zwischen Rohmaterial- und Fabrikatpreisen heute kaum noch geredet werden kann. Dafür ist ein anderer schwerwiegender Uebelstand in dem zunehmenden Mangel an Roheisen und Stahl in die Erscheinung getreten, der jetzt schon vielfach zu großen Unzuträglichkeiten geführt hat und allem Anschein nach noch zu großen Schwierigkeiten führen wird, da weder eine schnelle Vermehrung der Produktion in Roheisen noch derjenigen in Stahl möglich ist. Selbst wenn eine größere Zahl von Hochöfen und Stahlwerken zur Verfügung stände, würde die Beschaffung der erforderlichen Erze und besonders des Koks auf große Schwierigkeiten stoßen.

Der Landkreis Dortmund zählt gegenwärtig rund 119 000 Seelen, der Landkreis Hörde ruad 104 000. Bei der Teilung der beiden Kreise vor etwa 12 Jahren zählte der Landkreis Hörde rund 8000 Seelen mehr als der Landkreis Dortmund, jetzt hat der letztere den Landkreis Hörde bereits um rund 15 000 Einwohner überholt. Diese Thatsache ist zurückzuführen auf die günstige Entwickelung der industriellen Verhältnisse im Landkreise Dortmund, welche eine stete Vermehrung der Arbeiterzahl bedingten. Die gleichen Verhältnisse treffen zu auf den Stadtkreis Dortmund, welcher 1896 rund 116 000, 1897 rund 123 000 und 1898 bereits an 132 000 Einwohner aufzuweisen hatte; die Einwohnerzahl des Stadtkreises dürfte gegenwärtig 133 000 schon erheblich überschritten haben.

Der städtische Grundbesitz hat in den letzten Jahren, insbesondere durch Ankäufe für Zwecke des Wasserwerks und der Rieselfelder-Anlagen eine erhebliche Ausdehnung erfahren. Der Besitz der Stadt an Gebäuden, Aeckern, Wiesen, Gartenstücken und Forsten des eigentlichen Kämmereifonds stellt sich auf rund 203 ha oder 815 preußische Morgen; die Forsten allein auf über 700 Morgen. Zu Zwecken der allgemeinen und Polizeiverwaltung und sonstigen Einrichtungen der öffentlichen Sicherheit sind etwa 4 Morgen bestimmt. Die Grundstücke für Gemeindeanstalten und Einrichtungen, als Vieh- und Schlachthof-Anlagen, Begräbnisplätze, Wasserwerks-Anlagen, Elektrizitätswerke, Bade-Anstalten, Klär-Anlage, Rieselfelder-Anlage, Hafen-Anlage, öffentliche Parkanlagen, das Grundeigentum der Armenverwaltung, des Krankenhauses, des Kohlgartenstifts und der Sparkasse ꝛc. haben eine Gesamtfläche von 1053 ha gleich 3200 Morgen. Für die städtischen Schulanstalten einschließlich Turnplätze und den botanischen Garten dienen 45 Morgen. Der Grundbesitz der Stadt an Grundstücken umfaßte am Schluß des letzten Berichtsjahres 1270 ha gleich 5080 Morgen. Unter Zuziehung einiger weiterer Erwerbungen für das Wasserwerk und die Rieselfelder-Anlagen wird sich der Gesamtbesitz der Stadt etwa auf 5400 Morgen belaufen. Das Gebiet der Stadtgemeinde umfaßt 6765 ha oder über 11000 Morgen, sodaß der Grundbesitz der Stadt fast die Hälfte des Stadtgebietes umfaßt. Der weitaus größte Teil des städtischen Grundbesitzes liegt in auswärtigen Gemeinden.

Eine Probefahrt der elektrischen Straßenbahn fand gestern auf der neuen Strecke Friedhof-Kuckelke-Kapellenstraße statt. Die Fahrt ging glatt von statten.

Kreisausschuß des Landkreises Dortmund.

Dortmund, 9. Februar.

Vorsitzender: Herr Regierungs-Assessor von Rynsch.

In Lütgendortmund bestand bis vor einiger Zeit noch keine einzige Gastwirtschaft. Jetzt ist eine solche vorhanden, welche aber den Bedürfnissen nicht genügen soll. Um Lütgendortmund aus dieser Kalamität zu helfen, sind der Bäckermeister Heinrich Becker und der Kaufmann L. Westhoff daselbst bestrebt, die Wirtschaftskonzession zu erlangen. Zufällig wohnen sich Beide gegenüber und ihre Anträge sind fast um dieselbe Zeit eingereicht. Der Antrag des Herrn Westhoff datiert vom 7. September und der des Herrn Becker vom 19. September v. J. Nun kommt in Betracht, daß der Vater des Becker schon früher die Konzession besaß, die aber eingegangen ist. Es würde sich bei ihm also um eine Erneuerung der Schankkonzession handeln. Westhoff hingegen beabsichtigt, ein großstädtisches Hotel zu bauen, das mit allen modernen Einrichtungen ausgerüstet werden soll. Der Kreisausschuß gelangte zu dem Beschlusse, eine örtliche Besichtigung vorzunehmen und dann die Entscheidung zu treffen.

Die Klöterheide bei Lünen hat sich zu einer Ortschaft von mehr als 1000 Einwohnern entwickelt. Sie hat aber bis jetzt nur eine Schankwirtschaft aufzuweisen, während die Stadt Lünen mit ihren 6203 Einwohnern nicht weniger als 18 Gastwirtschaften, 13 Schenkwirtschaften und 6 Kleinhandlungen besitzt. Der Bergin valide August Meermann zu Lünen ist der Ansicht, daß die Klöterheide noch gut eine zweite Wirtschaft brauchen könne und stellte einen diesbezüglichen Antrag beim Kreisausschuß. Herr Bürgermeister Becker in Lünen hat das Gesuch auch befürwortet, indem er darauf hinwies, daß die Klöterheide an Einwohnerzahl bedeutend gewachsen, weshalb das Bedürfnis einer zweiten Wirtschaft wohl als vorliegend betrachtet werden könne, umsomehr, als dadurch den unerlaubten Schankgewerben entgegengetreten würde. Der Vertreter des öffentlichen Interesses vermochte das Bedürfnis nicht anzuerkennen und beantragte die Abweisung der Klage. Der Kreisausschuß beschloß, die Entscheidung zwecks weiterer Prüfung der Bedürfnisfrage auszusetzen.

Abgelehnt wurde die Klage des Handelsmanns Josef Laber zu Huckarde. Derselbe hatte die Absicht, in der Nähe des dortigen Güterbahnhofs der westfälischen Bahn eine Wirtschaft zu eröffnen. Der Gemeindevorstand von Huckarde hat sein Gesuch empfohlen, Herr Ehrenamtmann Schulte-Witten jedoch nicht, weil zur Zeit das Bedürfnis nicht anzuerkennen sei. Der Antragsteller bezog sich in der heutigen Verhandlung auf den Erlaß des Kaisers vom 14. März 1897, wonach der Kaiser wünschte, daß seine Beamten dem kleinen Manne entgegenkommen sollten. Deshalb möge man ihm die Konzession erteilen; er wäre ein ehrlicher Mann und Vater von 17 Kindern. In Huckarde sei vor 25 Jahren die letzte Wirtschaft konzessioniert worden, die Bevölkerungszahl hätte sich aber inzwischen verdoppelt. Nach Lage der Sache mußte der Kreisausschuß den Antrag des Klägers kostenpflichtig abweisen.

Die Klage zurück nahm der Kötter und Bergmann Emsinghoff aus Mengede. Der Mann hatte den Antrag gestellt, ihm für seine elterliche Besitzung die Wirtschaftskonzession zu erteilen. Er wohnt an der westlichen Grenze von Mengede, wo eine größere Kolonie im Entstehen begriffen ist. Es sollen ca. 90 Häuser für über 200 Familie erbaut werden. Bis jetzt sind neun Häuser fertig. Der Kläger will nun die Gelegenheit benutzen und dort ein Wirtschaftslokal eröffnen, sofern ihm hierzu die Konzession erteilt werden sollte. Er hörte auf den Rat des Vorsitzenden und zog seinen Antrag einstweilen zurück, wodurch ihm das Recht auf jederzeitige Wiederholung des Gesuches nicht benommen ist.

Glück mit ihrem Antrag hatte die Witwe Wolff zu Brechten. Ihr Gesuch erstreckte sich auf die Erlaubnis zum Betriebe einer Wirtschaft an der Chaussee von Brechten nach Waltrop. Der Gemeindevorstand sowohl, als auch Herr Amtmann Bonnermann befürworteten den Antrag, da sich auf jener Chaussee der Verkehr riesig gehoben hätte und die Bedürfnisfrage zu bejahen sei. Die Antragstellerin resp. ihr verstorbener Ehemann hat schon seit 20 Jahren die Konzession beantragt, ist aber stets abgewiesen worden. Heute beschloß der Kreisausschuß, der Frau Wolff die Konzession zu erteilen.

Nicht den gewünschten Erfolg erzielte der Maschinist Friedrich Brasse zu Hostedde. Auch er war um Erteilung der Wirtschaftskonzession eingekommen, wurde aber abgewiesen.

Der Krieger- und Landwehrverein in Castrop feierte am 10. Juli v. J. sein 33. Stiftungsfest. Herr Amtmann Varfels setzte für diese Feier eine Lustbarkeitssteuer von 25 Mark fest, wogegen der Verein beim Gemeindevorstand Rekurs erhob, da nach der Steuerordnung patriotische Feste von der Lustbarkeitssteuer befreit wären. Der Gemeinderat entschied denn auch dahin, daß der Verein von der Zahlung der Steuer zu entbinden sei. Dieser Beschluß wurde von Seiten des Herrn Amtmanns beanstandet und der Gemeindevorstand unterließ es, hiergegen Einspruch zu erheben. Der Vorstand des Krieger- und Landwehrvereins rief die Entscheidung des Kreisausschusses mit dem Ersuchen an, den festgesetzten

Steuerbetrag niederzuschlagen, da doch der Verein ausschließlich patriotische und wohlthätige Zwecke verfolge und in der ganzen Zeit seines Bestehens noch nie zu ähnlichen Abgaben herangezogen worden wäre. Die Vertreter des Vorstandes wiesen darauthin, daß der Verein gerade im vorigen Jahre schwere Opfer habe bringen müssen, weil nicht weniger als zehn Sterbefälle in den Reihen der Mitglieder zu verzeichnen gewesen, sodaß die Kasse des Vereins stark in Anspruch hätte genommen werden müssen. Das Fest habe aber nur 63 Mark Reingewinn abgeworfen. Nach der Steuerordnung vom 20. April 1898 können in Castrop patriotische Veranstaltungen von der Zahlung der Lustbarkeitssteuer befreit werden; die Entscheidung steht aber nur dem Amtmann zu. Unter diesen Umständen mußte der Kreisausschuß die Klage zurückweisen, ermäßigte jedoch die Steuer auf 15 Mark, den niedrigsten Satz, den das Steuerregulativ aufweist. Die Steuerordnung schreibt vor, daß für derartige Feste 15—30 Mk. zu erheben sind.

Aus Westfalen und Rheinland.

Eving, 8. Februar. (In der jüngsten Gemeinderatssitzung) wurde der pro 1899 aufgestellte Etat vom Vorsitzenden vorgelegt in den einzelnen Positionen durchberaten und geprüft. Da sich nichts zu erinnern fand, stellte man denselben auf den Betrag von 93 111 Mark fest. Gegen den Antrag des Landwirts Winterkamp, zwecks Wegfallens eines Weges in der sogen. Ecke, fand Vertretung, nichts zu erinnern, falls die Kosten seitens des Antragsstellers getragen werden. Ferner wurde beschlossen, eine besondere Gewerbesteuer einzuführen.

Brackel, 9. Februar. (Kirchenrepräsentanten.) Für die gestrige Sitzung der größeren Vertretung der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde, welche vom Herrn Pfarrer Bräcker geleitet wurde, standen zwei Punkte auf der Tagesordnung. Der erste betraf die Uebernahme der bisher vom Herrn Pfarrer geleisteten Beiträge in Höhe von 108 Mark an den Witwen- und Emeritenfond auf die Kirchenkasse. Die Uebernahme geschah in Uebereinstimmung mit der Presbyterial-Vorlage einstimmig. Der zweite Punkt der Tagesordnung galt der Festsetzung der diesjährigen Kirchensteuer. Der zu deckende Fehlbetrag beträgt etwa 3600 Mark. Bisher wurde die Kirchensteuer aufgebracht durch Belastung der Einkommen-, Grund- und Gebäudesteuer. Der diesmalige Antrag des Presbyteriums lautete dahin, für 1899 nur die Einkommensteuer, und zwar mit 40 Proz. zu belasten. Die Mehrheit entschied sich für den Vorschlag des Presbyteriums.

Brünninghausen, 9. Febr. (Betriebsstörung.) Eine Betriebsstörung erlitt gestern Abend die elektrische Straßenbahn von Hörde-Hacheney-Aplerbeck dadurch, daß beim Umlegen der an dem Uebergange der Rheinischen Bahn belegenen Barriere der Arbeitsdraht zerschlagen wurde. Hierdurch wurde der Strom zur Erde geleitet und dadurch der Betrieb unterbrochen. Es dauerte nur geraume Zeit und der Betrieb konnte auf der Hauptstrecke Aplerbeck-Hörde Post wieder aufgenommen werden.

Oespel, 9. Febr. (Ein Raub der Flammen) ist heute früh das Gehöft des Landwirts Paßmann gt. Kellermann geworden. Erst vor wenigen Tagen ist das Anwesen des Ehrenamtmanns Schulze-Vellinghausen im benachbarten Stockum eingeäschert und heute Morgen durcheilte schon wieder die Kunde von einem Brande die hiesige Gegend. Die Feuerwehr von Station Lütgendortmund griff die Flammen mit mehreren Schläuchen an, konnte aber des verheerenden Elementes nicht Herr werden. Scheune und Stallung des Herrn Paßmann brannten bis auf den Grund nieder. Während das Vieh gerettet werden konnte, wurde der enorme Getreidevorrat eine Beute der Flammen. Der Verdacht, das Feuer angelegt zu haben, lenkt sich auf eine Dienstmagd des Hauses, die in Haft genommen worden ist. Der Brandschaden beläuft sich auf viele tausend Mark. Ein Glück ist es, daß wenigstens das Wohnhaus verschont geblieben ist.

Annen, 8. Febr. (Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit) verurteilte die Strafkammer in Bochum den Bergmann Franz Dullack gen. Dullakowski von hier wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit zu 9 Monaten Gefängnis.

Stockum bei Witten, 9. Febr. (In großer Unruhe) befinden sich im ganzen Umkreise die Landwirte. Binnen acht Tagen sind in hiesiger Gegend zwei landwirtschaftliche Betriebe abgebrannt. Ueber den Brand des Paßmannschen Gehöftes in Oespel berichten wir an anderer Stelle. Daß der Brand des Schulze-Vellinghausenschen Gutes auf eine verbrecherische Handlung zurückzuführen ist, steht ziemlich fest. In den letzten Wochen vor dem Brande wurden an verschiedenen Stellen Feuerspuren entdeckt; einmal brannte es im Stall, dann in der Küche u. s. w. Zum Glück konnten die Flammen noch rechtzeitig erstickt werden. Am vorigen Samstag jedoch war dies nicht mehr möglich. Möge es gelingen, die Brandstifter zu entlarven, damit unsere Landleute wieder sorgenlos ihrem Berufe nachgehen können.

Castrop, 8. Febr. (Schöffengericht.) Ein Wirt aus Mengede wurde wegen Ueberschreitung der Polizeistunde mit 5 Mark bestraft. — Wegen Beleidigung des Polizeisergeanten Arns erhielt ein Bergmann unter Annahme mildernder Umstände — er war schwer betrunken gewesen — 30 Mark event. 10 Tage Gefängnis zudiktirt. — Mit 5 Mk. wurde ein Bergmann aus Holthausen bestraft. — In einem Falle erfolgte Freisprechung. — Mehrere Sachen wurden vertagt.

Bruch, 8. Febr. (Ein ungetreuer Vormund) ist der Bergmann Konrad Bachmann von hier, der sich heute vor der Strafkammer in Bochum wegen Veruntreuung von Mündelgelder zu verantworten hatte. Angeklagter war s. Z. über die außerehelich geborene Anna Elisabeth Bachmann als Vormund bestellt. Im Prozeßwege wurde der Vater des Kindes zur Zahlung von 800 Mark verurteilt, die an den Vormund in zwei Raten von 600 und 200 Mark gezahlt wurden. Von diesen Geldern verwendete er im Mai 1897 den Betrag von 100 Mark und im April 1898 einen solchen von 80 Mark, mithin zusammen 180 Mk., wovon er bereits 30 Mark zurückerstattet und die fehlenden 150 Mark in monatlichen Raten von 10 Mark zu erstatten sich verpflichtet hat. Als Entschuldigungsgrund schützt er durch Krankheit herbeigeführte Notlage vor, weshalb das Gericht Milde walten ließ und ihn zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Herdecke, 9. Februar. (Für die Fabrikanlage) ist die Genehmigung des Bahnanschlusses erteilt worden.

Hagen, 8. Februar. (Ein Fall von Mißhandlung durch einen Polizeibeamten) beschäftigte heute die Strafkammer. Angeklagt ist der Schutzmann Josef Bamberger von Hagen, der beschuldigt ist, in der Nacht des 26. Juni v. J. zu Wehringhausen den Former Emil Senft und den Maurer Anton Vesper mit seinem Säbel mißhandelt zu haben. In der genannten Nacht zwischen 12 und 1 Uhr befanden sich der Angeklagte und noch ein Schutzmann auf ihrem Patrouillengange auf der Wehringhauserstraße und sahen mehrere junge Burschen vor einem Schaufenster und auf dem Trottoir sitzen. Dieselben wurden aufgefordert, sich zu entfernen, was auch geschah. Senft ging darauf in eine Wirtschaft und holte Branntwein. Bei seiner Rückkehr klopfte er mit einem Gläschen an die Schnapsflasche und sagte: „Timm, Timm." Gleich darauf hörten die jungen Leute, es waren ihrer vier, die beiden Schutzleute im schnellen Lauf herankommen. Sie liefen fort und die Schutzleute hinterdrein. Plötzlich erhielt Senft einen Säbelhieb von hinten über den Kopf, daß er besinnungslos zur Erde fiel. Bamberger, der den Säbelhieb ausgeführt hatte, verfolgte darauf die anderen und hieb den Maurer Vesper noch mehrere Male über die Schulter mit seiner Waffe. Dann begab er sich zurück, frug, als er den am Boden liegenden mißhandelten S. sah: „Was ist das für ein Schwein?" und hieb nun nochmals mehrere Male auf denselben ein. Nach den Aussagen des Angeklagten und seines Kollegen wollen die Schutzleute durch die jungen Burschen beschimpft und beleidigt sein. Man soll ihnen zugerufen haben, man möge nur herkommen, dann sollten sie mal ordentliche Sozialdemokraten kennen lernen. Die Verwundungen, die Senft davongetragen hat, waren erheblicher Natur. Auf dem Hinterkopfe hatte er eine scharfkantige Wunde, außerdem waren ihm vier Zähne ausgeschlagen, und zeigte das Gesicht verschiedene Kontusionen. Der Verletzte behauptet, noch heute sei seine Kinnlade steif und der Kopf schmerze ihn. Dem Angeklagten wird seitens seiner Vorgesetzten ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt. Bezüglich des Hiebes über den Kopf spricht ihn das Gericht frei, da er habe annehmen können, er werde angegriffen. In den beiden anderen Fällen wird er für schuldig gehalten und zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt, wobei berücksichtigt wird, daß er sich in Ausübung seines Dienstes befand und gerade der Dienst der Polizeibeamten in Wehringhausen ein schwieriger ist. Der Staatsanwalt hatte 9 Monat beantragt.

Hamm, 9. Febr. (In der Kemperschen Diebstahls-Affäre,) welche sich zu einer richtigen causa célobre ausgewachsen hat, ist die Untersuchung noch lange nicht abgeschlossen. Das „Geschäft" mit den gestohlenen Farbwaren ꝛc. muß ein sehr lukratives gewesen sein, hielt die „Firma Kemper und Genossen" sich doch sogar einen Reisenden, den Kaufmann L. B. An den Diebstählen direkt beteiligt sind in der Hauptsache frühere und jetzige Arbeiter des Garschagenschen Farbwerkes. Als Abnehmer der Waren hat die Polizei schon verschiedene hiesige Anstreichermeister festgestellt. Einer der etwa zehn Verhafteten wurde von der Polizei von einem Hochzeitsgelage geholt und mußte im Festanzug zur Wache.

Soest, 8. Febr. (Der gemeinnützige Bau-Verein) läßt im Frühjahr auf dem Terrain vor dem Walburgerthor sieben Doppelwohnhäuser und verschiedene Einzelhäuser errichten. Der Verein wird überhaupt eine rege Thätigkeit entfalten, wozu ihm nur Glück zu wünschen ist.

Der Rosenmontagszug in Köln.

Köln, 7. Febr. Der diesjährige Rosenmontagszug wird nach dem vom Festkomitee aufgestellten Programm folgende Abteilungen aufweisen:

1. Viel Volk. 2. Zugführer und Herolde zu Pferde. 3. Musikkorps der Funken-Artillerie, beritten. 4. Generalstab der Funken-Artillerie. 5. Die Funken-Artillerie mit Geschützen. 6. Die Feldpost der Funken-Artillerie. 7. Wagen: Der Malakoffturm des neuen Hafens, besetzt von der Funken-Artillerie (Nr. 4—7 Gesellschaft der Funken-Artillerie). 8. Die neuen berittenen Schutzleute. 9. Dannähleshexänger, von Schutzleuten eskortirt. 10. Musikkorps: Rheinkadetten. 11. Weiblicher Gesangverein: Die Bayenpension, dirigirt von Gottfried mit der Löwenmähne, die neuesten Volkslieder singend. 12. Wagen: Die Pumpstation des neuen Hafens (Fest-Komitee). 13. Der Duffesbach. 14. Musikkorps: Winzer. 15. Vorreiter: Dichter mit dem Lorbeer. 16. Wagen: Die Mosel mit dem Trarbacher Liederkrieg (Nr. 15 und 16 Gesellschaft Gressberger). 17. Vorreiter: Holländer. 18. Wagen: Die Waal (Nr. 17 und 18 Karnevalsgesellschaft Wohlgemut). 19. Musikkorps: Speffartjäger. 20. Vorreiter: Chargirte. 21. Wagen: Der Neckar mit Heidelberger Studenten (Nr. 20 und 21 Gesellschaft Eintracht). 22. Reitergruppe: Vierländerinnen. 23. Wagen: Die Elbe mit dem neuesten Gesindebureau (Nr. 22 und 23 Gesellschaft Konventsmöhne). 24. Musikkorps: Matrosen. 25. Reitergruppe: Russische Edle. 26. Wagen: Die Newa (Nr. 25 und 26 Gesellschaft Klimm-Bimm). 27. Vorreiter: Engländer in Tropentracht. 28. Wagen: Die Themse mit dem Vielkraß (Nr. 27 und 28 Gesellschaft Närrische Genossenschaft). 29. Standartenträger zu Pferde. 30. Musikkorps: Portugiesen. 31. Portugiesische Reisige. 32. Kriegsgefangene Indier (Senat der Kölner Narrenzunft). 33. Reitergruppe: Portugiesische Edle. 34. Wagen: Der Tajo mit dem siegreich aus Ostindien heimkehrenden Basco de Gama (Nr. 29—34: Gesellschaft Narrenzunft). 35. Fußgruppe: Veuve Cliquot und Pommery. 36. Wagen: Die Seine (Nr. 35 und 36: Festkomitee). 37. Musikkorps: Aegypter. 38. Krokodille zu Pferde. 39. Wagen: Der Nil (No. 38 und 39: Gesellschaft Närrische Südschwester). 40. Reitergruppe: Czikos, Zigeuner und Pustareiter. 41. Wagen: Die Donau (No. 40 und 41: Gesellschaft Karnevalistisch Südwestlicher Sprechsaal). 42. Musik- und Tambourkorps der Funken-Infanterie. 43. Generalstab der Funken-Infanterie. 44. Die mobilen Funken. 45. Die Funkenfeldpost. 46. Wagen: Stapelhaus des alten Hafens als Wachtstube der Funken-Infanterie (No. 42—46: Funken-Infanterie). 47. Musikkorps: Venetianer. 48. Reitergruppe: Nobili. 49. Wagen: Venetia mit dem Dogen (No. 47—49: Große Karnevals-Gesellschaft, besetzt vom Kleinen Rat). 50. Das Geckenhähnchen. 51. Die billigen Mädchen und Knechte. 52. Musikkorps in Kölner Farben. 53. Vorreiter des Kölner Bauer und Jungfrau. 54. Wagen: Blumenschiff mit Kölner Bauer und Jungfrau (Festkomitee). 55. Berittene Standarten- und Wimpelträger. 56. Musikkorps: Spanier. 57. Vorreiter: Spanische Granden. 58. Der Wagen Ebro mit Don Juan (No. 55—58: Große Kölner Karnevals-Gesellschaft). 59. Musikkorps in altdeutscher Tracht zu Pferde. 59a. Ehrengarde des Prinzen Karneval. 59b. Wagen: Prinz Karneval (Vereinigte Dienstags-Ballgesellschaften). 59c. Berittene Landsknechte. 60. Viel Volk.

Vermischtes.

— (Daß Graf v. Caprivi bei seiner schlichten soldatischen Natur nicht ohne Humor war), dafür spricht folgende Anekdote, die den Vorzug hat, nicht gut erfunden, sondern wahr zu sein. Als Generalmajor v. Caprivi Brigadekommandeur in Berlin war, verkehrte er, der Junggeselle, viel im Hause eines seiner Regimentskommandeure, des Grafen R. Eines Abends spät gingen Caprivi und Graf R. durch die Wilhelmstraße beim Reichskanzlerpalais vorbei, hinter dessen Fenstern noch viele Lichter brannten, dadurch anzeigend, daß Fürst Bismarck noch an der Arbeit saß. Die beiden Herren sprachen über die schwere und verantwortungsvolle Thätigkeit des Reichskanzlers, und dabei warf Herr v. Caprivi lächelnd und zu den Bismarckschen Fenstern hinaufdeutend die Worte hin: „Der muß ein dummer Kerl sein, der mal dessen Nachfolgerschaft übernimmt!" Noch nicht zehn Jahre waren vergangen, da war General v. Caprivi Reichskanzler geworden. Graf und Gräfin R. gratulierten ihm und erhielten dem „Hann. Kourier" zufolge nach wenigen Tagen eine Visitenkarte, auf die der General-Reichskanzler nebst einem flüchtigen Dank die Worte geschrieben hatte: „Nun weiß ich, wer der dumme Kerl ist!"

— (Baron Oppenheim) in Köln, zwar schon in dritter Generation Christ, macht aus seiner jüdischen Abstammung niemals ein Hehl und spottet natürlich über Andershandelnde. Kürzlich empfing er den Besuch einer französischen Finanzgröße zwecks Besprechung eines gemeinsamen Unternehmens. Der „Franzose" war ebenfalls jüdischer Herkunft, ebenfalls in Deutschland und zwar in einem kleinen Städtchen geboren, führte den nicht ungewöhnlichen Namen Cohen, hatte sich aber in Frankreich naturalisieren lassen. Baron Oppenheim las auf der ihm vom Diener überreichten Karte: Le Baron C. de Point Figuier. Die Herren traten alsbald in die geschäftlichen Verhandlungen. Am nächsten Tage erwiderte Baron Oppenheim den Besuch des Fremden im Hotel, zu welchem Zwecke er sich neue Visitenkarten hatte machen lassen. Sie lauteten: Le Baron O. de Cologne.

— (Ein Theater in Kiautschou.) Aus Gera, 7. Februar wird der „Frankf. Ztg." berichtet: Der am fürstlichen-Theater hier engagirte Hofschauspieler Portal hatte sich vor etlicher Zeit an das Reichsmarineamt wegen Errichtung eines deutschen Theaters in Kiautschou gewandt, war aber bedeutet worden, daß derzeit ein derartiges Unternehmen Aussicht auf Erfolg nicht biete. Neuerliche Verhandlungen mit dem Reichsmarineamt haben das Ergebnis gezeitigt, daß jetzt ein deutsches Theater in Kiautschou wohl rentiren werde. Deshalb ist Herr Portal entschlossen, voraussichtlich im nächsten Jahre die Gründung eines deutschen Theaters in Kiautschou vorzunehmen.

Der Kampf zwischen den Amerikanern und den Filipinos.

Weiteren Berichten über die Kämpfe bei Manila entnehmen wir noch Folgendes:

Der erste Zusammenstoß scheint am Samstag Abend (4. Februar) 8 Uhr 45 Minuten erfolgt zu sein. Eine Schildwache vom Nebraska-Regiment schoß bei Santa Mesa auf einige Filipinos, die vorsätzlich die amerikanische Linie überschritten, nachdem sie mehrmals gewarnt worden waren.

Es schien ihnen daran gelegen zu sein, daß die Schildwache Feuer gäbe. Es war augenscheinlich vorher bestimmt worden, daß diese ersten Schüsse daß Signal zum allgemeinen Angriff bilden sollten, denn sofort entspann sich ein Feuergefecht auf der ganzen Linie des Filipinos auf der Nordseite des Flusses Pasig. Die amerikanischen Posten erwiderten das Feuer der Insurgenten mit solcher Wirkung, daß der Angriff solange zurückgeschlagen wurde, bis die Verstärkungen eintrafen. Alle in der Nähe der Vorposten befindlichen amerikanischen Truppen wurden in aller Eile aufgeboten. Die Filipinos stellten ihre Feuer eine halbe Stunde ein.

Mittlerweile erhielten auch sie Verstärkungen. Um 10 Uhr wurde der Kampf wieder aufgenommen. Die amerikanische Feuerlinie bestand aus dem 3. Artillerie-Regiment, dem Kansas- und dem Montana-Regiment, den Truppen von Minnesota-, Pennsylvania-, Süd-Dakota-, Colorado- und Nebreska-Regiment, der Utha-Batterie, dem Idaho-, Washington- und California-Regiment, dem Nord-Dakota-, dem 6. Artillerie- und dem 14. Infanterie-Regiment.

Die Filipinos konzentrirten sich an drei Punkten bei Calvoca, Santa Mesa und Galingatan. Einige Stunden lang mit Unterbrechungen unterhielten die Filipinos ihr Feuer.

Bei Galingatan brachten sie um 10 Uhr 30 Min. Artillerie ins Gefecht. Das einzige Geschütz aber, welches die Amerikaner belästigte, war eine Haubitze auf der Straße jenseits von Santa Mesa. Das 3. Artillerie-Regiment brachte die bei Galingatan stehende feindliche Batterie zum Schweigen, indem gleichzeitig zwei Kanonen feuerten und die Infanterie Salven abgab. Um Mitternacht trat eine Pause ein. Sie dauerte bis ein Viertel vor 3 Uhr. Dann begann das Feuer wieder auf der ganzen Linie bis zu der Dunkelheit. Wiederum hielten die Amerikaner [illegible] gingen sie [illegible] amerikanischen Kanonade, die 20 Minuten lang [illegible] heit fortgesetzt wurde, Stand [illegible] zum allgemeinen Angriff vor.

Während der Nacht griffen die [illegible] schen Kriegsschiffe „Charleston" [illegible] cord", die bei Malabon lagen, auf Admiral Dewy von Cavite aus gegebene Kommando in den Kampf ein. Ihre Sekundär-Batterien eröffneten ein todtbringendes Feuer auf die Schützengräben der Filipinos bei Calvocan.

Nach Tagesanbruch begann auch der „Monadnock", der bei Malate lag, zu feuern und bombardierte die linke Flanke der Filipinos, während die anderen amerikanischen Kriegsschiffe die rechte Flanke mehrere Stunden lang beschossen. Um 10 Uhr hatten die Amerikaner augenscheinlich den Feind umgangen und die Dörfer Palampong, Santa Mesa, Paco, Santa Ana, San Pedro, Macarl, Pandacan und Pasaj genommen. Sie zerstörten hunderte von Hütten der Eingeborenen und bekamen sechs englische Meilen von Manila eine Wasserleitung und ein Reservoir in ihren Besitz.

Um 10 Uhr am Sonntag Morgen trat das Tennessee-Regiment in die Feuerlinie ein und half bei dem Sturm auf Santa Mesa. Am hitzigsten ging es am Sonntag Morgen in Paco zu. Einige Kompagnieen des Californischen Regiments unter Oberstleutnant Duboce nahmen das Dorf. Auf der dorthin führenden Straße standen auf beiden Seiten Hütten, aus denen die Scharfschützen der Filipinos feuerten. Nachdem diese auf den General King und seinen Stab geschossen, den Kutscher einer Ambulanz getödtet und auch auf das Rote Kreuz-Korps gefeuert hatten, befahl Oberst Duboce die Säuberung der Hütten. Das gelang. Die Hütten wurden in Brand gesteckt. Die Filipinos konzentrirten sich darauf in der Kirche und im Kloster von Paco und hielten sich dort ziemlich lange.

Fast eine Stunde konnte eine Abteilung vom Californischen Regiment sie nicht aus Kirche und Kloster vertreiben. Dann stürzte sich Oberst Duboce, begleitet von einigen Freiwilligen, in die Kirche. Er goß Petroleum über das Holzwerk des Gebäudes, steckte es in Brand und zog sich darauf zurück. Mittlerweile begann Hauptmann Dyers mit seiner Batterie vom 6. Artillerie-Regiment die Kirche zu beschießen. Nachdem ein Dutzend Granaten in den Turm und das Dach abgefeuert waren, drang die Kompagnie L und ein Teil der Kompagnie G vom Californischen Regiment in die Kirche ein, konnten aber nicht die Treppe nach dem oberen Stockwerk, von wo aus die Filipinos schossen, finden.

Vor der brennenden Kirche stand eine Kompagnie vom Idaho-Regiment und eine von der Washingtoner Garde und hob die ausgeräucherten Filipinos auf. Viele entkamen jedoch durch den hinter der Kirche liegenden Busch. 50 wurden gefangen genommen und 20 getödtet. 2500 Frauen und Kindern wurde erlaubt, die amerikanischen Linien zu überschreiten, auf das Versprechen hin, bei Bekannten Obdach zu suchen und dort zu bleiben.

Die Filipinos scheinen an den folgenden Tagen die Feindseligkeiten nicht erneuert zu haben, aber Aguinaldo hat den Amerikanern den Krieg erklärt, obgleich er auf einen Sieg nicht rechnen kann.

Briefkasten der Redaktion.

Hörde. 1) Das fragliche Heilverfahren halten wir für zwecklos; andere Leute sind ja anderer Meinung. 2) Ein solches Heilverfahren mittels Röntgenstrahlen wird einstweilen nur auf den Universitäten versuchsweise ausgeübt.

Abonnent G. S. in Lütgendortmund. Die mittels offenen Briefes erfolgte Kündigung Ihrer Wohnung ist als ordnungsmäßig geschehen anzusehen. Sie können dagegen nichts machen.

Wirt in Sodingen. Sie schreiben:

Im meinem Lokal haben zwei Herren eine Wette gemacht und zwar: ein Dachdeckermeister dürfte des Abends nach Feierabend sich nicht in eine Gesellschaft am Tisch wo mehrere Gäste sitzen, niederlassen, bevor er dem Wirt seinen Schieferhammer übergeben hätte. Ich bitte Sie dieserhalb freundlichst, mir doch gefälligst Auskunft oder Nachricht geben zu wollen. Im Voraus besten Dank.

Bei Ihnen verkehren wohl viele Spaßvögel?

Zwei Wettende bei Middendorf. In fünf Jahren. Die Verjährung beginnt mit dem Tage, an welchem das Urteil rechtskräftig geworden ist. Jede auf Vollstreckung der Strafe gerichtete Handlung derjenigen Behörde, welcher die Vollstreckung obliegt, unterbricht die Verjährung.

Abonnentin F. G. in Bruch. In der Provinz Westfalen sind eine ganze Reihe von Besserungsanstalten vorhanden. Die Unterbringung von Zöglingen darin kann indeß nur durch Vermittelung der örtlichen Polizeibehörde erfolgen. Wenden Sie sich also an das dortige Amt.

Sprechsaal.

Der deutsche Gruben- und Hüttenbeamten-Verein (Zweigverein Dortmund) hielt gestern in seinem Vereinslokale bei Witwe Kleffmann, Körnerplatz, eine General-(Jahres-)Versammlung ab, worin der Geschäfts- und Kassenbericht erstattet wurde. Wir entnehmen denselben, daß der Verein am Anfange des Jahres 302 Mitglieder zählte, wovon 7 starben, 40 verzogen und andern Zweigvereinen überwiesen sind, dagegen 45 neue Mitglieder aufgenommen wurden. Es verblieb mithin am Ende des Jahres 1898 ein Bestand von 303. Die Kassenverhältnisse waren günstig zu nennen; die Einnahme betrug Mk. 6517,02, die Ausgabe Mk. 5528,29, so daß ein Bestand von M. 35,31 verblieben ist. Außerdem sind bei der Sparkasse Mk. 150 hinterlegt. Es existieren, auf ganz Deutschland verteilt, 22 Zweigvereine, die zusammen einen Verband bilden, dessen Sitz in Bochum sich befindet. Ueber 5200 Mitglieder gehören dem Verbande an, ebenso sind 137 Witwen, deren Männer Mitglieder des Vereins waren, vorhanden. Bei einem Beitrage von Mark 1,50 pro Monat gewährt der Verband beim Sterbefall eines Mitgliedes 500 Mk., steigend bis zu 1000 Mk., beim Sterbefall der Frau eines solchen 250 Mk. Den Witwen steht es frei, Mitglieder zu bleiben und sind dann von denselben beim Todesfall einer Frau je 5 Pfg. als Umlage beizutragen. Außer dieser Sterbekasse ist bereits eine Witwenkasse gegründet, welche zu Weihnachten den Witwen schon eine erhebliche Summe als Unterstützung überweisen konnte. Ferner wird den Mitgliedern in Notfällen eine entsprechende Unterstützung zu Teil, wie denn auch für Stellenvermittelungen bestens gesorgt ist. Eine eigene Zeitung mit lehrreichem Inhalt, die in der Druckerei des Hrn. F. W. Ruhfus in Dortmund erscheint, übermittelt den Verkehr zwischen den einzelnen Zweigvereinen und deren Mitgliedern. Einer besonderen Empfehlung dieses Verbandes bedarf es nicht, aus vorstehendem erhellt, daß derselbe nach jeder Richtung hin bemüht ist, segensreich zu wirken; allen noch ausstehenden Industriebeamten kann daher nicht genug angeraten werden, sich dem Dortmunder Zweigvereine anzuschließen. Auf allen hiesigen Werken befinden sich Mitglieder, durch deren Vermittelung die Aufnahme bewirkt werden kann, auch besorgt dies der Schriftführer Herr Carus, Sedanstraße 3.

Standesamt Berghofen.

Monat Januar.

Geburten. 1 Sohn: Lehrer Heinr. Düppe, Berghofen. Fabrikarbeiter Friedrich Bonacker, Busenberg. Bergmann Diedr. Becker, Berghofen. Fabrikarbeiter Wilhelm Grochowski, Bickefeld. Fabrikarbeiter Andreas Gunkel, Berghofen. Bergmann Josef Waldhoff, Berghofermark. Former Theodor Goebel, Berghofen. Bergmann Ludwig Kampmann, Berghofermark. Maschinist Wilhelm Lutter, Bickefeld. Schlosser Wilhelm Brendt, Bickefeld.

1 Tochter: Schmied Johann Gawlick, Bickefeld. Berginvalide Johann Zierdt, Berghofermark. Fabrikarbeiter Gustav Kortekamp, Bickefeld.

Aufgebote. Bergmann Karl Harbott und Karoline Tripp, Berghofen und Aplerbeck. Bergmann Josef Flore und Hulda Möllmann, beide zu Bickefeld. Bergmann Heinrich Völler und Katharina Kies, beide zu Berghofen. Puddelmeister Wilhelm Mütze und Theresia Sauerwald, beide zu Bickefeld.

Eheschließungen. Fabrikarbeiter Christ. Huth mit Lisette Keller, beide zu Berghofermark. Bergmann Karl Harbott mit Karoline Tripp, Berghofen und Aplerbeck.

Sterbefälle. Förster Karl Krämer, Berghofen, 59 J. Elisabeth Berendes, Bickefeld, 1 J. Friedrich Guthmann, Berghofen, 19 T. Hedwig Meister, Bickefeld, 1 M. Witwe Goldstein, Marie geb. Wellmann gen. Ströwer, Bickefeld, 74 Jahre. Berginvalide Heinr. Winterkamp, Berghofermark, 58 Jahre.

Standesamt Hombruch.

Monat Januar 1899.

Geburten. 1 Sohn: Bergmann A. Tocholski. Bergmann A. Pelz. Weichensteller H. W. Mahne. Fabrikarbeiter Johann Lehmann. Bergmann Johann Mühlmann. Fabrikarbeiter C. E. Böckenkamp. Händler J. J. Fiand. Bergmann G. Wagner. Bergmann Lorenz Glowatz. Bäckermeister F. G. Storck. Wirt B. F. Baumhoer.

1 Tochter: Bahnwärter H. Chr. Heining. Bergmann W. F. Berkhahn. Bergmann Jgn. Dombiala. Bergmann Fr. Tomalak. Bergmann Valentin Matuscheck. Koksarbeiter J. Barczak. Bergmann Lorenz Mikus. Bergmann J. O. Feldotto. Bergmann C. A. Frieg. Anstreicher W. Kreitz. Bergmann Ludwig Paroimiczak. Bergmann Peter Fuchs.

Aufgebote: Bohrer Johann Weitzel und Margarethe Agathe Kattenbieck geb. Bäntigam. Maurer Johann Druschel und Maria Faeskermann. Bergmann H. Schrage und Anna Maria Konigs.

Eheschließungen: Rangierer H. M. G. L. Ummelmann und Klara Kordes zu Hombruch. Schlosser Emil Weber zu Großholthausen und Hulda Wiegerig zu Hombruch. Fabrikarbeiter B. H. Görges und Elisabeth Koers zu Hombruch. Bergmann Friedrich Peine zu Hombruch und Franziska Köster zu Horn. Bergmann G. Heiermann und Mathilde Brinkmann zu Hombruch.

Sterbefälle: Josef Tocholski, 7 St. Elisabeth Karoline Rennebaum, 25 T. Johann Brelinski, 6 J. Ww. Maria Pogolska, 73 J. Ehefrau Beckmann, Ludovika geb. Hölscher, 60 J. August Hahne, 1 J. Invalide W. Kottleb, 67 J. Ehefrau Bock, Josephine geb. Jülte, 62 J. Rosa Berg, 18 J. Elis. Heuseleit, 8 M.

Die heutige Nummer enthält zwei Ausgaben, zusammen 8 Seiten.

Wir empfehlen:

Feinste Cryst. □-Raffinade	pro Pfd.	27 Pf.
„ gemahlene	„ „	25 „
Feinster weißer Candis, gruß- u. krustenfrei,		36 „
„ dunkelbrauner „	pro Pfd.	38 „
Handgelesene Langbohnen	„ „	13 „
„ Mittelbohnen	„ „	11 „
Feinste Victoriaerbsen	„ „	13 „
Weizenmehl 000	„ „	12 „
Holl. Käse	„ „	50 „

In guter Geschäftslage des Industriebezirks ist, in der Nähe dreier Zechen, ist ein seit Jahren in Betrieb befindliches 3973
Butter-, Margarine- und [illegible]
Fleischw.-Spezialgesch[illegible]
wegen Verheiratung der Inh[illegible]
mit Inventar zu verkaufen.
Angebote erbitte an A[illegible]
mann, Geisenkirchen
zu richten.

Gesucht eine
Sitzbade-
unterhalten.
Preisangebote u. Nr.
Geschäftsstelle.

Hotel [illegible]
Feuer[illegible]
Schön[illegible]
Gre[illegible]

Ackerschlitten
Lohnlinge

Die glückliche Geburt eines kräftigen (4442
Mädchens
zeigen hocherfreut an
Lehrer Hardt u. Frau.
Aplerbeck, den 9. Febr. 1899.

Empfehle
Separates Zimmer
zum Einkauf von
Erstlings-Wäsche



Heinr. Oppenheimer,
Wäsche- u. Aussteuergeschäft.
Dortmund, Westenhellweg 62

Für das Hauptbureau meines Fabrikgeschäfts suche ich zur Führung des Conto-Correnti eine 4429
zuverlässige
Persönlichkeit
zum 1. April cr.
Schriftliche Offerten mit Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften, Altersangabe, Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten.
Wilhelm Pahl,
Dortm. Gummiwaaren-Fabrik.

Sehr leistungsfähige Möbelfabrik en gros sucht zur Ausdehnung des Geschäfts, tüchtigen, gut empfohlenen
Theilhaber
mit Kapital. 4091
Schriftl. Anfrag. u. **T. Z. 463** an die Geschäftsstelle.

Junger Mann
sucht Stelle, am liebsten als Teilhaber eines Geschäftes. Barvermögen vorhanden. 4258
Schriftl. Angeb. unter Nr. **480** an die Geschäftsst.

Für eine Weinhandlung u. Hotel wird ein patenter (4214
jüngerer Mann
für Comptoir u. kleinere Touren gesucht. Eintritt event. sofort.
Offerten m. Photogr. unt. **A. B. 290** bef. die Annoncen-Expedition **Erienkämper & Cie., Bochum.**

Agent gesucht
für **Dortmund** z. Vertr. e. garant. sicher wirkenden **Schuppenwassers.** Prov. 10 Proz. Offerten an **Georg Schwerm,** Fabr. chem.-kosmetischer Präpar., **Remscheid-Hasten.** (4348
Reisende u. Hausirer
auf einen gangbaren neuen Artikel ges. Monatsgehalt 60—80 Mk. und 25 Prozent. Offerten unter **E. W. 1223** an **Rudolf Mosse, Berlin S.** 883
Margarine.
Sehr leistungsfähige Fabrik sucht für den Bezirk **Waltrop, Mengede, Lütgendortmund, Marten, Hudarde, Dorstfeld, Merklinde** 2c. einen fleißigen, gut eingeführten
Vertreter
unter günstigen Bedingungen.
Gefl. Angeb. unter Nr. **486** an die Geschäftst. 4363

Lohnende Nebenbeschäftigung.
Von einer alten **Feuerversicherung** werden tüchtige **Agenten,** auch auswärts, gegen hohe Provision gesucht. Bei guter Leistung event. feste Anstellung.
Schriftl. Angebote unter **492** an die Geschäftsstelle d. Bl. 4403

Lebensstellung.
Personen mittleren Standes, mit leserlicher Handschrift können sich ein garantiert festes Einkommen sichern, wenn sie für eine erste deutsche Versicherungsgesellschaft thätig sein wollen. 4420
Schriftl. Angeb. unter **495** an die Geschäftsstelle.

Maschinentechniker
sucht.
an die

Eine sehr alte und sehr gut **renommierte Magarine-Fabrik** sucht für **Unna und Umgegend** einen soliden und tüchtigen (4419
Agenten
von tadellosem Ruf.
Schriftliche Angebote unter **494** an die Geschäftsstelle.

Amt Dorstfeld.
Beim hiesigen Amte können zu Ostern d. Js. (4346
2 junge Leute
eingestellt werden, welche sich im Verwaltungsfache ausbilden wollen. Gute Schulbildung erforderlich.
Meldungen unter Beifügung der Schulzeugnisse sind mir bis zum 1. März d. Js. einzureichen.
Dorstfeld, den 8. Febr. 1899.
Der Ehren-Amtmann:
H. Schulte-Witten.

1 Holzdrechsler sofort gesucht.
Mörchen & Petersen,
Steinstr. 53.

Tüchtiger und solider 4199
Klempner
auf sofort gegen hohen Lohn und dauernde Stellung gesucht von
J. Egen, Schwerte i. W.,
Centrifugenfabrik.

4—5
Dachdeckergesellen
auf dauernde Arbeit gegen hohen Lohn sofort gesucht. 4263
Funken, Hörde, Markt.

Ein tücht., junger 4389
Stellmachergeselle
und ein ordentl. kräftiger **Lehrling gesucht.**
Freudenau, Löttringhausen.

Tüchtiger
Werkzeugschlosser
gesucht, welcher auch an der Drehbank arbeiten kann. Schichtlohn 3,70 Mark. 4476
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Ein tüchtiger, erster
Feuerschmied,
1 Zuschläger u. 1 Stellmachergehülfe
gesucht von 4440
Otto Felt, Wagenbauer,
Lütgendortmund i. W.

Vorhalter, Zuschläger, Nietenwärmer
sucht 4407
Zeche „Schleswig".
Monteur Uslters.

Hülfsmonteure, Nieter, Schlosser u. Nietenwärmer
sofort gesucht. 4345
Meldungen beim Portier auf dem **Eisenwerk, Hörde.**

Vorarbeiter
für Brückenbau u. **Kesselschmiede, Zusammenbauer, Zuschläger, Nieter, Stemmer, Nietenwärmer Monteure** sucht 4341
Aug. Klönne,
Dortmund.

1 tüch. Maurerpolier
mit guten Zeugnissen sucht Stellung jetzt oder später. (3484
Zu erfr. in d. Geschäftsstelle.

Maurer
zum Putzen gesucht. 4388
Hörde, Töpferstr. 19.

Auf sofort oder später ein
Müller
gesucht, der mit Dampfbetrieb und dem Schärfen deutscher Steine erfahren ist, gegen hohen Lohn. (4453
Näheres in der Geschäftsstelle.

Wir suchen auf sofort oder später einen soliden, zuverlässigen 4233
Brenner
oder einen
Müller,
der Lust hat, Brennerarbeiten mit
verrichte

Ein tüchtiger (4459
Barbiergehülfe
sofort gesucht.
Wilh. Schöneborn, Münsterstr. 72.

Gärtner-Gehülfe,
evang., der die Blumenzucht und Treiberei, sowie Gemüse- und Obstbau tüchtig erlernt hat, wird ohne freie Station gegen monatl. Gehalt von Mk 90.— **gesucht.**
Schriftl. Angeb. u. **X. Y. 485** an die Geschäftsstelle. 4354

Ein **Hausdiener und Hotelkellner** sofort gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 4217

Ein zuverlässiger, evang. 4096
Knecht
wird gesucht. 4096
G. Thieme & Co., Hörde.

Ein ordentl. tüchtiger (4438
Fuhrknecht
sofort gesucht.
Bergschlösschen Brauerei
Wencker & Co., Akt.-Ges.

Jugendliche
Arbeiter
finden **gegen guten Lohn** dauernde Beschäftigung bei 4245
Gebr. Linde.

Tüchtiger (4432
Laufbursche
per sofort gesucht. Brückstraße 7.

Laufbursche
gesucht. Ostenhellweg 47. (

Lehrling gesucht.
Ich suche für mein **Lack- u. Farbwaren-Engros-Geschäft** per sofort oder per Ostern einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. 4119
Selbstgeschr. Angeb. u. **K. 468** an die Geschäftsstelle.

Ein kräftiger Junge als
Lehrling
für meine **Bäckerei und Konditorei** gesucht. 3194
Adolf Rosenberg, Münsterstr. 68.

Maler- u. Anstreicher-Lehrling
sucht **Joh. Rathgens.**
4131 Wilhelmstr. 37.

Für das kaufm. Hauptbureau sowie d. kaufm. Betriebsbureau 2c ein
Lehrling
mit dem Berechtigungsschein für den einj.-freiw. Dienst **gesucht.** 4098
Wilhelm Pahl,
Dortm. Gummiwaaren-Fabrik.

Sattler- und Polsterer-Lehrling
gesucht von **Adolf Lohrmann, Wickede-Asseln.** 4212

Ein Kellnerlehrling
für Hotel sofort gesucht. 4215
Otto Rochol, Herne i. W.

Lehrling
für **Kupferschmiederei und Installations-Geschäft** bei sofortigem Verdienst gesucht. 4337
Gerberstr. 27.

Barbier- und Friseur-Lehrling
auf sofort oder zu Ostern gel. 9889
B. Pagels, Annen b. Witten.

1 Lehrling
mit guten Schulzeugnissen findet zu Ostern Stelle in einem **Eisenwaren-Geschäft nebst Haus- u. Küchen-Magazin.** 4383
Selbstgeschr. Angeb. u. **Nr. 488** an die Geschäftsstelle.

Ein Sohn
achtbarer Eltern kann zu Ostern in meiner **Bäckerei und K**
unter günstigen Bedi

1 Laufbursche
für leichte Arbeit gesucht. (4478
A. Willmes, Betenstr. 20.

Modes.
Lehrmädchen gesucht.
8829 **Franziska Zudorff.**

Eine tüchtige, erste 4281
Verkäuferin,
welche in der Kolonialwarenbranche durchaus erf. ist, nach ausw. gesucht.
Schriftl. Angeb. **mit Zeugnisabschriften** unter **M. K. 481** an die Geschäftsstelle.

Für ein Kolonialw.-Geschäft eine
tücht. Verkäuferin
gesucht. 4278
Fritz Kapelle, Witten.

Gesucht
per 15. ds. Mts. eventl. 1. März
1 Verkäuferin
für **Colonialwaren,** sowie
1 Lehrmädchen
aus achtbarer Familie.
A. Steinweg & Cie.,
Niederwing. 4329

Für mein **Kolonialwarengeschäft** suche ein kathol. 4235
Lehrmädchen
F. H. Pruys, Herne i. W.

Eine auf bessere Costumes geübte
Näherin
würde in **Herdecke** gute Aufnahme und reichliche Beschäftigung finden.
Schriftl. Ang. unter **B. 497** an die Geschäftsstelle. 4432

Per sofort 4415
20 Näherinnen
gesucht.
Biergans & Meermann, Dortmund, Westenhellweg 11.

Gesucht:
Damen
zur Aufnahme von Bestellungen für **Porträts. Großer Verdienst.** Muster und Drucksachen frei. 3346
Schriftl. Angeb. u. **F. M. P. 786** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Suche eine ältere, zuverlässige,
evangel. Person
zu einem 8 Wochen alten Kinde.
Frau Meessmann,
Weithemmerde b. Hemmerde.

Suche für sofort oder später eine anständige, nicht zu junge (4456
Person
als **Stütze** der Hausfrau, die selbstständig die Küche versehen kann, auch in der Führung des Haushalts erfahren ist. Gute Zeugn. erfordert.
Schriftl. Ang. unter **S. H. 501** an die Geschäftsstelle.

2 Hochlehrmädchen
zum 1. April **gesucht.** 3914
Hammer Ratskeller,
Hamm i. W.,
H. Segeritz.

Gegen hohen Lohn tüchtiges
Mädchen
welches alle Hausarb. übernimmt, für kleinen Haushalt ohne Kinder per sofort oder später **gesucht.** Reflekt. wollen ihre Adresse unter Nr. **470** in der Geschäftsst. niederlegen. 1219

Suche ein braves, fleißiges
Küchenmädchen
für Küche u. Hausarbeit z. 1. März.
Frau Rechtsanwalt **Schüler,** 9305 Saarbrückerstr. 3.

Evangel. Zweitmädchen
bei hohem Lohn gesucht. 4107
Heiligegartenstr. 34.

Ev. Hausmädchen
mit guten Zeugnissen gesucht.
4166 Beurhausstr. 24. pt.

Ein evangel. junges 4158
Mädchen
von guter Familie findet am 1. April **Aufnahme zur Ausbildung** in der Küche und im Haushalt ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschl. Anerb. unter **B. 477** an die Geschäftsstelle.

Zweitmädchen
zu Kindern gesucht. 4309
Liesenhoff, Kais.-Wilh.-Allee 40.

Zum 1. März ein **tüchtiges**
...mädchen 4294
...Melcher,
...straße 26.
...März (Haushalt
...ong.
...dchen
...und Hausarbeit. 4268
...rau Major v. Goltz,
...Märkischestr. 31.

...m 15. März ein 4237
Mädchen
...he u. Hausarbeit gesucht.
...Bismarckstraße 32.

...liches 4218
...dchen,
...re alt, wird bei Fa-
...gen Vergütung
...erschaft zur Stütze
...1. April d. J.
...t. Nur solche
...die bereits in
...ätig waren.
...schäftsstelle.

(4428
...hen
2. Et.
...es

...t.

Ein tücht. Mädchen
v. Lande sucht Stelle z. Waschen u. Putzen oder sonst Beschäftigung. 4437) Näh. in der Geschäftsstelle.

Ordentliches, properes
Morgenmädchen
auf sofort gesucht. 4446
Münsterstr. 55, 1. Tr.

Mädchen
von 14—16 J. des nachmittags für Ausgänge gesucht. Ballenstr. 32 I.

Nachmittags-Mädchen
(kräftig und proper) zu einem Kinde gesucht. 4376
Meldungen:
Schuh-Fabrik,
Westenhellweg 18.

Ordentl. properes 4082
Mädchen
in Küche u. Haushalt gründlich erfahren, auf sofort gesucht.
Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau Hub. Drecker,
Barmen, Schönebeckerstr. 77.

Zum 1. April oder 1. Mai ein
Küchenmädchen
nach **Kassel** gesucht. 4416
Frau Regierungs-Baurat
Buchholtz, Lindenstraße 2

Zweitmädchen
für kleinen, besseren Haushalt gesucht. Lohn 165 Mk.
Frau S. Kaufmann,
Westwall 6. 4409

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes, besseres (4423
Dienstmädchen
für e. kl. Hausb. (3 Pers.) gesucht.
Betenstr. 38. 2. Et.

1 Morgenmädchen
sofort gesucht. Kuhstr. 23.)
Gesucht zum 1. März wegen Erkrankung des jetzigen ein gewandtes
Zweitmädchen.
Frau **Reichsbank-Direktor Liske,** Königswall 12, 1 Tr. 4374

Tüchtiges Mädchen
gegen sehr hohen Lohn auf sofort nach auswärts gesucht. (4302
Näh. Brückstr. 52.

Ein ordentl., evang. (4455
Mädchen
von 14—15 Jahren für sof. gesucht.
Rheinischestr. 1.

Ein junges, properes (4469
Mädchen
für Ausgänge per 15. März ges. Dasselbe kann sich auch im Geschäft. m. ausbild. R. Schwanenwall 2½. Auswärtige werden bevorzugt.

Ordentliches älteres
Morgenmädchen
welches auch **waschen kann,** auf sofort gesucht. (4471
2. Kampstraße 8.

Zum 1. April oder Mai ein
Zweitmädchen
gesucht. 4472
Frau Dr. Goerlich,
Arndtstr. 42.

1 ordentl. Mädchen
von 16—17 Jahren **gesucht.**
Frau Gust. Junge,
4356) Lütgenbrückstr. 2.

Tagesmädchen von 16—17 J. sofort gesucht. 4430
Bissenkamp 18.

Nachmittags-Mädchen
gesucht. 4410(
Friedrichstr. 29. 3. Stock.

Ordentliches, properes
Zweitmädchen
mit guten Zeugnissen zum 15. März oder früher gesucht. 4477
Geschw. Herbrecht,
Ostenhellweg 1½.

Frau
für
Bureau-Reinigung
per sofort gesucht. 4317(
Hörder Kreisbahnen.

Prop. Frau oder Mädchen
zum Putzen für Samstag nachmitt. gesucht. Bornstraße 49. (

1 tücht. Spülfrau
wird gesucht. Friedhof 12.(

Ordl. Mädchen
für dauernde Beschäftig. gesucht
Buchdruckerei,
4385) Kaiserstraße 66.

2 gesunde (4386
Ammen
suchen Stelle.
Frau Zirbes,
Hörde, Goldstr. 17.



Mädchen,
Haushälterin
mit guten Zeugnissen
suchen Stelle.
Frau Bohnekamp,
Steinstraße 34. 4408(

1 Wohnhaus
im Mittelpunkt der Stadt mit **großer Einfahrt,** Stallung, Hofraum u. großem Boden. 12 Wohnzimmer im Ganzen oder geteilt **zu vermieten.** 48 8
Angeb. u. Nr. **489** an die Geschäftsstelle.

Laden-Lokal
mit Wohnung
Humboldstr. 5 per 1. Mai cr. zu vermieten. Näh. daselbst.

Grösseres Ladenlokal
für ein **Kolonialwaaren- oder Kurzwaarengeschäft** in bester Lage der Stadt oder an einer Zeche im Landkreise **Dortmunds** gelegen per 1. Mai od. später zu mieten gesucht.
Schriftl. Angeb. unter Nr. **392** an die Geschäftsstelle. 3430

Eck-Laden,
worin mit gutem Erfolge ein Droguen-, Farbw.- u. Kolonialw.-Gesch. betrieben, ist mit Lager, gr. Keller, mit od. ohne Wohnung **zu verm.**
A. Pfeiffer, Kaiserstr. 88.

1 große Einfahrt
Stallung, Hofraum u. großer Boden im Mittelpunkte der Stadt mit od. ohne Wohnung **zu vermieten.** 4399
Angeb. u. Nr. **490** an die Geschäftsstelle.

Herrschaftl. Wohnung
1. Etage
4 Zimmer, Küche mit Vorratskammer, Mansarde und Kellerräume, und Mitbenutzung der Waschküche, des Trockenbodens und der Bleiche, per 1. Mai zu vermieten.
Kaiserstraße 102.
Näh. Kaiserstr. 104. 4059

Gesucht
wird von einer kleinen Familie zum 1. Mai eine
Wohnung
von 4—5 Zimmern.
Schriftl. Ang. mit Preisangabe unter **L. 600** a. d. Geschäftsstelle.

Herrschaftl. Wohnung
(6 Zimmer, Balkon u. Zubehör per 1. Mai zu vermieten. 4380(
H. Stein, Hohestr. 59.

Abgeschlossene Etage
4 Zimmer und Balkon per 1. Mai zu vermieten. 4457
Münsterstr. 74.

Zwei schöne
Wohnungen
von je 3 Zimmern incl. Ladenlokal nebst Werkstatt und Hofraum, für Handwerker sehr geeignet, im östl. Stadtteil zu vermieten.
Näh. Weissenburgerstr. 58. (
Nordstraße 57—61

abgeschl. Etage
per April oder Mai zu vermieten.
Näh. Auf dem Berge 7.

Ein ger. Boden, an eine alleinst. Person z. 1. Mai z. vermieten. 4425) **Auf dem Berge 16.**

Einf. **möbl. Zimmer** zu vermieten. (4314
C. Gebler, Saarbrückerstr. 13.

Möbl. Parterre-Zimmer.
4381) Jakobstraße 27.

2 schön m. Zimmer
im herrsch. Hause zu verm. Näh. 4058 Wissstr. 20. 1. Et.

Bess. möbl. Zimmer
zu vermieten. 4377(
Heroldstr. 4. 1.

Suche zum 15. Februar in der Münsterstraße (4134
gut möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension
Off. u. **474** a. d. Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer mit od. o. Kaffee zu verm. Friedrichstr. 28, 1 Tr. 4390

2 Herren suchen zum 1. März zwei möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafz.). Off. unt. **4437** a. d. Geschäftsst.

Freundl. möbl. Zimmer
an bess. Herrn per sof. zu vermieten. 4467 Weiherstraße 58 I.

Kost u. Log. Heroldstr. 15 a pt. 526

Anständige Leute erhalten **Kost und Logis.** 4331
Schwanenstr. 3, Ecke Gänsemarkt.

Anst. Leute können **Logis** erhalten. 4238 Kurfürstenstr. 26.

Kost u. Logis. Bremerstr. 7, I Tr.

Anst. Leute erh. **Kost u. Logis.** 4452) Lambachstr. 11.

Anständiger Mann erhält **Kost und Logis.** Helle 4. (

Kost u. Logis. 1. Kampstr. 28 (

Anst. j. Leute erh. g. **Kost u. Logis** 4239 Nordstr. 54. pt.

Kost und Logis.
4355 Lütgebrückstr. 18. 2. Et.

2 j. Leute f. **Schlafstelle** erhalt. Münsterstr. 69, 1 Tr. hoch. (

Propere **Schlafstelle,** auch m. Kost. 4260 Hövelstraße 11.

Schlafstelle fr. Leopoldstr. 30, 3. St.

Schlafstelle frei. Leopoldstr. 30 III.

Ein eichen. antiker 4320
Kleiderschrank
aus dem 17. Jahrhundert umzugshalber **zu verkaufen.**
Näheres in der Geschäftsstelle.

Feiner, echter, kurzhaariger 4360(
Bernhardiner
mit prima Stammbaum (10 M. alt) hat zu verkaufen. F. Zippmann, **Annen,** Wittenerstr. 80.

Gesunde Ammen
können Stelle erhalten bei 4458
Sleffeke, Gnadenort 12.

Besitzung
für **Lager, Baugeschäft, Kornhaus** 2c. oder **Fuhrwerk** in feinster Lage mit gutem Wohnhaus-Anbau und mit oder ohne Hofraum unter günstigen Bedingungen 4
zu verpachten oder zu verkaufen.
Reflektanten wollen ihre Adresse unt. **A. Z. 493** in der Geschäftsstelle niederlegen.

Laden-Lokal,
in allererster Geschäftslage, **Westenhellweg** oder **Brückstraße,** mit 2—5 modernen Schaufenstern, auf längere Jahre für ein feines Herrenartikel-Geschäft **zu mieten gesucht.** (4490
Offerten unter **G. D. 492** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verpachtung.
1 Kotten
mit ca. 25 Morg. Acker, Wiesen u. Weiden
ist auf sofort oder zum Frühjahr **zu verpachten.** 4418
Haus Altendorf b. Langschede.
Gräfl. von Fürstenberg'sche Rentei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Am Samstag, d. 11. Febr. cr., vormittags 10 Uhr,
werde ich auf dem Lager der Speditionsfirma **Langhorst & Bimberg** hier Schlieperstr. 1,
zirka 100 Kisten
Cervelatwurst
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 428
Dortmund, den 7. Febr. 1899.
Wesselmann,
Gerichtsvollzieher.

1 fast neuer Landauer, 2 Halbverdecke, mehrere Breaks und Jagdwagen, sowie 1 stark. 4" Frachtwagen, 2 u. 3" Ackerwagen
gebe billigst ab.
Empfehle mich zur Anfertigung sämtlicher Arten **Wagen, Rollwagen,** mit u. ohne Federn. Dieselben werden nach dem neuesten Façons gebaut. Wagen zur Ansicht stets auf Lager. 4275
Theodor Hagen,
Soest i. W.

1 echt. Mahg.-Kommode
u. ein einthür. **Kleiderschrank** bill. zu verkaufen. Kirchenstr. 4. 3. St.(

Gig
2- u. 4-sitzig, stark, aber leicht fahrend, **zu verkaufen.** (4336
Hohestraße 59.

1 stark. Ausziehtisch
zu kaufen gesucht. Hohestr. 59. (

Obstbäume!
4000 Obst- u. Ziersträucher verkaufe ich wegen Aufgabe der Baumzucht zu jedem annehmbaren Preise.
W. Kutscher, Gärtner,
4450 **Hamm i. Westf.**

Ein kleiner **emaillierter Herd** billig abzugeben. 4449
Bornstraße 222. 4. Stock.

Mehrere 4216
Ausschachts-Karren u. ein 4" Langwagen
stehen preiswürdig zu verkaufen.
W. Krummeibein, Witten.

Ein fast neuer
Restaurations-Herd, 21 Betten,
sowie verschiedene andere **Mobiliarstücke** sind umzugshalber zu kaufen bei **Wirt Tillmann, Hörde,** 4198 Chausseestraße 70.

Schlitten.
Eleganter, leichter, 4-sitzig neuer **Schlitten** ist billigst **zu verkaufen.**
Wo, sagt die Geschäftsst. 4136

Gasthof
m. **Posthalterei** zwischen Osnabrück und Bremen, **hochrentabel,** sofort für 45 000 Mark **zu verkaufen.**
Anzahlung 10000 Mk.
Schriftl. Angeb. u. Nr. **496** an die Geschäftsstelle. (4422

Bäckerei
mit Inventar und Wohnung auf sofort oder später, in günstiger Lage gelegen, zu vermieten. (4454
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein gutgehendes
Schuhgeschäft
unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Antritt nach Uebereinkunft.
Schriftl. Angebote unter **„Schuhgeschäft Nr. 500"** an die Geschäftsstelle erbeten.

Mehrere Bauplätze
in der Nähe der Zeche Minister-Achenbach, **Brambauer,** beim Unterzeichneten anzukaufen. 3624
Lünen.
Ferd. Greve.

2 kl. Bauplätze
von ca 20 u. 25 Ruhr-Ruten in **herrschaftlicher** Lage an der **Arndtstraße zu verkaufen.** 4361
Näheres Schliepstr. 12.

Die Beleidigung des Joh. Braune nehme ich als unwahr zurück.
E. Schmalt.

Stadt-Theater
Dortmund.
Freitag, d. 10. Februar 1899, Anfang 8 Uhr.
Ausser Abonnement.
Zum zweiten Male. Novität.
Fuhrmann Henschel.
Schauspiel in 5 Aufzügen von Gerhard Hauptmann.

Lindenhof.
Aschermittwoch,
den 15. Februar 1899,
abends 8 Uhr.
Abschieds-Soirée
Lamborg
mit neuem Programm.

Dortmunder Landwehr-Verein.
Sonntag d. 12. cr., nachm. 3 Uhr, im **Kühn'schen** Saal:
Generalversammlung.
Tages-Ordnung: Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Ausgabe der Mitgliedskarten pro 1899. **Wichtige** Vereinsangelegenheiten.
Wir machen darauf aufmerksam, daß Mit lieder, welche länger als ein halbes Jahr aus dem Vorjahre mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, von jetzt ab ohne weitere Benachrichtigung gestrichen werden.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
4439) **Der Vorstand.**

Der Dilettanten-Verein
„Fidelio"
zu Schüren
feiert am **Sonntag, d. 12. Febr.,** im Saale des Hrn. **Wilberg** seinen
I. Preismaskenball
durch
Theater und Ball.
Es werden die 4 besten Damen- u. Herrenmasken preisgekrönt.
Masken, die nach 8½ Uhr erscheinen, haben an der Preisverteilung keinen Anteil.
Demaskirung punkt 11 Uhr.
Die Preise sind im Schaufenster des Herrn **Wilberg** ausgestellt. (

Rauchklub „Nicotin"
Hennen.
Sonntag d. 12. cr., nachm. 4 Uhr, findet im Vereins-Lokal beim Wirt **Schwerter**
Kaiser-Geburtstagsfeier,
verbunden mit **Konzert, Theater u. Ball** statt, wozu freundl. einladet
4402) **Der Vorstand.**

Am Sonntag den 12. d. Mts., findet bei mir
Konzert u. Ball
statt, wozu freundlichst einladet.
Frau Ww. Koboleur,
Chaussee bei Holzwickede.

Consum-Verein „Vorwärts",
e. G. m. b. H.
Stockum.
Sonntag den 12. Februar cr., nachm. 4 Uhr, im Lokale des Wirts **Putsch:**
Generalversammlung.
Tages-Ordnung:
1. Bericht über d. Geschäftsjahr 1898.
2. Vorlegung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Ueberschusses.
4. Verschiedenes. 3650
Der Aufsichtsrat:
J. A. Hagemeier.

Der Hotelbesitzer,
bei dem heute Morgen ein Korb u. eine Reisetasche stehen geblieben ist, wird gebeten, sich in der Geschäftsstelle d. Ztg zu melden. (4413

Ich fordere den Fabrikarbeiter (
Joh. Freund.
auf, innerhalb 8 Tagen seine rückständige **Kostgeldschuld** in Höhe von 115 Mark zu bezahlen, andernfalls ich denselben gerichtlich belangen werde. **Frau Kirchhof, Bergholen.**